Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf. von auswärts 14 Rpf. Stellenangebote 8 resp. 12 Rpf. Stellengesuche 6 resp. 10 Rpf. amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf. bei Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch undeutliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort" vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 48 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3088) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Donnerstag, 27. Februar 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoenigler & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Tagesschau

Das Kabinett Chautemps ist in der ersten Kammerabstimmung nach der Programmrede des Ministerpräsidenten bereits mit 15 Stimmen in der Minderheit geblieben und zum Rücktritt gezwungen. Als mutmaßlicher Nachfolger Chautemps wird Tardieu genannt.

*

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat zu dem Polenabkommen Stellung genommen. Die Fraktion soll das von der SPD geforderte Notopfer entschieden abgelehnt haben.

*

Ueber Moldenhauers neuen Deckungsplan verlautet, daß er das Notopfer ablehnt und eine Auslandsanleihe für die Arbeitslosenversicherung nicht aufnehmen will, dagegen soll der Plan bestehen, eine Benzinsteuer einzuführen.

*

In einer neuen Besprechung der zuständigen Minister ist eine Einigung über die Ausgabenseite des Haushalts erzielt worden.

*

Der Reichstag hat den Gesetzentwurf über die Bergmannssiedlung angenommen.

*

Der österreichische Nationalrat hat das Haager Abkommen und den österreichisch-italienischen Vertrag angenommen.

*

In Odessa sind wiederum drei ehemalige Offiziere zum Tode verurteilt worden.

*

Im Fall Meußdörffer soll nunmehr eine Hellseherin zur Klärung der Angelegenheit herangezogen werden.

Hilfe für die Grenzgebiete

:: Berlin, 26. Februar. Im Reichstag forderte Abg. Dr. Hamburger (Soz.) für die Grenzbezirke im Osten und Westen nach wie vor wirksame Staatshilfe. Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen bereite die Verständigung mit Polen vor, die notwendig sei, wenn der Osten nicht ganz verelenden solle.

Die Wohnungszwangswirtschaft

Reichsjustizminister für Zwangswirtschaft

:: Berlin, 26. Februar. Im Reichstag nahm Reichsjustizminister von Guerard zur Verlängerung der Mieterschutzgesetze Stellung. Die Zwangswirtschaft, so erklärte er, könne erst beseitigt werden, wenn die Voraussetzungen für die Wiedereinführung der freien Wirtschaft gegeben seien. Das sei heute noch nicht der Fall. Die Aufhebung des Kündigungsschutzes würde zu einer erheblichen Verteuerung der Mieten und der allgemeinen Lebenshaltung führen. Die Auffassung, daß es nur der Beseitigung der Zwangswirtschaft bedürfe, um den Baumarkt zu beleben und ausreichende Wohnungen zu schaffen, könne er nicht teilen.

Acht Milliarden Reichsschulden

○ Berlin, 26. Februar. Dem Reichstag ist jetzt die Anleihedenkschrift für 1928 zugegangen. Danach hat sich die Reichsschuld in der Zeit vom 1. Januar 1928 bis 31. März 1929 um rund 334 Millionen Mark erhöht. Insgesamt betrug die Reichsschuld an diesem Tage schon 7994000000 Mark, also nahezu acht Milliarden Mark. Sie setzt zusammen aus den Kriegsschädenschuldbuchforderungen, aus Schatzanweisungen des Reiches, aus der Anleihe für 1927 und der äußeren Anleihe von 1924, aus den Rentenbankdarlehen, der Schuld des Reiches bei der Reichsbank, der zur vorübergehenden Stärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse aufgenommenen Schuld und sonstigen Verpflichtungen.

Chautemps kurze Herrlichkeit

Bei der ersten Vertrauensfrage in der Minderheit geblieben und zum Rücktritt gezwungen

Drei Tagesordnungen

:: Paris, 26. Februar. Nach der Regierungserklärung in der Kammer gab der Präsident die drei Tagesordnungen bekannt. Die radikalsozialistische spricht der Regierung das Vertrauen aus, die der Linksrepublikaner lehnt das Vertrauen ab, da die Grundlage der Regierung zu schmal sei. Die dritte Tagesordnung, die der Linksradikalen, lehnt das Vertrauen gleichfalls ab, da die Kammer nicht das Zutrauen zu der gegenwärtigen Regierung habe, daß es ihr gelingen werde, die wirtschaftlichen und politischen Aufgaben zu lösen.

277 : 292 Stimmen

t. Paris, 26. Februar. **Die Kammer stimmte Dienstag abend zuerst über die Priorität der drei zur Tagesordnung eingebrachten Anträge, davon zwei Mißtrauens- und ein Vertrauensantrag, ab. Die Regierung knüpfte hieran die Vertrauensfrage. Die namentliche Abstimmung, die sich über dreiviertel Stunden unter ungeheurer Spannung hinzog, ergab die Niederlage der Regierung. Das endgültige Abstimmungsergebnis ist 277 Stimmen für und 292 Stimmen gegen die Regierung, bei 21 Stimmenthaltungen der Kommunisten. Die Regierung begab sich kurz nach 22 Uhr zum Elysee, um dem Präsidenten der Republik ihren Rücktritt zu überreichen. Vor der Kammer hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die in aufgeregtester Stimmung die Ereignisse in der Kammer verfolgte.**

Die Kommunisten gegen Chautemps

t. Paris, 26. Februar. Chautemps erklärte der Presse, daß die Kommunisten sich nicht der Stimme enthalten, vielmehr geschlossen gegen die Regierung gestimmt haben. Er habe sich bemüht, sein Kabinett im Geiste der Verständigung mit den anderen Parteien zusammenzustellen. Seine guten Absichten seien aber von seinen Gegnern mißdeutet worden.

Um den Nachfolger

Empfänge beim Staatspräsidenten

:: Paris, 26. Februar. (Eig. Funkspruch.) Die Beratungen über die Neubildung des französischen Kabinetts wurden schon heute vormittag aufgenommen. Gegen 9,30 Uhr empfing der Staatspräsident zuerst, wie üblich, die Präsidenten der Kammer und des Senats und anschließend die Parteiführer.

Tardieu kaum geeignet

:: Paris, 26. Februar. Ueber die Haltung des Präsidenten der Republik ist noch nichts bekannt. Wieder taucht der Name Tardieus als des mutmaßlichen neuen Ministerpräsidenten auf. Doch macht man dagegen geltend, daß er, nachdem er in der Kammer soeben eine Niederlage erlitten hat, kaum die geeignete Persönlichkeit sein dürfe, wenn es ihm nicht gelingen sollte, die Radikalsozialisten zu gewinnen.

Vom deutschen Standpunkt zu bedauern

Berliner Blätterstimmen

t. Berlin, 26. Februar. Zum Sturz des Kabinetts Chautemps, der nach den pessimistischen Voraussagen eigentlich nicht mehr überraschend kam, nehmen nur wenige Berliner Blätter ausführlich Stellung. Der „Lokalanzeiger" kommt zu dem Schluß, daß das Scheitern der Regierung Chautemps vom deutschen Standpunkt aus zu bedauern sei. Die äußerste Rechte werde infolge des unglücklichen Versuches der Linken weiter an Einfluß gewinnen und ihn sicherlich nicht im Interesse eines Ausgleichs mit Deutschland verwenden. Der „Börsenkurier" stellt fest, daß Tardieu das Schicksal Chautemps entschieden habe. Er wolle selbst den Weg zu neuer Macht beschreiten. Er werde seine neue Mehrheit weiter rechts suchen. Der „Vorwärts" sagt, das Abstimmungsergebnis habe gezeigt, daß bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Kammer keine sichere Linksmehrheit zustande kommen könne.

Ein großes Ereignis

:: Paris, 26. Februar. (Eig. Funkspruch.) Das „Echo de Paris" bezeichnet den Sturz Chautemps als einen großen Sieg der nationalen Republikaner, als ein großes Ereignis für das ganze Land. Die Zukunft liege klar vor Augen, denn kein anderer als Tardieu könne eine wirkliche Mehrheit zusammenbekommen.

Das „Journal" betrachtet den Abg. Paul Reynaud als den Urheber des Sieges. Er habe durch seine klaren Ausführungen das Schicksal des Chautemps-Kabinetts schon vor der Abstimmung besiegelt.

Der „Petit Parisien" besagt, das Ergebnis der Abstimmung beweise deutlich, daß die Kammer in genau zwei gleiche Gruppen geteilt sei und daß eine stabile Regierung nur dann Wirklichkeit werden könne, wenn sie sich bis zu den Radikal-Sozialisten ausdehne.

Das „Petit Journal" ruft nach einem energischen Manne, dem es gelinge, die feindlichen Brüder in der Kammer zu versöhnen.

Die „Victoire" schreibt, daß Chautemps habe das Feld räumen müssen, sei eine Genugtuung für Tardieu und den nationalen Block.

Die „Ere nouvelle" hebt die Tatsache hervor, daß sich alle Parteien über die Außenpolitik einig gewesen seien und die Person Chautemps nicht einen Augenblick in den Kampf hineingezogen wurde.

Die „Republique" fordert zu der Fortsetzung des Kampfes auf.

Der sozialistische „Populaire" fordert seine Anhänger auf, in den Arbeiterkreisen zu werben und die Wahl für 1932 vorzubereiten.

Der „Matin" spricht sich für eine weitgehende Konzentration aus.

Die Flottenkonferenz

Verlegenheit durch Chautemps Sturz

:: London, 26. Februar. (Eig. Funkspruch.) Ministerpräsident Macdonald hat sich am Dienstag abend sofort nach Bekanntwerden der Niederlage der französischen Regierung mit den Führern der anderen Abordnungen in Verbindung gesetzt. Es wurde beschlossen, am Mittwoch nachmittags eine Sitzung der Führer abzuhalten, an der auch der inzwischen nach London zurückgekehrte italienische Außenminister Grandi teilnehmen wird. In dieser Besprechung werden die sich aus dem Sturz des französischen Kabinetts ergebenden Möglichkeiten erörtert werden:

1. Ob die Vertagung der Konferenz noch kurze Zeit andauern soll, in der Hoffnung, daß inzwischen in Paris ein neues Ministerium gebildet wird.

2. Ob die Konferenzarbeiten inzwischen von England, Amerika, Japan und Italien fortgesetzt werden sollen oder

3. Ob der Versuch unternommen werden sollte, ein Drei-Mächte-Abkommen anzutreten.

Zu gleicher Zeit wird von amtlicher englischer Seite mit Nachdruck unterstrichen, daß die nun in den Vordergrund getretenen Tendenzen der Konferenz einen politischen Anstrich zu geben, jeder Grundlage entbehren.

Bau neuer Ozeanriesen

: London, 26. Februar. (Eig. Funkspruch.) Im Anschluß an die Bekanntmachung der Absicht der Cunard-Line, einen Bauauftrag für einen neuen Ozean-Schnelldampfer, der den Schnelligkeitsrekord der „Bremen" brechen soll, zu erteilen, schreibt der „Daily Telegraph", daß die White-Star-Line beschlossen habe, den Bau der „Oceanic", deren Kiel bereits gelegt ist, fortzusetzen. Entgegen dem ursprünglichen Plan, dem Schiff eine Größe von 60 000 Tonnen zu geben, verlautet jetzt, daß das Schiff bei 350 Meter Länge eine Tonnage von 65000 Tonnen erhalten soll. Die Frage des Schiffsantriebs, ob turbo-elektrisch oder diesel-elektrisch, sei noch nicht gelöst. Beim Bau der „Oceanic" werde mehr Wert auf Größe, Ausstattung und Bequemlichkeit als auf die Schnelligkeit gelegt. Der neue Dampfer der Cunard-Line soll gleichfalls eine Gesamttonnage von 60 000 bis 65 000 Tonnen erhalten und mit Parsan-Turbinen von etwa 200 000 PS. ausgestattet werden. Noch nicht entschieden sei bei beiden Schiffen die Bauweise der Schrauben.

Die Verwaltungsreform

Berlin, 26. Februar. Die Vorarbeiten für die innerpreußische Verwaltungsreform sind bis zu den Referentenentwürfen gediehen. Hinsichtlich der staatlichen Verwaltung will man das Regierungs- und das Oberpräsidium bestehen lassen, jedoch den Oberpräsidenten u. a. dadurch entlasten, daß der Provinzialrat als Beschlußinstanz durch eine allgemeine zentrale Stelle ersetzt werde, zugleich mit dem Ziel, das Beschlußverfahren für Preußen zu vereinheitlichen.

Noch vor dem Herbst sollen auch kommunale Reformentwürfe an den Landtag kommen betreffend eine neue Gemeindeordnung, eine neue Städte- und Kreisordnung sowie eine neue Provinzialordnung. Ferner sind übergemeindliche Bestimmungen zur Errichtung von Zweckverbänden und Arbeitsgemeinschaften vorgesehen. Die Einführung der Amtsverfassung soll von Beschlüssen der Provinziallandtage abhängig sein.

Die Finanznot der Städte

Berlin, 26. Februar. Im Preußischen Landtag wies Staatssekretär Dr. Abegg darauf hin, daß die Vorlage über die Verwaltungsreform in ein bis zwei Wochen das Staatsministerium passiert haben werde und dann ohne Verzug dem Staatsrat zugehen könne. Das Ministerium werde mit der Reform der Berliner Verwaltung nicht bis zur Ernennung eines neuen Oberbürgermeisters warten. Die schwierige Finanzlage der Städte beruhe nicht auf dem Versagen der Selbstverwaltung, sondern zum großen Teil auf den zwangsläufig gestiegenen Ausgaben für Wohlfahrtszwecke. Eine durchgreifende Besserung werde erst eintreten können, wenn die Reichsfinanzreform durchgeführt ist.

Der Baumarkt

Kündigung der Arbeiterlöhne

§ Essen, 26. Februar. Vom Rheinisch-Westfälischen Baugewerbeverband wird u. a. mitgeteilt: „Unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrise und der katastrophalen Lage des Baumarkts haben sich die Arbeitgeberverbände des gesamten deutschen Baugewerbes gezwungen gesehen, von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen und die zur Zeit gültigen Bauarbeiterlöhne zum 31. März d. J. zu kündigen. Eine Kündigung der Bauarbeiterlöhne ist auch im Rheinland und Westfalen erfolgt."

Die Regierungskrise in Sachsen

Dresden, 26. Februar. Die Landtagsfraktion der Sozialdemokraten hat beschlossen, mit der Deutschen Volkspartei und den Demokraten über die Bildung einer Großen Koalition zu verhandeln, aber Bedingungen gestellt, die von der Deutschen Volkspartei zweifellos abgelehnt werden. Die Sozialdemokraten fordern, daß das Kabinett unter der Führung eines Sozialdemokraten steht und die bürgerlichen Parteien feste Bindungen über die Erfüllung der von der Sozialdemokratie aufzustellenden Regierungsforderungen eingehen. Selbst wenn die innerhalb der Fraktionen des Landtags geschaffene Grundlage für die Große Koalition zutrifft, wäre der Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung noch vor den zustimmenden Beschlüssen des Landesparteitages abhängig.

Die Internationale Bank

Der Generaldirektor ein Franzose

Berlin, 26. Februar. Zu der Konferenz der Notenbankleiter wird berichtet, daß wahrscheinlich die Wahl des Franzosen Quesnes nicht mehr aufzuhalten sein wird. Die deutsche Regierung hat alles in ihren Kräften stehende getan, um auf diesen Posten einen Neutralen wählen zu lassen. Sie ist aber nicht durchgedrungen. Die Reichsregierung vertrat die Ansicht, daß die Ernennung des Generaldirektors eine Sache des Verwaltungsrats sei, der, wenn kein Vertreter der Schuldnermächte für den Generaldirektorposten in Frage käme, einen Neutralen zu wählen habe. Schacht hat von Anfang an die Wahl eines Vertreters der Gläubigermächte sachlich bekämpft. Allerdings hat es jetzt, wo wir vor der vollendeten Tatsache stehen, daß ein Franzose den Generaldirektorposten der Internationalen Bank bekommt, keinen Zweck, den Kampf gegen Herrn Quesnes weiterzuführen, da wir an seiner Wahl nichts mehr ändern können und vielleicht nur das erreichen, daß wir ihn gegen Deutschland verstimmen. Sache Deutschlands wird es jetzt sein, dafür zu sorgen, daß der maßgebende Einfluß der deutschen Regierung bei der Besetzung der Internationalen Bank gesichert wird.

Die Aufgaben der BIZ.

t. Newyork, 26. Februar. Der amerikanische Vertreter im Organisationskomitee der BIZ., Reynold, sprach auf einem Festessen über die Aufgaben der Bank. Sie werde mit den Reparationssummen Gold und Wertpapiere ankaufen und verkaufen, Anleihen geben und nötigenfalls Anleihen aufnehmen in engster Zusammenarbeit mit den Zentralnotenbanken. Amerika selbst sei nicht besonders interessiert an den Arbeiten der BIZ., wünsche aber, daß die Bank unabhängig von den Reparationszahlungen gut gedeihe. Man könne hoffen, daß die meisten Länder der Welt sich an der BIZ. beteiligen werden. Der Hauptvorteil des Youngplans bestehe in der Entpolitisierung der Reparationsfrage.

Die Rundfunkgebühren

Berlin, 26. Februar. Die Rundfunkgesellschaft erhält von der Reichspost 60 Prozent der in ihrem Bereich aufkommenden Rundfunkgenehmigungsgebühren, sofern die Anzahl der Rundfunkgenehmigungen in ihrem Bereich 100 000 nicht übersteigt. Befinden sich mehrere Sender innerhalb ihres Sendebezirks, so erhöht sich diese Zahl um 50 000 für jeden weiteren Sender. Von den Gebühren für alle weiteren Rundfunkgenehmigungen erhält die Gesellschaft für je 50 000 weitere Rundfunkgenehmigungen 5 Prozent weniger.

In Deutschland gibt es über 3 000 000 Millionen Hörer, also monatlich über sechs Millionen Mark Rundfunkgebühren. Eine schöne Summe!

Jubiläumsgabe für Masaryk

Prag, 26. Februar. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses stimmte dem vom Senat bereits erledigten Regierungsentwurf über die Widmung von zwanzig Millionen Tschechenkronen für den Präsidenten der Republik anläßlich seines 80. Geburtstags zu. In dem Ausschußbericht heißt es u. a.: Die Befreiungsarbeit Masaryks würde an und für sich genügen, um die Dankbarkeit der Befreiten für ewige Zeiten zu gewinnen. Aber Masaryks zwölfjährige Arbeit als Präsident der Republik, weiter seine Erfahrung, Rechtschaffenheit, sein Wissen, seine Konzilians und sein staatsmännischer Scharfsinn haben zur Konsolidierung der Republik in bedeutendem Maße beigetragen. Der Ausschuß erwartet, daß dem Beispiel der Regierung die Geldinstitute, Industrie-Unternehmungen, öffentlichen und privaten Korporationen wie auch Einzelpersonen folgen und den von der Regierung geschaffenen Fonds durch Widmungen ergänzen werden.

Rückberufung Aman Ullahs

London, 26. Februar. Aman Ullah, der sich, wie berichtet, in Konstantinopel aufhält, hat von König Nadir ein Telegramm erhalten, in dem er aufgefordert wird, sich so bald als möglich im Flugzeug nach Kabul zu begeben, um wieder die Herrschaft anzutreten, da sich Nadir nur als „Verwalter" Aman Ullahs fühle. Nadir soll dem König empfohlen haben, vorläufig Königin Suraja nicht nach Afghanistan mitzubringen, da ihre Anwesenheit dort sofort wieder den Widerstand der jetzt besänftigten orthodoxen Bergstämme hervorrufen könnte.

Nadir Khans Bedingungen

§ Konstantinopel, 26. Februar. Wie aus Angora aus gutunterrichteter Quelle mitgeteilt wird, soll Aman Ullah in den nächsten Tagen wichtige Besprechungen mit dem hiesigen persischen und sowjetrussischen Botschafter haben. In der bevorstehenden Begegnung Aman Ullahs mit Suritsch soll die Rückkehr Aman Ullahs nach Kabul über die Sowjetunion erörtert werden. Die russische Regierung wird die Durchreise im Einverständnis mit Nadir Khan gestatten. Ferner wird Aman Ullah ein Militärflugzeug für den Flug von Taschkent nach Kabul zur Verfügung gestellt. Russische amtliche Kreise erklären, daß Nadir Khan gewisse Vorbedingungen stelle.

Das Rätsel von Kulmbach

Schubert widerruft abermals

t. Bayreuth, 26. Februar. Am Dienstag waren bei Schubert im Gefängnis in Bayreuth seine Schwester Lina und sein Bruder Nikolaus und später seine Frau mit einer Verwandten. Es fällt auf, daß Fritz Schubert sich nicht mehr in der Strafanstalt St. Georgen, sondern in der Irrenabteilung befindet. Die Schwester erklärte, sie habe ihrem Bruder auf Grund seiner Selbstbezichtigung vorgehalten: „Du bist also ein Raubmörder." Der Bruder habe entgegnet: „So ist es ja garnicht. Das wird sich alles herausstellen!" Gleichzeitig erklärten die beiden Geschwister, die bekanntlich zum gleichen Zeitpunkt, als die Mordtat in der Villa Meußdörfer geschah, den Bruder in seiner Behausung angetroffen haben wollen, daß sie noch mehr Zeugen aufbieten werden, die bekunden können, daß Fritz Schubert in der fraglichen Nacht nicht aus seiner Wohnung gekommen sei. Der Bruder und die Schwester Schuberts sind sogleich nach ihrem Besuch über diesen neuen Stand der Dinge vom Staatsanwalt vernommen worden.

Als kurze Zeit darauf die Frau Schuberts bei ihrem Manne im Gefängnis war, soll Schubert gleichfalls das Geständnis widerrufen haben. Er soll erklärt haben: „Ich habe mit dem Mord an Frau Meußdörfer nichts zu tun. In den nächsten Tagen wird das alles klipp und klar festgelegt sein." Bei dem Besuch der Frau Schubert bei ihrem Mann war der Staatsanwalt persönlich anwesend. Frau Schubert soll ihrem Mann eine Anweisung der Bayrischen Vereinsbank, Filiale Culmbach, vorgelegt haben, auf Grund deren Frau Schubert berechtigt sein soll, die vereinbarte Geldsumme von der Familie Meußdörfer abzuheben.

Eine Hellseherin soll den Mordfall klären

:: Berlin, 26. Februar. Wie der „Lokalanzeiger" erfährt, hat die Familie Meußdörffer auch eine Hellseherin zur Klärung des Mordfalls herangezogen. Es handle sich um eine Dame aus Charlottenburg, die mit ihrer verheirateten Tochter zusammenarbeitet und festgestellt haben wolle, daß der Einbruch in die Villa Meußdörffer von mindestens zwei Einbrechern mit Gesichtsmasken verübt worden sei, die Geld suchten und mit der Oertlichkeit genauestens vertraut gewesen seien.

Taktische Manöver in Berlin

Die Sorge um die Niederlage der Reichsregierung

Um das Deckungsprogramm

:: Berlin, 26. Februar. Zu den Berichten über den Inhalt des Deckungsprogramms des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer stellt der „Vorwärts" fest, daß die Sozialdemokratie eine Verständigung zwischen den Regierungsparteien ohne das „Notopfer" nicht für möglich halte. Die Lasten, die jetzt zur Abdeckung der schwebenden Schuld aufgebracht werden müßten, seien auf alle Schichten der Bevölkerung zu verteilen. Der Reichsfinanzminister solle sich darüber klar sein, daß eine einseitige Aufbringung neuer Lasten nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich und sozial gefährlich sei. Wolle er eine wirkliche Gesundung der öffentlichen Finanzen und der Writschaft und wolle er eine politische Verständigung, so werde er seine dem Kabinett zu unterbreitenden Vorschläge auf diese Ziele abstellen müssen. Die „Germania" hält es für besonders interessant, daß die Volkspartei jetzt auch eine Sicherung der Steuersenkungen für 1931 fordere. Man könne an die Reichsregierung nur den dringenden Appell richten, in ihren eigenen Reihen möglichst schnell zu einem Einvernehmen über die finanziellen Fragen zu gelangen und die von ihr akzeptierte Lösung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegenüber den Parteien durchzusetzen. Die „DAZ" spricht die Hoffnung aus, daß Dr. Moldenhauer auch wirklich fest bleibt, wenn unter dem Druck der Sozialdemokratie und eines Teiles des Zentrums erneut die Pläne eines „Notopfers" oder einer Auslandsanleihe zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung parteioffiziell an ihn herangetragen würden.

Neue Gegensätze

:: Berlin, 26. Februar. Die Gegensätze innerhalb der Regierungsparteien haben zu einer Lage geführt, die den Parteien die Gelegenheit zu zahlreichen taktischen Manövern bietet. Die zurzeit wichtigen Verhandlungen im Youngausschuß werden in der Hauptsache deshalb nicht abgeschlossen, weil die Regierungsparteien befürchten müssen, daß sie bei einer baldigen Abstimmung eine Mehrheit gegen das Junctim, möglicherweise sogar auch gegen das Polenabkommen erzielen würden. Ob eine Einigung in den Finanzfragen erzielt werden wird, muß in Zweifel gezogen werden. Inzwischen sind nämlich neue Gegensätze zwischen der Sozialdemokrate und der Volkspartei aufgetaucht. Die Sozialdemokratie wünscht, daß der Reichstag noch in seiner gegenwärtigen Session das Republikschutzgesetz annimmt, während die Volkspartei sich nicht nur der Beratung, sondern zum Teil auch der Annahme dieses Gesetzes widersetzt. Die Gegensätze in dieser Frage müssen als so groß gelten, daß darüber die Regierung scheitern kann — wenn auch möglicherweise erst nach der Erledigung der schwebenden Fragen. Sollte allerdings wider alles Erwarten in dieser Frage eine Einigung zustandekommen, so müßte damit gerechnet werden, daß die Regierung weiter im Amt bleibt, weil der Reichstag nach Erledigung des Youngplans, des Haushalts und des Republikschutzgesetzes keine Arbeit mehr hätte.

Einigung über die Ausgaben

Berlin, 26. Februar. Am Dienstag vormittag fand zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Reichsinnenminister und dem Reichsarbeitsminister eine Besprechung statt, in der über die letzten Meinungsverschiedenheiten auf der Ausgabenseite des Haushaltsplanes verhandelt wurde. Die Besprechung führte zu einer Verständigung. Der Reichsfinanzminister wird seine Deckungspläne heute, Mittwoch, dem Reichskabinett zuleiten. Am Donnerstag findet über diese Vorschläge eine Kabinettssitzung statt.

Die Einnahmeseite

Moldenhauers Programm

:: Berlin, 26. Februar. Im Reichsfinanzministerium besteht der Plan, eine Benzinsteuer einzuführen. Der Gedanke an eine Steuer auf Mineralfässer soll fallen gelassen worden sein. Die Kosten der Einnahmeseite des Haushaltsplans sollen noch einmal genau durchgeprüft werden. Bei den jetzigen Steueransätzen bliebe das Risiko bei der Vermögenssteuer, bei der Umsatzsteuer und beim Spiritusmonopol. Dieses Risiko wird auf 110 Millionen Mark geschätzt, wovon auf das Reich 95 Millionen entfallen. Es soll daher eine Reserve von etwa 45 Millionen Mark in den Haushaltsplan eingestellt werden. Gewisse Möglichkeiten liegen weiter in der Verkürzung der Fälligkeitstermine. Hier könnten als einmalige Steuererhöhung bei der Tabaksteuer 30 Millionen, bei der Biersteuer 30 Millionen, bei der Zuckersteuer 14 Millionen, bei den Tabaksteuerlägern 5 Millionen und bei den Zuckersteuerlägern 3 Millionen hereingeholt werden. Das würde eine einmalige Einnahme von 82 Millionen Mark bringen.

Anleihe bei einem englischen Bankhaus

Berlin, 25. Februar. Wie die „D. A. Z." erfährt, schwebt in den Kreisen der sogenannten finanzpolitischen Koalitionssachverständigen neben dem „Notopferprojekt" noch ein weiterer Plan, der angeblich zur Sanierung des Defizits der Arbeitslosenversicherung bestimmt sei. Danach soll bei dem englischen Bankhaus Schröder eine Anleihe aufgenommen werden, die eine Deckung mindestens des Hauptteils dieses Defizits durch inländische Hilfe überflüssig machen soll. Man habe dabei die Absicht, als Sicherheit dem englischen Bankhaus die ursprünglich für die heimischen Versicherungsanstalten bestimmten 150 Millionen Reichsbahnvorzugsaktien (!!) anzubieten.

Die Arbeitslosenversicherung

Ein drittel Milliarde Fehlbetrag

:: Berlin, 26. Februar. Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat in diesen Tagen seine Vorarbeiten für den Haushaltsplan 1930/31 der Reichsversicherungsanstalt abgeschlossen. Der Entwurf des Vorstandes weist einen Fehlbetrag von 335 Millionen auf, für den nach den gesetzlichen Bestimmungen das Reich eintreten müßte. Die Höhe des Fehlbetrages wird sich auf etwa 230 Millionen vermindern, wenn die Befristung der im Vorjahr erfolgten Beitragserhöhung aufgehoben und bis zum Ende des Haushaltsjahres verlängert wird. Der Entwurf des Vorstandes soll in den nächsten Wochen dem Verwaltungsrat der Reichsanstalt zugehen, doch ist zu erwarten, daß bis dahin die Vorlage auf Grund der Verhandlungen über die Deckung des Fehlbetrages der Reichsversicherungsanstalt nicht unbeträchtlich verändert sein wird.

Die Reichsregierung droht mit Rücktritt

:: Berlin, 26. Februar. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Reichsregierung habe den Parteien des Reichstags nochmals mit aller Entschiedenheit und aller Klarheit eröffnet, daß die Ablehnung des Polenabkommens oder auch nur seine Abtrennung von den übrigen Haager Gesetzen unweigerlich nicht nur den Rücktritt des Reichsaußenministers, sondern des ganzen Kabinetts zur Folge haben müßte.

Säbelrasseln in Rußland

Truppenzusammenziehungen

t. Bukarest, 26. Februar. Nachdem am Montag die Nachricht von der Ansammlung großer sowjetrussischer Truppenmassen an der rumänischen und polnischen Grenze halbamtlich dementiert worden ist, erschien Dienstag eine offizielle Mitteilung, in der die Zusammenziehung russischer Truppen an der beßarabischen Grenze amtlich zugegeben wird. Es wird versichert, daß die rumänische Regierung bereits entsprechende Maßnahmen getroffen habe, obschon mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Lage Rußlands niemand glaube, daß die Sowjetunion ernste kriegerische Absichten hege. „Lupta" fordert, daß die Organisierung der Verteidigung des Landes dem General Plesa übergeben werde.

Aufrufe zur Kriegsbereitschaft

t. Helsingfors, 26. Februar. „Helsingen Sanomat" bringt ein aufsehenerregendes Telegramm aus Moskau, wonach überall in Rußland Aufrufe zur Kriegsbereitschaft veröffentlicht werden. Die Sowjetbehörden suchen dem Telegramm zufolge die Bevölkerung davon zu überzeugen, daß sich in Westeuropa eine feste Front gegen Sowjetrußland bilde und ein Krieg nahe bevorstehe.

Der Sowjet-Blutrausch

Wieder Todesurteile

:: Kowno, 26. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das Gericht in Odessa den ehemaligen Offizier Haupt und zwei andere Offiziere wegen angeblicher sowjetfeindlicher Machenschaften im Gebiet von Odessa zum Tode.

Allgemeine Fürbitte

t. Berlin, 26. Februar. Der evangelische Oberkirchenrat, die oberste Behörde der evangelischen Kirche der altpreußischen Union, hat angeordnet, daß am ersten Passionssonntag (9. März) in sämtlichen Kirchen der Not der bedrängten Christen in Rußland im Gottesdienst in besonderer Fürbitte gedacht werden soll.

Rumänien-Pleß

Die Entlobung beschlossene Sache

Bukarest, 26. Februar. Das Kronstädter Blatt „Brasai Lapok" bringt einen Artikel über die Entlobung der rumänischen Prinzessin Ileana. Zum Schluß wird festgestellt, daß die Entlobung auch ein diplomatisches Nachspiel haben werde; die Stellung des deutschen Gesandten von Mutius sei erschüttert, weil er es unterlassen habe, die rumänische Regierung über die Persönlichkeit des Grafen Hochberg aufzuklären. Man könnte die in dem Artikel zum Ausdruck kommende eigenartige Auffassung unbesprochen lassen, wenn nicht gleichzeitig die Bukarester „Lupta", die dem Außenministerium nahesteht, aus diplomatischen Kreisen erfahren haben wollte, daß der deutsche Gesandte v. Mutius „im Zusammenhang mit einer peinlichen Affäre, die sich unlängst abgespielt habe", abberufen werde. Zum mindesten wäre es eigenartig, wenn man in Bukarest allen Ernstes die Verlobungswünsche einer rumänischen Prinzessin mit einer deutschen Privatperson unter die Verantwortlichkeit des deutschen Gesandten stellen wollte. Es sei denn, daß das genannte Blatt unter der „peinlichen Affäre" eine andere Angelegenheit meint; dann müßte diese näher bezeichnet werden.

Von zuständiger Berliner Stelle wird erklärt, daß es sich hierbei um eine reine Privatangelegenheit des rumänischen Hofes handele und daß der deutsche Gesandte in Bukarest v. Mutius mit dem Falle nicht das geringste zu tun gehabt hat. Dagegen sei es schon in früheren Fällen vorgekommen, daß der Berliner rumänische Gesandte im Auswärtigen Amt nachgefragt habe.

Die „Neue Freie Presse" hatte eine Meldung aus Cannes veröffentlicht, derzufolge Graf Hochberg einem Vertreter des Blattes erklärt haben soll, daß seine Verlobung mit der Prinzessin Ileana nicht aufgehoben wurde. In Regierungskreisen wird erklärt, daß man diese Unterredung des Grafen Hochberg mit Befremden betrachte. Die Entlobung sei beschlossene Tatsache. Die Königin Maria und Prinzessin Ileana werden von ihrer Reise nach Aegypten erst im Mai und nicht, wie anfangs verlautet, schon Ende März zurückkehren.

Die Beerdigung des Zigeunerprimas

Der Friedhof gleicht einem Kampfplatz

§ Bukarest, 26. Februar. Nach der Beerdigung des Zigeunerprimas Bela Raditsch gleicht der ganze Friedhof einem Kampfplatz. Die meisten Gräber sind zertreten und vollständig unkenntlich. Die Grabkreuze liegen am Boden und die Rasenflächen sind zerstampft. Der Polizei wurden zahlreiche Körbe mit Hüten, Handtaschen, Kleidungsstücken und ähnlichen Dingen eingeliefert, die das Publikum auf dem Friedhof verloren hatte. Der auf dem Friedhof verursachte Schaden wird auf mindestens 20000 Pengö geschätzt. Außerdem sind zahlreiche Anzeigen wegen gestohlener Brieftaschen, Uhren und anderer Wertsachen eingelaufen.

Sechs Menschen verbrannt

t. London, 26. Februar. In einer der größten Strohhutfabriken der Welt in London brach Großfeuer aus. Die Flammen erreichten schnell eine Höhe von 20 bis 25 Metern und von etwa 200 Arbeitern und Arbeiterinnen konnte sich nur ein Teil in Sicherheit bringen. Sechs Personen sind dabei in den Flammen umgekommen, unter ihnen eine 75jährige Frau, drei jüngere Arbeiterinnen, ein Maschinist und ein Angestellter. Die Fabrik wurde fast restlos zerstört. Etwa 20 Arbeiter und Arbeiterinnen zogen sich ernste Brandwunden zu. Man nimmt an, daß Bienenwachs in den Kesseln überkochte, in Flammen aufging und die Flammen dann einen nahegelegenen Fahrstuhl ergriffen.

Gasexplosion in Prag

t. Prag, 26. Februar. In der Prager Vorstadt Wrschowitz ereignete sich in einen dreistöckigen Wohnhaus eine schwere Gasexplosion, durch die drei Personen schwer und einige Personen leicht verletzt wurden. Alle 15 Wohnungen des Hauses wurden zerstört. Die Vorderfront stürzte unter ungeheurem Getöse zusammen. Am Vormittag hatte ein Arbeiter im ersten Stockwerk die Zuleitung zu einer Gasuhr gelegt. Vermutlich ist dabei Gas ausgeströmt, das dann explodierte. Der Arbeiter sowie zwei Hausbewohner wurden schwer verletzt. An der Unglücksstelle spielten sich ergreifende Szenen ab. Eine Mutter konnte nur im letzten Augenblick davon abgehalten werden, ihr dreijähriges Kind aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße zu werfen, um es vor den Flammen und dem einstürzenden Mauerwerk zu retten. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß der Explosion keine Menschenleben zum Opfer fielen. Polizei und Militär nahm die Aufräumungsarbeiten vor.

Grubenexplosion

Neun Opfer

:: London, 26. Februar. (Eig. Funkspruch.) Auf der Kohlengrube Minersville in der Nähe von Pottsville in Pennsylvania hat sich am Dienstag spätabends eine schwere Explosion ereignet. Vier Bergleute wurden sofort getötet, drei andere so schwer verletzt, daß sie wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen. Zwei weitere Bergarbeiter sind noch in den Trümmern eingeschlossen und dürften kaum gerettet werden können.

Wünsche der Ratiborer Landwirte

ng. Ratibor, 25. Februar. Die Landwirtschaftliche Kreiskommission trat in der „Landesschenke" am Vormittag zu einer Sitzung zusammen, die sich mit einer Reihe für die Landwirtschaft des Kreises hochwichtiger Fragen befaßte.

Der Vorsitzende der Kommission Stadtrat Kies begrüßte besonders Güterdirektor Holland-Krawarn und sprach sein Bedauern aus, daß Landrat Dr. Schmidt durch andere Inanspruchnahme an der Teilnahme verhindert ist.

Dr. Babilas referierte über das

Berufs- und Fortbildungsschulwesen

im Kreise Ratibor, davon ausgehend, daß die Fortbildung der Landwirte von höchster Bedeutung ist. Lange habe es gedauert, bis die Wichtigkeit der Fortbildung in Oberschlesien richtig erkannt worden ist. Der Kreis Ratibor nimmt heute im ländlichen Fortbildungsschulwesen eine hervorragende Stellung ein, dank der Förderung, die es durch Landrat Dr. Schmidt erfahren hat. Die landwirtschaftliche Schule des Kreises ist mit 33 Schülern zurzeit provisorisch im Landratsamt untergebracht und dürfte im Herbst das neue Gebäude an der Zwingerstraße beziehen. Schon jetzt zeigt es sich aber, daß die Räumlichkeiten nicht ausreichen werden, zumal sie auch von der Gärtner-Fachklasse und der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule in Anspruch genommen werden sollen. Ländliche Fortbildungsschulen bestehen 54 im Landkreise, die von 1518 Schülern, davon 907 aus der Landwirtschaft, besucht werden. Neu sollen 28 Schulen für die weibliche Landjugend im Kreise schon in diesem Jahre errichtet werden, für die in jedem Falle die Regierung einen Einrichtungszuschuß von 500 RM. gewähren will. Allerdings soll eine Erhöhung dieser Mittel auf je 700 RM. angestrebt werden.

Stadtrat Kies sprach über die Bereitstellung von Mitteln zur

Förderung der Landwirtschaft

im Kreise Ratibor. Er betonte, daß die Landwirtschaftskammer das Fehlen von Mitteln für die Förderung der Viehzucht und Leistungszüchtung im Etat des Landkreises Ratibor bemängelt hat. Für diese Zwecke werden von der Kammer im ganzen 9796 RM. für erforderlich gehalten. Diese Mittel erstrecken sich auf die Besoldung der hauptamtlichen Lehrer an der Landwirtschaftsschule, Ausbildungsbeihilfen für Besucher der Bauernvolkshochschule in Neisse-Neuland, bäuerliche Versuchsfelder, Saatenmärkte, Kammerversuchsfelder, Obstmustergärten, Gemüsebauförderung durch Wirtschaftsberatungsstellen, Pferdeprämierung für Fohlen und Hengste, Bullenprämierung, Stallschauen, Zugleistungsprüfungen, Milchkontrolle, Ziegen- und Geflügelzucht. Die Notwendigkeit der Förderung aller dieser Gebiete durch den Landkreis Ratibor stehe gänzlich außer Zweifel.

Landwirtschaftsschul-Direktor Treeger eröffnete die Aussprache und betonte, daß die Landwirtschaftskammer allein die erforderlichen Mittel von sich aus nicht aufbringen könne, es sei dabei auch die Mitwirkung des Kreises erforderlich. Gerade in der heutigen schwierigen Zeit ist die Förderung der Land- und Viehwirtschaft dringend notwendig, sowohl für die Groß- wie für die Kleinbesitzer. Bezüglich des neuen Gebäudes der Landwirtschaftsschule an der Zwingerstraße führte er aus, daß dieses räumlich sehr eingeengt sei und das umliegende weite Gelände verkauft werden solle. Das würde sehr zum Schaden der Schule ausschlagen, der jede Ausdehnungsmöglichkeit dadurch genommen werde. Außerdem sei es nicht möglich, Demonstrationen in der Hühnerzucht, dem Obstbau und dem Gräserbau vorzunehmen. Bezüglich der Raumfrage komme man dadurch in Schwierigkeiten, daß der Magistrat die Gärtnerfachschule und die Landwirtschaftliche Fortbildungsschule des Stadtkreises in dem Gebäude unterzubringen wünscht. Auch Rittergutsbesitzer Zimmer setzte sich für einen gesunden Ausbau der Schule, als der wichtigsten Forderung, ein, bezweifelte aber andererseits die Möglichkeit der Bewilligung der von der Kammer sonst noch geforderten Mittel, da die Steuerkraft der Landbevölkerung nicht weiter angespannt werden könne. Landwirt Cieslik-Woinowitz forderte Mittel zur Förderung der Viehzucht im Landkreise, für die der Kreistag leider sehr wenig übrig habe. Landwirt Jurezka-Kranowitz schloß sich diesen Ausführungen an und wies darauf hin, daß ohne Förderung Landwirtschaft und Viehzucht im Kreise zum Erliegen kommen. Landwirt Thory-Janowitz brachte vor, daß in ganz Oberschlesien der Kreis Ratibor die einzige sei, der keinerlei Mittel für die Viehzucht ausgeworfen habe.

Die Rentenbankzinsen

behandelte kurz Dr. Babilas und wies darauf hin, daß diese Zinsen mit dem 1. April d. Js. in Fortfall kommen können. Er empfahl, in dieser Sache dahinter zu sein, um die durch Gesetz gegebenen Verbilligungen wirksam ausnützen zu können.

Die Wetterschäden

im Kreise Ratibor haben sich nach den Ausführungen des Stadtrats Kies im verflossenen Jahre besonders in der Gegend von Benkowitz schwer ausgewirkt, ohne daß ausreichend Hilfsmittel zur Verfügung standen. Nachdem anderen in der gleichen Lage Mittel zur Verfügung gestellt wurden, will man auch für den Kreis Ratibor nochmals versuchen, Hilfsmittel für nicht versicherungsfähige Schäden zu erhalten.

Die Kartoffelkrebsgefahr

behandelte Direktor Treeger, der darauf hinwies, daß diese Krankheit sich auch im Landkreis Ratibor weiter ausbreitet. Notwendig sei hier die Beschaffung von krebsfestem Saatgut, das leider immer noch nicht beschafft wurde. Hier werden energische Maßnahmen gefordert, damit einer weiteren Ausbreitung der Seuche wirksam entgegengearbeitet werden kann. Empfohlen wurde mindestens eine allgemeine Besichtigung des Saatguts in verdächtigen Gemeinden von Gehöft zu Gehöft. Außerdem wurde eine lebhafte Durchführung der bestehenden Polizeiverordnungen empfohlen.

Zum Schluß wurde die Elektrizitätsfrage, die Mäusebekämpfung, der Transport von Pflügen, Eggen u. dgl. auf Chausseen, die Arbeiterbeschaffung und ihre Schwierigkeiten behandelt.

Alle vorbezeichneten Wünsche wurden in Form von Entschließungen an den Kreisausschuß weitergeleitet.

Ein Kind verbrannt

w. Hindenburg. Im Hause Teichstraße 65 kam die sechsjährige Ruth Kopten, die dort bei ihrer Großmutter zu Besuch weilte, auf tragische Weise ums Leben. Das Mädchen, das sich mit einem dreijährigen Kinde allein in der Wohnung befand, scheint beim Spielen dem Ofen zu nahe gekommen zu sein, sodaß die Kleider Feuer fingen. Als die Großmutter von ihrem Gang heimkehrte, war keine Rettung mehr möglich. Sie fand nur noch die verkohlten Ueberreste des Mädchens vor, während das zweite sich in der Wohnung aufhaltende Kind unversehrt geblieben war.

Tödlicher Unglücksfall

:: Gleiwitz. In den Lehmgruben südlich des Flughafens ist ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling verunglückt. Der Knabe hatte sich in der dort befindlichen Wellblechbude aufgehalten. Durch das Beiseiterücken einer Dachverstrebung stürzte das Dach der Wellblechbude ein und der Knabe wurde unter den Trümmern begraben. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Bodenerschütterungen in Oberschlesien

Das Erdbeben in Beuthen am 15. Januar 1930

Professor Dr. C. Mainka, der Direktor der Erdwissenschaftlichen Landeswarte in Ratibor, veröffentlicht in der Zeitschrift „Die Provinz Oberschlesien" eine Abhandlung, der wir folgendes entnehmen:

Es ist nicht notwendig, daß, wenn auch die Erschütterung in Oberschlesien gefühlt worden ist, der Herd auch in Oberschlesien liegen muß. Ob in den Jahren 1774, 1785, 1786 und 1858 Sudeten oder Karpathen Ausgangsgebiete für Erdbeben in unserer engeren Heimat waren, ob deren Ausgangsgebiet in Oberschlesien liegt, ist den Aufzeichnungen des Chronisten nicht zu entnehmen.

Es kann vorkommen, daß ein Erdbebengebiet, veranlaßt durch ein Beben eines anderen nicht zu entfernten Gebietes, in Tätigkeit tritt. Im allgemeinen aber wird diese Auslösung nicht oft in Betracht zu ziehen sein.

Es kann möglich sein, daß, wie oft behauptet wird, die Tektonik bei den Erschütterungen in Oberschlesien eine Rolle spielt, aber es fehlt eben bis jetzt der zwingende Nachweis. Es muß auch zugegeben werden, daß das oberschlesische Bergbaugebiet geologisch gestört ist, daß z. B. Verwerfungen vorhanden sind, die sonst meist als Ausgangsorte von Beben in Frage stehen.

Vor Jahrzehnten ist auch darauf hingewiesen worden, durch künstlich erzeugte Erschütterungen (Sprengungen) und instrumentelle Beobachtung dieser die oberen Erdbodenschichten für wissenschaftliche und wirtschaftliche Ziele zu erkunden.

Bei größeren Erschütterungen, z. B. bei der am 15. Januar 1930 in Beuthen gefühlten, spielen zunächst die durch Menschen unmittelbar gemachten Wahrnehmungen eine große Rolle, wie es auch bei gefühlten Erdbeben stets ist, die hier als makroseismische Beobachtungen bezeichnet werden. Solche Beobachtungen dürfen aber auf keinen Fall einer bestimmten Meinung dienen, sondern müssen so gegeben werden, wie sie tatsächlich waren. Leider sind gelegentlich solcher Erschütterungen nur vereinzelte Notizen in den oberschlesischen Tageszeitungen zu finden. Vielleicht weiß das Publikum nicht, daß es seine Wahrnehmungen der Presse zur Verfügung stellen soll, und damit wissenschaftliche Arbeit unterstützt. Die Tagespresse ist in solchen Fällen für dei Forschung ein bedeutender Faktor. Solche von Personen unmittelbar gemachten Beobachtungen können aber auch der Oberschlesischen Erdwissenschaftlichen Landeswarte in Ratibor, Humboldstraße 1, auf einer Postkarte unmittelbar mitgeteilt werden.

Die Landeswarte ist besonders für die Erforschung der in Oberschlesien gefühlten Erschütterungen gegründet worden, sie soll der Erforschung dieser dienen. Ratibor ist s. Zt. als Zentralstelle gewählt worden, weil hier am wenigsten Instrumente beeinflussende, durch Maschinen bzw. Verkehr hervorgerufene Störungen zu befürchten sind. Weitere Seismographen sind auf den Außenstellen: in Beuthen, Hindenburg und Peiskretscham im Betrieb. Hoffentlich wird es bald möglich sein, in Gleiwitz die in Ratibor seit langem versandbereit stehenden Seismographen aufzustellen. Außerdem sollen aber auch noch an anderen Stellen unserer Heimat und nahe dem bzw. im ostoberschlesischen Bergbaugebiet Seismographen aufgestellt werden. Nur eine solche Umstellung mit seismometrischen Warten kann die erforderlichen Zahlenangaben für weitere sachliche Bearbeitung der Erschütterungen liefern. Vorbedingung ist natürlich, daß die Besetzung der Warten mit guten Seismometern und Zeituhren geschieht, und die tägliche Bedienung einwandfrei ist. Aus Sparsamkeitsrücksichten mußten auf den Außenstellen vor allem vorläufig einfachere, also billigere Zeituhren, in Betrieb genommen werden, was sich leider auch schon unangenehm ausgewirkt hat.

Eine solche seismometrische Ueberwachung von mehreren Orten aus, wie es hier überhaupt zum ersten Mal geschieht, beabsichtigt insbesondere die Feststellung der tatsächlichen Veranlassung einer solchen registrierten und oft auch gefühlten Erschütterung. Namentlich die Zeitangaben der Meßgeräte geben, wofern sie mindestens einer sekundlichen Genauigkeit entsprechen, die Möglichkeit ,aus dem Vergleich solcher Zeitangaben der einzelnen Warten auf den Ausgangsort der aufgezeichneten Erschütterung zu schließen, vielleicht auch die ungefähre Tiefe desselben anzugeben, was sehr wertvoll ist.

Sehr wichtig wäre es noch, wenn in den Grubenbauen selbst einfache Apparate aufgestellt wären, die vor allem den genauen Zeitpunkt einer stattgefundenen mehr oder weniger starken Erschütterung in den Strecken festhalten sollen.

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

51. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Erschrocken sah einer den andern an. Doch dann kamen Zweifel. Ja nicht denkbar! Aber einige beharrten erregt. Doch, doch, ganz deutlich hatte man ihn vorhin gesehen, wie er eine Weile an der Fensterhöhle gestanden hatte — ganz gewiß, eine menschliche Gestalt!

Auch zu dem Hause droben am Waldesrand über Christiansglück drang die Kunde. Dort standen auf dem Balkon Eke und Gerhard, nahe beieinander. So schauten auch sie hinab auf die steigenden Wasser. Nun drang das dunkle Gerücht hinauf bis zu ihnen.

„Wie — ein Mensch dort drunten?"

Erschrocken blickte Eke Bertsch an. Der schüttelte ungläubig den Kopf, nahm aber doch den Feldstecher und beobachtete scharf die Ruine.

„Siehst du was?"

Ein betroffenes Nicken.

„Es ist so — ein Mann ist dort im Turm."

„Großer Gott!"

Doch nur einen Augenblick dieses fassungslose Entsetzen bei Eke. Dann rief sie erregt:

„Man muß hin — auf der Stelle."

Aber Gerhard war schon fort von ihrer Seite, bereits drinnen im Zimmer am Telephon. So hörte sie gerade noch seinen Befehl zum Werk hinüber:

„Also sofort das Auto fertigmachen. In drei Minuten bin ich drüben."

Und er eilte hinunter zur Garderobe. Doch da trat Eke neben ihn.

„Ich begleite dich."

„Liebe — das ist Männerwerk."

„Du gehst in Gefahr. Laß sie mich teilen."

„Eke!"

Bittend ergriff er ihre Hand. Aber sie beharrte.

„Ich lasse dich nun nicht mehr, Gerhard."

Da verstummte er. Aber sein Blick traf sie, aufleuchtend in heiligem Glück. Seine Gefährtin — auch in Not und Tod. Schweigend half er ihr den Mantel, dann eilten sie hinaus, hinüber zum Werk.

Auf dem Zechenplatz hielt schon der Wagen mit laut arbeitendem Motor. Seine eisernen Flanken vibrierten unter den Stößen; ein edler Renner voll zitternder Begier, loszustürmen.

„Vorwärts — Maximalgeschwindigkeit!"

Und die Maschine sprang an, schoß davon. Eine Staubwolke war alles, was den Nachschauenden noch sichtbar war.

Das war kein Fahren mehr — nein, ein Fliegen. Unwillkürlich griff Eke nach einem Halt.

140 Kilometer! Die Räder berührten nur noch in sprunghaften Intervallen den Boden. Ein Rasen ein Stürmen. Rückwärts sausten Bäume, Wegsteine, die Linie der Chaussee — eine einzige, sich toll abspulende Schnur. Mit ratternder Gier fraß das Auto die Ferne in sich hinein. Kaum gesehen, war sie auch schon verschlungen. Mehr her — nur mehr! Und dazu der rasende Herzschlag des Motors. Wie ein dumpfer Wirbel: immer schneller, atemraubender, die Seele anpeitschend zu einem Rausch, fiebertoll, wie dies Rasen selber. Eine Ekstase sondergleichen: wir fliegen — wir fliegen! Kein Hindernis, keine Entfernung. Nur vorwärts vorwärts! Schneller — noch schneller! Und bei alledem ein Untergedanke, ganz klar und doch ohne Schrecken: ein Versagen des Steuers, ein Reißen der Pneumatik und wir liegen im Staube, mit zerschmettertem Hirn. Aber was tut's? Das Fieber in uns ist stärker, dies dämonisch aufjauchzende Glücksgefühl — dahinzufliegen, losgelöst von Erdenschwere, hinausgerückt über alle Grenzen der Natur!

Mit neuem Erstarren sah es die dichtgedrängte Menge droben auf den Berghöhen. Was sollte diese tolle Fahrt drunten im Tal, anscheinend geradeaus in die Fluten hinein?

Aber jetzt hielt das Auto und stoppte. Tausende von Augen folgten den beiden Gestalten, die dem Wagen entstiegen.

Eke wußte einen Zugang zu dem Turm, der vielleicht noch gangbar war. Auf dem alten Wall neben dem Graben. Und wirklich — er ragte noch etwa handhoch aus dem schäumend quirlenden Strudel, der die Stätte des Adligen Hauses umbrandete.

Auf diesem schmalen Pfade eilten sie hin zu dem Turm. Nun standen sie vor ihm. An dem erhaltenen Stumpf befand sich auch noch der Anbau mit der Wendeltreppe, die in das obere Geschoß geführt hatte. Durch die klaffende Bresche, die die Sprengung gelegt, drang ihr Blick frei in das Innere des alten Gemäuers mit seinen mehr als meterstarken Wänden. Hier war einst Henner von Grunds Jagdzimmer gewesen. In Fetzen hing jetzt die braune Ledertapete hernieder. Ein wüster Schutthaufen deckte den Estrich — abgestürzte Massen vom Deckengewölbe.

Trotz ihres Grauens wollte Eke den Fuß über die geborstene Schwelle setzen — wo weilte denn nur der Unglückliche, dem die Rettung galt?

Aber Gerhard hielt sie zurück. Jeden Augenblick konnte ja ein neuer Nachsturz von oben erfolgen. Und nun rief er laut hinein in die Ruine:

„Hierher! Hier ist der Ausweg!"

Eine Weile Totenstille in dem verlassenen Gemäuer. Nur das dumpfe Rauschen der Wasser, die da draußen stiegen, langsam Linie um Linie, aber siegesgewiß.

Noch einmal ein Rufen Bertschs, stärker noch, warnender — da endlich ein Geräusch wie von Schritten, von der Wendeltreppe her, und jetzt löste es sich aus dem Dämmerlicht drinnen. Eine hagere Gestalt trat langsam auf die beiden zu, umhüllt von einem wettergeblichenen, einst schwarzen Pelerinenmantel. Unter dem Schlapphut glühten mit wirrem Leuchten ein paar tiefliegende, dunkle Augen.

„Tillmann — Ihr!"

Betroffen erkannte Bertsch den Hirten. Doch dann winkte er ihm, eilig drängend.

„Was schafft Ihr hier? Fort — fort!"

Aber der Alte schüttelte mit einer ruhigen Gebärde den Kopf. —

„Wie? Ihr wollt bleiben?"

Nur ein gelassenes Nicken.

Eke starrte verständnislos Gerhard an. Der freilich begriff. Schon lange hatte es ja droben in Rödig geheißen, mit dem Tillmann ginge es nicht mehr. Immer verschrobener wurde der Alte. Gänzlich wirr im Kopf. Drum wollten sie sich auch einen neuen Hirten kommen lassen zum Frühjahr. Und der Tillmann sollte ins Armenhaus.

Nun sah er es mit eigenen Augen: die Leute sprachen wahr. Es war nicht mehr richtig mit dem Tillmann.

Doch während er es noch dachte — plötzlich ein dumpfes Krachen! Weißer Gischt sprühte hoch auf, an der Außenseite des Turmstumpfs. Unter dem gierigen Nagen der Wasser hatte sich an der Bruchstelle abermals ein Stück Mauerwerk gelöst. Ein unheimliches Warnsignal.

Ein Grausen packte Eke. Ihr Arm streckte sich beschwörend zu dem Alten aus.

„Um Gottes willen — fort, fort!"

Der Ruf des Entsetzens lenkte Tillmanns Blick auf die junge Frau, die dort stand im düsteren Rahmen des geborstenen Gemäuers. Eine blonde Lichtgestalt, wie ein Sendbote des Lebens. Und plötzlich sank der Schleier vor seinen Augen. Ein Erinnern kam an die Stunde, wo die dort ihm einmal Gutes erwiesen, und langsam hob er die Hand gegen sie. Wie ein Grüßen und ein ernstes Mahnen zugleich: Hier ist kein Ort für die, die noch etwas erwarten vom Leben.

Schluß folgt.

Der Berghaldnerhof

betitelt sich der neue Roman von F. Kaltenhauser, mit dessen Abdruck wir demnächst beginnen.

Gestalten aus dem rauhen Bauernleben malt der Verfasser in einer so prägnanten Form, daß sie pulsierendes Leben zeigen. Bauerntypen mit all ihren Tugenden und Untugenden läßt er handeln, wie es ihnen Bauernstolz, in der Person des Helden aber mehr Habgier eingibt, rücksichtslos und oft gewissenlos. Ein mehr als eigenartiges Motiv spielt mit, das den Helden bald in seiner abstoßenden Schlechtigkeit und bald in anziehender Liebe zeigt.

Wie der „Rauhe Grund" wird auch

„Der Berghaldnerhof"

gewiß bei allen Leserinnen und Lesern Freude finden, sodaß den einzelnen Fortsetzungen jeweilig mit größter Spannung entgegengesehen wird.

Jede der oben genannten in Betrieb befindlichen Außenstellen ist zunächst mit zwei von einander vollständig unabhängigen Seismographen besetzt, von denen der eine die in die nordsüdliche, der andere die in die ostwestliche Richtung fallenden Teile der Gesamtbodenbewegung aufzeichnet. In der nächsten Zeit erhält jede Außenstelle auch noch einen Seismographen für die Aufzeichnung der in die vertikale Richtung fallenden Teile der Gesamtbodenbewegung. Die auf jedem Beobachtungsort von unten nach oben schräg auftreffende Bodenbewegung wird auf diese Weise durch die drei Einzelapparate in ihre Teile zerlegt, sodaß es schließlich auch bisweilen möglich sein wird, die genäherte Richtung der Bewegung am Instrumentenort anzugeben.

Diese Zerlegung und die Errechnung der Richtung des am instrumentellen Beobachtungsort anlangenden ersten Bewegungsimpulses ist aber nicht immer möglich. Ist doch oft u. a. dieser erste Impuls nicht scharf, sondern beeinflußt nur allmählich die Apparate, weshalb es aber sehr unsicher ist, den Richtungssinn des ersten Bewegungsimpulses festzulegen.

Aus den bisherigen sich über einige Monate erstreckenden hiesigen Erfahrungen ergibt sich, daß viele Störungen, die aus den einzelnen Teilen des oberschlesischen Bergbaugebiets gemeldet sind, sich garnicht weit ausbreiten. Andererseits zeigt die selbsttätige Arbeit der Meßgeräte der Außenstellen, daß der größte Teil der Aufzeichnungen von Personen garnicht gefühlt worden ist. Beiläufig sei erwähnt, obwohl überflüssig, daß Aufzeichnungen von nahen oder fernen Beben hier nicht in Frage stehen, sie werden natürlich auch gesammelt und bearbeitet.

Die Zeitangaben, die nötig sind zur Festlegung des Ausgangsortes einer Erschütterung im oberschlesischen Industriebezirk, müssen aber sehr genau sein, zum mindesten muß die Sekunde sicher sein, meist auch Bruchteile dieser.

Abgesehen von der Empfindlichkeit des Seismographen an sich, der trotz seiner Einfachheit seine sehr unangenehmen Seiten haben kann, sind drei Forderungen zu erfüllen, um die notwendige Genauigkeit, und damit sichere Arbeitsunterlagen, zu erhalten. Die erste und dritte Bedingung hängt vor allem von den zur Verfügung stehenden Geldmitteln ab, die zweite, ebenso wichtige, von der Person des Beobachters, der beim drahtlosen Vergleich auf die Zehntelsekunden achten soll, was ihm vorher wohl nie, höchstwahrscheinlich auch nicht einmal in Bezug auf die Sekunden vorgekommen ist.

Bei der vorläufigen Besetzung der Außenstellen der Landeswarte mit einfachen Sekundenpendeluhren spielte, abgesehen von den zur Verfügung stehenden Geldmitteln, die, um es vorwegzunehmen, für die Anschaffung guter Uhren eben nicht reichten, noch zwei andere Umstände eine Rolle.

Für die Aufstellung der Seismographen sind auf den drei genannten Außenstellen Kellerräume hergerichtet worden an Orten, die möglichst störungsfrei liegen. Es erschien nun bedenklich, in diesen Räumen, die sich als feucht erweisen konnten, sofort gute, nicht billige Uhren aufzustellen, deren Achsen nach einiger Zeit Rost ansetzen, wodurch der Gang der Uhr sehr unangenehm beeinflußt wird und die Uhr, die mehrere hundert Mark gekostet, schließlich unbrauchbar wird, als gute Hausuhr für den bürgerlichen Bedarf allerdings noch benutzt werden kann.

Ferner muß die Person, die den täglichen Bogenwechsel vorzunehmen hat, sich u. a. mit der Behandlung einer genauen Sekundenpendeluhr auch erst vertraut machen. Eine solche Präzisionsuhr verträgt aber keine schwere Hand. Auf wissenschaftlichen Instituten wird gewöhnlich ein Wissenschaftler mit der Beaufsichtigung einer solchen Uhr betraut, oder eine Person, die vorher mit solchen Uhren bekanntgemacht worden ist, aber doch stets unter Aufsicht des Wissenschaftlers steht. Es gehört Neigung und Liebe zu solchen Dingen und keine materialistische Einstellung, die sofort nach dem klingenden Gegenwert fragt und diesen nur im Sinn hat; Unbequemlichkeiten müssen auch u. U. in den Kauf genommen werden.

Diese beiden Umstände, vor allem aber der Geldmangel brachten es mit sich, daß zunächst auf den Außenstellen einfachere, d. h. billigere Uhren aufgestellt wurden, um unangenehmen kostspieligen Erfahrungen aus dem Weg zu gehen. Es soll doch bekanntlich möglichst gespart werden.

Die feinmechanischen Teile der Seismographen, ebenso die Präzisionstriebwerke sind nach Angaben des Verfassers dieser Erörterungen in den vor kurzem eingerichteten Oberschlesischen Werkstätten für Präzisionsmechanik G. m. b. H. in Ratibor angefertigt worden, der der Verfasser seine wertvollen Konstruktionen kostenlos überlassen hat und die er auch kostenlos leitet.

Die in Beuthen am 15. Januar 1930, nachmittags gegen 3½ Uhr gefühlte Erschütterung ist von der Zentralstelle in Ratibor und von den genannten Außenstellen deutlich aufgezeichnet worden. In Ratibor beginnt die Aufzeichnung um 17 Uhr 37 Min. 38 Sek., in Hindenburg mit einer Unsicherheit von 2 bis 3 Sekunden um 17 Uhr 37 Min. 26 Sek. Die Zeituhren der beiden anderen Außenstellen hatten leider versagt. In diesen Fällen ist es aber nicht die Tücke des Objekts, sondern die Sparsamkeit. Der Umstand, daß diese Erschütterungen auch deutlich auf dem etwa 60 Kilometer entfernten Seismographen der Landeswarte in Ratibor aufgezeichnet ist, regt unwillkürlich den Gedanken an, daß vielleicht zunächst ein tektonischer Vorgang, ein Beben, in Frage kommen könnte. Die 250 Kilometer entfernten Wiener Seismographen zeigen aber um die in Frage kommende Zeit keine Spur von einer Aufzeichnung.

Wie wohnen die Ratiborer?

Auf 4,17 Ratiborer eine Wohnung / 3376 überfüllte Wohnungen

□ **Ratibor**, 24. Februar. Ueber zwei Jahre hat es gewährt, bis die Maschinerie der amtlichen Statistik in die gewaltigen Zahlenberge der Reichswohnungszählung des Jahres 1927 Ordnung gebracht hat. Ihre Hauptarbeit ist nun getan, und in systemvollem Aufbau marschieren sodann die Zahlenreihen der großen Wohnungszählung des Deutschen Reiches auf. Zweck der Erhebung war, die im Zeichen des Wohnungsmangels stehenden Wohnverhältnisse der Bevölkerung zahlenmäßig festzustellen und damit Unterlagen für die Wohnungspolitik von Reich, Ländern und Gemeinden zu liefern.

Je nach der Bevölkerungsstruktur ist die Wohndichte jedoch regional sehr verschieden. Während z. B. im Land Braunschweig im Durchschnitt nur 0,76 Personen auf einen Wohnraum treffen, sind es in Oberschlesien doppelt so viel (1,54). Im Regierungsbezirk Oppeln entfielen auf einen Wohnraum durchschnittlich 1,54 Personen.

In der Stadt Ratibor waren nach den Feststellungen der Reichswohnungszählung zur Zeit der Erhebung 2596 Wohngebäude vorhanden. Im Durchschnitt entfielen auf ein Wohngebäude 4,5 Wohnungen gegenüber 4,8 im Durchschnitt des Regierungsbezirks Oppeln. Im allgemeinen läßt sich feststellen, daß mit zunehmender Gemeindegröße die durchschnittliche Zahl der auf ein Wohngebäude entfallenden Wohnungen steigt. In Ratibor waren 62,02 Prozent der vorhandenen Wohngebäude Kleinhäuser (mit 1—4 Wohnungen), 7,78 Prozent Großhäuser (mit 11 und mehr Wohnungen.

Die Gesamtzahl der bewohnten Wohnungen in Ratibor belief sich auf 11 694, darunter 1229 Neuwohnungen (10,05 Prozent). Von 100 Wohnungen waren 75,4 Prozent Kleinwohnungen mit 1—3 Wohnräumen, 21,6 Prozent entfielen auf Mittelwohnungen mit 4—6 Räumen, die restlichen 3,0 v. H. auf Großwohnungen mit 7 und mehr Wohnräumen.

Die Wohndichte kann zunächst in roher Weise dadurch veranschaulicht werden, daß man feststellt, wieviel Personen auf eine Wohnung entfallen. In Ratibor ergaben sich dabei 4,17 Bewohner je Wohnung. Ein genaueres Bild gibt erst die Berechnung der auf je einen Wohnraum entfallenden Zahl von Personen. Diese ist für Ratibor mit 1,53 festgestellt. Die Stadt steht mit dieser Prozentziffer unter den erfaßten 24 Gemeinden des Regierungsbezirks Oppeln an 13. Stelle und liegt unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks von 1,54 v. H. Zum Vergleich seien die Ziffern der Wohndichte je Wohnraum für einige Nachbarstädte angegeben: Hindenburg 1,67, Gleiwitz 1,52, Beuthen 1,61, Oppeln 1,81.

Im Vordergrund des Interesses steht naturgemäß die Wohnungsüberfüllung deren Gestaltung übrigens auch für die sonstigen Belegungsverhältnisse mehr oder weniger typisch und für die Beurteilung des Wohnungsbedarfs unter sozialen und sozialhygienischen Gesichtspunkten am bedeutsamsten ist. Nach dem Ergebnis der Reichswohnungszählung waren in Ratibor 3376 Wohnungen als überfüllt (mit über 2 Personen je Wohnraum) anzusehen, in denen 20 002 Personen untergebracht waren. Die Zahl der überfüllten Wohnungen entspricht 28,9 Prozent der überhaupt vorhandenen Wohnungen. Demgegenüber ist zu erwähnen, daß 7,1 Prozent der Wohnungen in Ratibor je Wohnraum nur mit bis ½ Personen belegt waren und 28,9 Prozent mit ½—1 Personen.

Die Wohndichte wird ausschlaggebend durch die Aufnahme von Untermietern beeinflußt. Die wirtschaftliche Not auf der einen Seite und die relativ hohen Mieten in Neubauwohnungen, sodann vor allem die starke Verknappung am Wohnungsmarkt selbst, haben allenthalben zu einer umfangreichen Ausdehnung der sogenannten Untervermietung geführt. Nicht weniger als 649 Wohnungen wurden in Ratibor gezählt, in denen Untermieterfamilien oder Haushaltungen aufgenommen waren und 842 Wohnungen mit aufgenommenen Einzelpersonen. Prozentual bedeutet das 5,6 bezw. 7,2 v. H. aller Wohnungen.

Demgegenüber und in gewissem Widerspruch zu der allgemeinen Wohnungsnot steht die Tatsache, daß 1445 Wohnungen = 12,4 v. H. sämtlicher Wohnungen in Ratibor sich im Besitz von Einzelpersonen befinden. Freilich sind diese Wohnungen zumeist Kleinwohnungen. Außerdem haben namentlich in Mittel- und Großwohnungen die Einzelinhaber der Wohnungen zahlreiche Untervermietungen vorgenommen. So waren in Ratbor von den im Besitz von Einzelpersonen befindlichen Wohnungen 1261 Kleinwohnungen, 343 waren mit Untermietern und davon wiederum 134 mit Unterfamilien besetzt.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

Schweres Schadenfeuer

Dienstag, morgens um 5,45 Uhr, wurde die Ratiborer Feuerwehr zu einem Großfeuer nach Schardzin gerufen. Dort war der Dachstuhl des Gasthauses Snehotta in Brand geraten. Am Abend vorher hatte noch ein Faschingsvergnügen stattgefunden, das erst gegen 3,30 Uhr beendet wurde. Die Ratiborer Wehr traf sofort nach dem Alarm ein und griff das Feuer unter Leitung des Brandmeisters Podgorsetz an. Auch die Pawlauer und Jannowitzer Wehr eilten zu Hilfe. Im Schankraum stürzte zwar die Decke ein, der Saal und die angrenzenden Gebäude konnten dagegen gerettet werden. Der erste Zug der Ratiborer Wehr konnte um 10,15 Uhr wieder abrücken, während der zweite noch bis 12,15 Uhr an der Brandstelle arbeitete.

□ **Ratiborhammer.** Sonntag beging die Freiw. Feuerwehr Ratiborhammer ihr Winterfest. Der Besuch war außerordentlich stark. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Ortspfarrer Smykalla, in Behinderung des Landrats Regierungsassessor Zettelmeier, das Ehrenmitglied des Vereins, Kreisoberinspektor Christen, Kreisbrandmeister Kannewischer, als Vertreter der Industrie Direktor Ihlein und Direktor Hempel, Amtsvorsteher Broja, Gemeindevorsteher Piechnitzek usw. Auch die Nachbarvereine von Nensa, Solarnia, Budzisk waren mit ihren Vorsitzenden bezw. Brandmeistern vertreten. Fräulein Wieczorek brachte einen Prolog zu Gehör und die Theaterspieler entledigten sich unter Leitung des Bürovorstehers Karbe ihrer Aufgaben vorzüglich. Reicher Beifall lohnte ihre Mühe und Arbeit. Der 1. Vorsitzende, Prokurist Stellmach, begrüßte die Festteilnehmer, richtete an die Bevölkerung von Ratiborhammer einen Appell zur tatkräftigen Mitarbeit an der guten Sache und schloß seine Ausführungen mit einem „Gut Wehr“ auf das deutsche Vaterland. Alsdann trat der Tanz in seine Rechte und hielt die Teilnehmer in fröhlichster Stimmung bis in die Morgenstunden beisammen.

K. **Zabelkau.** Bestätigt wurde die Wahl des Wagenmeistes Franz Ryborz zum Gemeindevorsteher, des Häuslers Leopold Kupka zum 1. und die des Landwirts Karl Kosubek zum 2. Schöffen; Eisenbahnassistent Staniczek als Hilfsschöffe. Die Einführung hat bereits durch Amtsvorsteher Goinka-Annaberg stattgefunden. — Der Kriegerverein hatte nach Herm. Ritzkas Gasthaus zu einem Theaterabend eingeladen. Der Saal war sehr gut besetzt, sodaß nach oberflächlicher Schätzung dem äußerst rührigen Verein für seine Kasse ein beträchtlicher Betrag übrigbleiben wird. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Rottenmeister Paskuda, schritt man zur Abwicklung des reichhaltigen Programms, das gute Stücke ernsten und heiteren Charakters sowie auch mehrere lebende Bilder brachte. Die Darstellung war ausgezeichnet und wurde mit viel Beifall aufgenommen. Die Musik stellte eine Vereinigung musikliebender junger Leute aus Zabelkau und Umgebung, die sich ihrer Aufgabe in mustergültiger Weise entledigten.

Kreis Leobschütz

* **Der Bürgerliche Männergesangverein Leobschütz** hielt bei Weberbauer seine 59. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Lehrer i. R. Hentschel, widmete nach der Begrüßung den verstorbenen Mitgliedern Riedel und Zeuke Worte ehrenden Gedenkens. Den Geschäftsbericht trug Stadtsekretär Hadamschek vor. Im Jahre 1929 lag dem engeren Vorstand des Vereins die Geschäftsführung der Leobschützer Sängerschaft ob. Im Verbande der Sängerschaft beteiligte sich der Verein u. a. am Volkstrauertag, an der Jubelfeier Hegenscheidt Ratibor, Verfassungsfeier, an der Jubelfeier Männergesangverein Löwitz und an der Kundgebung für das Deutschtum im Auslande, Am 17. 12. 1929 erfolgte die Taktstockübergabe und am 7. Januar 1930 die Geschäftsführung der Sängerschaft an den Männergesangverein. Den Abrahamiten Justizsekretär Kupfer, Gärtnereibesitzer Saulich, Klärmeister Kuschma wurden Glückwünsche gesandt, ebenso dem Grundbesitzer Franz Reisch zum 60., dem Bürovorsteher i. R. Riese zum 70. und dem Lehrer i. R. Hentschel zum 75. Geburtstage. Ebenso wurden Kürschnermeister Purschke zu seiner grünen Hochzeit Glückwünsche übersandt. Die Mitgliederzahl hat sich im Geschäftsjahr behauptet. An die drei eifrigsten Sänger, Schneidermeister Breitkopf, Schneidermeister Anton Neukirch und Schriftsetzer Schink, konnten vom 1. Vorsitzenden Auszeichnungen verliehen werden. Bäckermeister W. Chmielorz berichtete über den Kassenstand. Hierauf dankte Lehrer Tschauder im Namen der Versammlung dem Vorstande, dem Entlastung erteilt wurde.

* **Die Schlosser- und Maschinenbauer-Innung Leobschütz** hielt im kath. Vereinshaus ihre Hauptversammlung ab. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der kath. Pfarrkirche, welchem sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen beiwohnten, eröffnete der Obermeister Richard Leichter die Sitzung. Nach Verlesung des letzten Protokolls durch den Schriftführer, Stadtrat Ronge, gedachte der Obermeister des verstorbenen Mitglieds Ingenieur Franz, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Hierauf erstattete der Obermeister den Jahresbericht. Den Kassenbericht trug Kassierer Harendza vor dem Entlastung erteilt wurde. Nach Erledigung mehrerer Tagesfragen, schloß der Obermeister die Sitzung. Hierauf sprach der stellvertretende Obermeister Litzka dem Obermeister Leichter für die musterhafte Leitung den Dank der Innung aus. Bei einem gemeinschaftlichen Essen und einem guten Trunk, blieben die Meister in bester Stimmung längere Zeit beisammen.

Reichsverband deutscher Kaufleute

w. **Oppeln**, 23. Februar. Der Reichsbund deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittelhandels E. V. hielt seine zweite Hauptversammlung in Oppeln ab. Besonders begrüßt wurde der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Dr. Lukaschek, und Dr. Diamand als Vertreter der Handelskammer Oberschlesien, Vertreter der Stadt und verschiedener örtlicher Organisationen.

Der Oberpräsident übermittelte der Tagung seine besten Glückwünsche und betonte, daß die Regierung sich der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Ostprovinzen wohl bewußt sei und daß ein Weg zur Abhilfe gefunden werden müsse, um dem Handel des deutschen Ostens eine gesunde Basis zu geben. Die Regierung sei für positive Kritik an ihren Maßnahmen aus den Kreisen der Kaufmannschaft nur dankbar.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Landtagsabgeordneten Lange-Dittersbach über die Nöte der schlesischen Kaufmannschaft und die Arbeitsorganisation. Er wandte sich gegen die heute in Deutschland bedrohlich wachsende Sucht nach Staatshilfe und setzte dieser entgegen die Selbsthilfe der Kaufmannschaft durch Schaffung und Ausbau der kaufmännischen Einkaufsgenossenschaften. Er verlangte einen gerechten Finanzausgleich, die stärkere Heranziehung der im deutschen Volk noch zu findenden Bessergestellten zur Steuer, daß die Lasten des verlorenen Krieges vom gesamten Volk getragen werden, und daß vor allem den Kommunen mit den ihnen überwiesenen Aufgaben zur Ausführung dieser auch die nötigen Mittel in die Hand gegeben werden.

Kreis Cosel

□ **Von der Pfarrei Cosel.** Kardinal Dr. Bertram hat dem Kuratus Rathai die Verwaltung der selbständigen Kuratie Kottenlust im Kreis Tost-Gleiwitz übertragen. Sein Nachfolger ist Kaplan Lindner aus Ratibor-Altendorf. Gleichzeitig ist auch durch Verfügung des Fürstbischöflichen General-Vikariats Kaplan Kubiz von Cosel nach Lonschnik versetzt. An seine Stelle kommt als zweiter Kaplan Neopresbyter Alfons Sierseżki aus Hindenburg.

a. **Die Abiturientenprüfung am Staatsgymnasium** bestanden die Oberprimaner Austerlitz (Oberglogau), Bonk (Hindenburg), Dietze (Trawnig), Falke, Fuhrmann und Frl. Gorol (Cosel) sowie Frl. Malcherek (Kobelwitz).

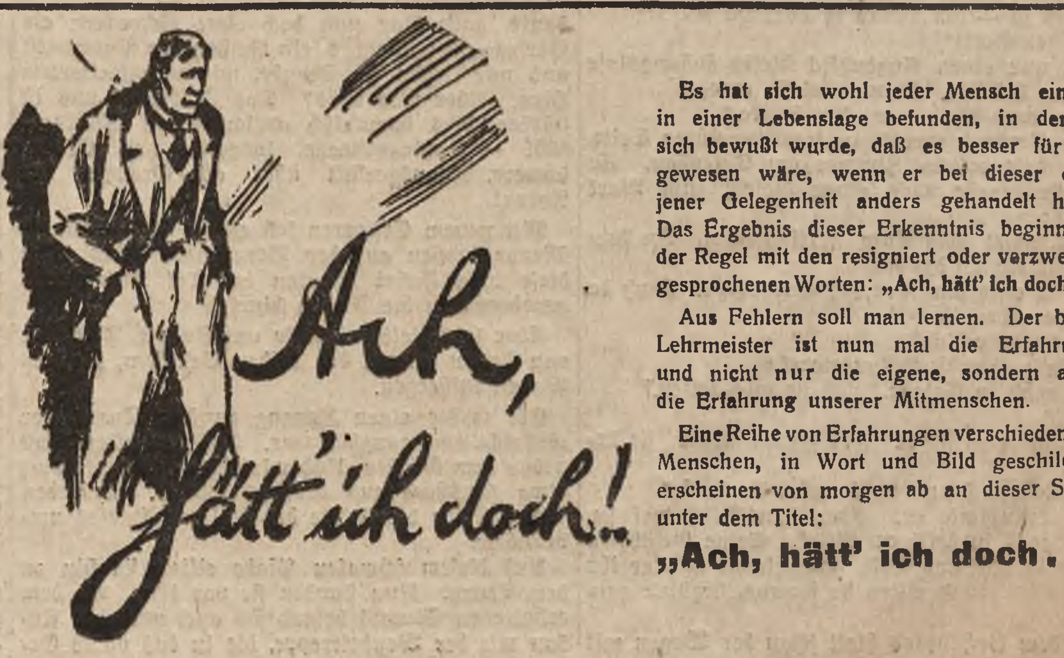
a. **Bestandenes Examen.** Der Rechtskandidat Max Siegmund, Sohn des verstorbenen Lehrers Franz Siegmund in Libischau, hat an der Universität in Breslau das Referendar-Examen bestanden.

a. **Das 50jährige Geschäftsjubiläum** feiert in diesem Jahr die Eisenwarenfirma Viktor Offczarzik in Cosel. Begründet von dem Seniorchef Kaufmann Viktor Offczarzik, konnte sich die Firma nach dem Eintritt des Sohnes Oskar in das Unternehmen zu einem umfangreichen Betrieb entwickeln.

a. **Tier- und Naturschutzverein Cosel.** Nach dem Arbeitsbericht hat sich seit der Gründung des Vereins am 23. November 1929 die Mitgliederzahl von 33 auf über 80 vermehrt. Erfreulich war die Feststellung, daß der Nachbarverein in Kandrzin nach Kräften bestrebt ist, den rechts der Oder gelegenen Teil des Kreises zu betreuen.

a. **Autounfall.** Der Personenkraftwagen der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft verunglückte abends zwischen Raschowa und Leschnitz. Infolge Bruchs des Steuerkolbens fuhr der Wagen gegen einen Baum. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert und mußte von der Firma Gabor (Cosel) abgeschleppt werden. Glücklicherweise fuhr das Auto in mäßigem Tempo, so daß Personen nicht zu Schaden gekommen sind.

a. **Unfug während einer kirchlichen Trauung.** Der 25 Jahre alte Arbeiter Alfons Mlynek von hier versuchte in angetrunkenem Zustand eine Trauung im Gotteshaus zu stören. Als er von einer älteren Person zurechtgewiesen wurde, griff er diese tätlich an. Auch gegen den Küster nahm er eine drohende Haltung ein, so daß die Polizei zu Hilfe gerufen werden mußte. Nur mit großer Mühe gelang es den Beamten, den Störenfried aus der Kirche zu entfernen. Auf der Polizeiwache und unterwegs beschimpfte Mlynek die Polizeibeamten und setzte heftigen Widerstand entgegen. Im Polizeigefängnis zertrümmerte er eine Fensterscheibe und andere Gegenstände.



Es hat sich wohl jeder Mensch einmal in einer Lebenslage befunden, in der er sich bewußt wurde, daß es besser für ihn gewesen wäre, wenn er bei dieser oder jener Gelegenheit anders gehandelt hätte. Das Ergebnis dieser Erkenntnis beginnt in der Regel mit den resigniert oder verzweifelt gesprochenen Worten: „Ach, hätt' ich doch —“

Aus Fehlern soll man lernen. Der beste Lehrmeister ist nun mal die Erfahrung, und nicht nur die eigene, sondern auch die Erfahrung unserer Mitmenschen.

Eine Reihe von Erfahrungen verschiedenster Menschen, in Wort und Bild geschildert, erscheinen von morgen ab an dieser Stelle unter dem Titel:

„Ach, hätt' ich doch . .“

Oberschlesisches Landestheater

Als 21. Abonnementsvorstellung heute abend 20 (8) Uhr in Beuthen die Operette „Boccaccio" von Suppé.

Am gleichen Tage in Gleiwitz um 20,15 (8,15) Uhr das klassische Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" von Kleist.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Neue Meister.** Vor der Prüfungskommission haben die Bäckergesellen Janus-Karf und Koch-Beuthen ihr Meisterexamen bestanden.

T. **Dienstjubiläum.** Reichseisenbahn-Inspektor Lippich-Beuthen OS. feiert am 1. März sein 25 jähriges Dienstjubiläum.

T. **Ein Schulautobus.** Die Stadt Beuthen hat einen hergerichteten Autobus mit Rolldecke für 50 Kinder den Schulen zur Verfügung gestellt, der täglich mehrere Klassen aus dem Bereich der Stadt ins Freie bringt. Für die Lehrausflüge und monatlichen Wanderungen ist diese Einrichtung sicherlich zu begrüßen. Bisher mußten die Klassen im Gewühl des Großstadtverkehrs erst lange laufen, bis sie ins Freie kamen, und dieses Freie fängt in einer Industriestadt sehr, sehr weit draußen an. Da diese unentgeltlichen Schulfahrten sich außerordentlich bewährt haben, ist ihnen im Rahmen der finanziellen Leistungsfähigkeit der Kommunen weiteste Nachahmung zu wünschen.

T. **Unterstützungszahlungen.** Die Auszahlung der Unterstützungen für den Monat März 1930 erfolgt in der Baracke Goystraße. An Ortsarme am 28. Februar 1930: Buchstabe L—Z vorm. von 8½ bis 12½ Uhr und Buchstabe A—K nachm. von 3½ bis 5½ Uhr. An Pflegegeldempfänger am 28. Februar 1930, nachmittags von 3½ bis 5½ Uhr. An Sozialrentner-Invaliden (Nr. 1—1300) am 10. März 1930, Buchstabe A—L vorm. von 8½ bis 10½ Uhr, Buchstabe M—Z vorm. von 10½ bis 12½ Uhr. An Sozialrentner-Witwen und Waisen (Nr. 1401—2600 am 11. März 1930, Buchstabe A—L vorm. von 8½ bis 10½ Uhr, Buchstabe M bis Z vorm. von 10½ bis 12½ Uhr.

T. **Zahlung der Militärversorgungsgebührnisse.** Die für den Monat März 1930 fälligen Militärversorgungsgebührnisse werden bei den zuständigen Postanstalten bereits Donnerstag, den 27. Februar, gezahlt.

T. **Kath. Friedensgesellschaft „Fratero", Ortsgruppe des Friedensbundes Deutscher Katholiken.** In der gut besuchten Februarversammlung referierte Lehrer Fabich über die „Gründe für das Mißtrauen gegen Deutschland".

T. **Falscher Flugzeug-Kapitän.** In den Monaten September, Oktober und November 1929 ist hier ein kaufmännischer Vertreter, Max Neumann, angeblich Flugzeug-Kapitän, aufgetreten und hat einige, hauptsächlich weibliche, Personen von hier um Geldbeträge geschädigt, indem er falsche Tatsachen vorspiegelte. Geschädigte werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei Beuthen OS., Polizeiamt, Zimmer 62, zu melden.

□ **Zum Sprengstoffanschlag auf die Lokomotive des polnischen Personenzuges 740,** teilt die Reichsbahndirektion Oppeln mit: Wie die „Lignose" A.G. in Kruppamühle (Bahnstation Keltsch), welcher Sprengkörper, Zündschnur und Sprengkapsel von der Kriminalpolizei in Beuthen OS. zur Feststellung des Ursprungs übersandt wurden, mitteilt, ist von ihren Sachverständigen einwandfrei festgestellt worden, daß nicht nur die Sprengkapsel, sondern auch der Sprengstoff polnischen Ursprungs sind. Der Sprengkörper stammt demnach nicht aus dem Lignosewerk in Kruppamühle. Bei der Zündschnur konnte wegen zu starker Verkohlung nichts mehr festgestellt werden.

T. **Ein reumütiger Dieb.** Wegen Diebstahls hatte sich der schon oft mit Zuchthausstrafe vorbestrafte Dachdecker Wollny vor dem Schöffengericht zu verantworten. Als der Angeklagte eines Abends in einem Destillationsausschank saß, kam er in Versuchung, der Kassiererin 110 Mark zu entwenden. In der Verhandlung bat er, als der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe beantragte, um Gnade, und versprach dabei Besserung. Das Gericht hatte auch Mitgefühl mit dem Angeklagten und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

T. **Auf dem Wochenmarkt bestohlen.** Der Ehefrau Anna M. ist auf dem Wochenmarkt zwischen den Gemüseständen im Gedränge aus der rechten Manteltasche eine schwarze Herrengeldbörse mit Inhalt entwendet worden. Die Geldbörse ist bei einem Blumenkohlstande gefunden worden. Verdächtigt werden zwei ältere Frauen, die in bäuerlicher Kleidung waren und anscheinend aus Polnisch-Oberschlesien sind.

T. **Den Lohn entwendet.** Gegen 7½ Uhr ist einem Häuer bei der Zahlung im Zechenhause der Heinitzgrube aus der linken Manteltasche ein Lohnbeutel mit 99 Mark von Unbekannten entwendet worden. Zweckdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalinspektion 3, Beuthen, Zimmer 12, Reichspräsidentenplatz.

T. **Schomberg.** Der kath. Jungmännerverein Schomberg hielt seine Generalversammlung ab. Der neue Vorstand besteht aus: Vizepräses Gerichtsreferendar Draysga, 1. Schriftführer Afons Jmiolczyk, 2. Schriftführer Eberhard Drzysga, 1. Kassierer Bergmann Reinisch, 2. Kassierer Erhard Wieczorek. DJK.-Leiter Lehrer Paczulla, Spielleiter Büroassistent Gaida, Beisitzer: Przewislik, Smok. Kuzma, Schyska und Jminolczyk.

T. **Rokittnitz.** Der kath. Jugend- und Jungmännerverein hielt seine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Jahres- und des Kassenberichts erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Diese hatte folgendes Ergebnis: Präses Kaplan Wisiuba, 1. Vorsitzender Lehrer Willisch, 2. Vorsitzender Lehrer Mokrohs, Pressewart Ludwig Bartetzki, 1. Schriftführer Lehrer Seppa, 2. Schriftführer Wiegandiner Strzyzeck, Kassierer Schuba, Kalka und Smolarczyk.

T. **Stollarzowitz.** Ein bei dem Bäckermeister Gallus beschäftigter Geselle stahl diesem aus einer Kassette 100 Mark. Der Polizei gestand er den Diebstahl und der Meister erhielt das Geld zurück, das bei Verwandten in Schomberg versteckt war.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Zahlung der Kleinrenten.** Die Zahlung der Kleinrenten für den Monat März ist bereits festgelegt. Danach wird an die Kleinrentner der Stadt Gleiwitz sowie die eingemeindeten Stadtteile Richtersdorf, Ellguth-Zabrze und Zernik mit Ausnahme von Sosnitza am Sonnabend, den 1. März von 8—11 Uhr vormittags in den Vorräumen des Stadttheaters auf der Wilhelmstraße 28 gezahlt. Pünktliche Abholung der Renten und das Mitbringen der Ausweiskarten ist unbedingt erforderlich.

H. **Gleiwitzer Wochenschweinemarkt.** Der Auftrieb und der Besuch des auf dem Platz der Republik abgehaltenen Wochenschweinemarktes blieb hinter denen der Vorwoche etwas zurück. Bei der Aufstellung wurden 267 Tiere gezählt, unter denen sich Mast- und Mittelschweine sowie fette Ferkel befanden. Die Preise bewegten sich zwischen 37 bis 270 Mark, der Verkauf war ein verhältnismäßig guter und es blieben nur 46 Tiere zurück. Amtlicherseits wird der Markt als mäßig beschickt, Mittelmarkt bei gleichem Besuch und gutem Umsatz bezeichnet. Von fünf Mastschweinen wurden drei Stück zum Preise von 78 Mark pro Zentner Lebendgewicht, von 44 Mittelschweinen wurden 30 Stück zum Preise von 65 bis 100 Mark und von 198 Ferkeln 168 Stück zum Preise von 37 bis 47 Mark verkauft.

H. **Tagung der Gleiwitzer Landwirte.** In der im Saale der „Vier Jahreszeiten" abgehaltenen Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins Tost-Gleiwitz, die mit einem Saatenmarkt verbunden war, wurden nicht nur praktische Winke für die Frühjahrsbestellung erteilt, sondern es kam so recht zum Ausdruck, daß die Landwirtschaft unserer Heimat nur durch eine Stützungsaktion von Reich und Staat aufrecht erhalten werden kann. Der Vorsitzende Majoratsherr von Guradze eröffnete die gut besuchte Versammlung, begrüßte Steueramtmann Schmid als Vertreter des Finanzamts, Bürgermeister Panitz als Vertreter des Landrats, die beiden Redner Sappok und Dr. Sierow und den Vertreter der Landwirtschaftskammer, worauf nach Bekanntgabe der Eingänge Direktor Sappok-Oppeln einen Vortrag über „Frühjahrsbestellung nach den Resultaten unserer Kammerversuchsfelder" hielt. Nach Aussprache seitens des Vorsitzenden stieg der zweite Vortrag, den Dr. Sierow-Breslau hielt, und der landwirtschaftliche Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der Düngungsfrage behandelte. Unter Hinweis wie frachtungünstig Oberschlesien liegt, erinnerte er an die Schweine- und Viehausfuhr sowie auf die Auswirkungen des deutsch-polnischen Handelsvertrages malte der Redner ein düsteres Zukunftsbild. Im Anschluß folgte die Filmvorführung „Der Limburger Hof".

H. **Eine Schaufensterscheibe eingeschlagen.** In der Nacht wurde an der Fröbelstraße eine große Schaufensterscheibe eingeschlagen. Personen, die hierüber sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, im Zimmer 10 des Polizeipräsidiums Gleiwitz vorzusprechen.

H. **Verkehrsunfall.** Auf der Bergwerkstraße in der Nähe des Waldschlosses stieß das Kraftrad I K 35 610 mit dem Personenkraftwagen I K 46 624 zusammen. Der Motorradfahrer zog sich einen Oberschenkelbruch und sein Soziusfahrer einen Schädelbruch zu. Die Verletzten fanden im städtischen Krankenhaus Aufnahme. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt.

H. **Eine Scheune niedergebrannt.** Gegen 1,30 Uhr brannte eine Holzscheune in Deutsch-Zernitz vollständig nieder. Der Schaden beträgt etwa 1150 Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehr von Deutsch-Zernitz war zur Stelle. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Es wird jedoch Brandstiftung vermutet.

H. **Geflügeldiebe** entwendeten in der Nacht in Deutsch-Zernitz zwei weiße Gänse und neun Hühner von verschiedener Farbe. Die Tiere wurden am Tatort abgeschlachtet.

k. **Kudzinitz.** Seinen 83. Geburtstag feierte am 25. Februar der Kriegsveteran und Hausbesitzer Johann Matlok von hier. Er nahm am Kriege 1870/71 teil und ist Mitbegründer des hiesigen Kriegervereins. — Die Ortsgruppe des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V. hielt seine Generalversammlung ab. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Hauptlehrer Ludwig, 1. Kassierer Aufseher Glombik, 1. Schriftführer Maurer Wanielczyk. In der Versammlung sprach noch Bezirksleiter Szepainski aus Hindenburg über die Sparmaßnahmen der Reichsregierung. — Am Sonntag nachmittag veranstaltete die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands im Gerichtskretscham eine Werbeversammlung. Der Stadtverordnete Fillusch aus Hindenburg sprach über den Youngplan und die Ziele der Nationalsozialisten. — Wie verlautet, soll die Kesselfabrik der hiesigen Vielahütte ganz oder teilweise stillgelegt werden. Auftragsmangel und Unrentabilität sollen die Ursachen sein. Damit würde eines der ältesten oberschlesischen Werke, das zur Zeit Friedrichs des Großen am Klodnitzkanal angelegt wurde, eingehen. — Im benachbarten Laskarzowka vergaß ein Häuslersohn nach einem Vergnügen sein Fahrrad mit nach Hause zu nehmen. Als er es am nächsten Tage abholen wollte, war es natürlich längst verschwunden. — Im Nachbardorf Plawniowitz veranstaltet der Vaterländische Frauenverein am Sonntag nachmittag um 16 Uhr eine Theateraufführung.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Vom Schlachthof.** In der ersten Hälfte des laufenden Monats wurden im hiesigen Schlachthof 41 Bullen, 22 Ochsen, 440 Kühe, 10 Jungrinder, 296 Kälber, 2 Schafe, 7 Ziegen, 988 Schweine und 11 Pferde geschlachtet. Außerdem wurden 317 geschlachtete Schweine eingeführt.

□ **Vortrag „Der Bau des Weltalls".** Schon häufig haben besonders Wander- oder Jugendvereine auf ihren Ausflügen am Abend die Wahrnehmung gemacht, daß ihre Mitglieder von selbst sich gegenseitig nach dem Stand der Gestirne Fragen vorlegen. Diese Fragen beantwortet am Donnerstag, 27. Februar, ein Demonstrationsvortrag der Heimatstelle Hindenburg OS. Mittelschullehrer Kotzias spricht dabei über das Thema „Der Bau des Weltalls". Da der Vortrag wegen Bewölkung schon einmal ausbleiben mußte, findet er bei belegtem Himmel in jedem Falle mit Lichtbildern statt. Bei klarem Wetter aber mit Führung unter freiem Himmel.

s. **Von der Knappschaft.** Anstelle des aus dem Vorstande und des Vorbereitungsausschusses ausgeschiedenen Knappschaftsältesten Scheja ist der Knappschaftsälteste Plecha gewählt worden. — Aufgrund eines Beschlusses des Bezirksknappschaftsvorstandes ist festgestellt worden, daß die Angestellten-Krankenkasse an dem Vermögen des Rokittnitzer Knappschaftslazaretts nicht beteiligt ist, sondern die Arbeiter-Krankenkasse.

s. **Seinen Verletzungen erlegen** ist im hiesigen Knappschaftslazarett der auf der Konkordiagrube verunglückte Häuer Michael Ludwig aus Hindenburg.

s. **Verkehrsunfall.** Montag nachmittag stieß an der Dorotheen- und Partisustraßen-Ecke die Kraftdroschke I K 46 148 mit dem Lastkraftwagen I K 33 834 so heftig zusammen, daß erstere schwer beschädigt und ein Fahrgast durch Glassplitter einer zertrümmerten Windschutzscheibe verletzt wurde.

s. **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht zum Sonntag wurden dem Anschläger Eduard P. aus Hindenburg-Zaborze durch Einbruch fünf Kaninchen und drei Hühner gestohlen. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. — Wegen Paßvergehens wurde eine Person festgenommen. Zur Anzeige kamen 23 Personen.

s. **Einbrüche auf dem Güterbahnhof.** Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurden seit längerer Zeit durch Einbruch aus den Waggons größere Mengen Lebensmittel gestohlen. Als Täter konnte die Kriminalpolizei drei Burschen ermitteln. Ein Teil der Waren wurde bei verschiedenen Firmen vorgefunden und beschlagnahmt. Den Inhabern der Firmen droht ein Hehlereiprozeß.

s. **Den Zuchthausmauern entronnen.** Der schon vielfach, darunter mit Zuchthaus, wegen einer Reihe schwerer Diebstähle vorbestrafte Arbeiter Paul Swaczyna aus Paulsdorf kam, obwohl er schon mehrere Male von hier ausgewiesen worden war, über die Grenze nach dem Stadtteil Zaborze, um seine dort wohnhafte Mutter und den Bruder zu besuchen. Hierbei erbrach er den Kleiderschranken, entwendete seinem Bruder zwei Anzüge und einen Mantel und verschwand. Der Angeklagte legte ein reumütiges Geständnis ab. Der bestohlene Bruder zog aber den von ihm gestellten Strafantrag zurück, worauf der Oberstaatsanwalt bemerkte, daß die Zurückziehung des Strafantrags den Angeklagten vor einer längeren Zuchthausstrafe bewahrt habe. Wegen der unbefugten Grenzüberschreitung lautete das Urteil auf drei Monate Gefängnis. Im übrigen mußte das Verfahren eingestellt werden.

s. **Klein-Michen-Prozeß.** Der im vergangenen Jahre wegen Amtsverbrechen zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Reichseisenbahnassistent Josef Michen wurde am Dienstag aus der Untersuchungshaft dem Hindenburger Erweiterten Schöffengericht vorgeführt, um sich abermals der Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu verantworten. Der Angeklagte war in der Hindenburger Stationskasse als Assistent tätig und gleichzeitig auch Vertrauensmann der Oppelner Spar- und Girokasse für Eisenbahner. Eines Tages stellte der Oberweichensteller Franz Magiera bei ihm den Antrag auf Gewährung eines Darlehns in Höhe von 400 bis 500 Mark. Der Angeklagte gab den Antrag nach Oppeln weiter. Magiera benötigte aber das Geld dringend, stellte auf Wunsch des Michen einen Scheck aus und ließ sich aus der Stationskasse 400 Mark auszahlen. Später aber wies die Oppelner Spar- und Girokasse nach Abzug der Zinsen und eines Anteils von dem geforderten Betrage nur 338 Mark an. Hiervon behielt sich Michen 115 Mark zurück, angeblich um einer ihm bekannten Familie zur Bestreitung von Beerdigungskosten aus der Verlegenheit zu helfen. Nach der Beweisführung ist demnach nicht Magiera, sondern die Oppelner Spar- und Girokasse um 115 Mark geschädigt worden. Das Gericht nahm daher kein Verbrechen, sondern einfache Unterschlagung an und erkannte auf eine Zusatzstrafe von einer Woche Gefängnis.

Poln. - Oberschlesien

Sejmwahlen am 11. Mai

w. **Kattowitz.** Wie das Regierungsorgan, die „Polska Zachodnia", meldet, ist die **Ausschreibung der Wahlen** zum schlesischen **Sejm jeden Tag zu erwarten. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist damit zu rechnen, daß die Wahlen am 11. Mai stattfinden.**

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Autobusfahrplan

Rybnik—Loslau—Pschow—Ratibor

1. März bis 30. September

	11,00	4,15	ab	Rybnik Ring	an 9,50	3,40	
	11,10	4,25	ab	Niedobczyce	ab 9,42	3,30	
	11,17	4,31	ab	Popielow	ab 9,36	3,25	
	11,23	4,37	ab	Obszary	ab 9,30	3,20	
	11,30	4,43	ab	Radlin	ab 9,24	3,11	
	11,38	4,46	ab	Loslau Bhf.	ab 9,19	3,08	
6,30	12,00	5,00	ab	Loslau Ring	ab 9,15	3,05	7,55
6,40	12,10	5,10	ab	Kokoszyce	ab 9,00	2,45	7,45
6,51	12,21	5,21	ab	Pszow	ab 8,50	2,35	7,35
6,58	12,28	5,28	ab	Krzyszkowice	ab 8,43	2,26	7,25
7,05	12,35	5,35	ab	Rzuchow	ab 8,35	2,20	7,17
7,13	12,43	5,43	ab	Kornowac	ab 8,27	2,15	7,10
7,30	1,00	6,00	ab	Brzezie	ab 8,15	2,05	7,00
7,40	1,10	6,10	an	Ratibor	ab 8,00	1,50	6,40

*

Die neuen Paßgebühren sind nunmehr in Kraft getreten. Es werden erhoben für einen Paß zur einmaligen Ausreise mit einjähriger Gültigkeit 100 Zl., für einen Paß zur mehrmaligen Ausreise mit dreijähriger Gültigkeit 250 Zloty, für einen ermäßigten Paß für Handelszwecke zur einmaligen Ausreise 25 Zloty, für einen Handelspaß zur mehrfachen Ausreise 150 Zloty, für einen ermäßigten Paß zur einmaligen Ausreise zu Bildungszwecken oder aus gesundheitlicher Notwendigkeit 20 Zloty, für einen Dauerpaß für die gleichen Zwecke 100 Zloty.

Die Arbeitslosenzahl hat sich in der letzten Woche um weitere 1896 Arbeitslose auf 24 498 erhöht. Die wöchentliche Unterstützung erhielten 15 853 Erwerbslose.

Gründung eines Kleintierzüchtervereins. Nach dem Muster anderer Städte wurde auch hier eine Vereinigung der Kleintierzüchter gegründet. Wer diesem Verein beitreten will, wird gebeten, zur Versammlung am Sonntag, 9. März, im Vereinslokal von Stalon am Platz Wolnosci zu erscheinen.

Evangelische Kirchengemeinde Rybnik. Sonnabend 1,30 Uhr Konfirmandenunterricht. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst in Rybnik, 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag (während der Passionszeit fallen die Bibelstunden aus) abends 7,30 Uhr Monatsversammlung der Vereinigung. Donnerstag nachm. 3,30 Uhr Generalversammlung der Frauenhilfe. Freitag nachm. 3,30 Uhr Bibelstunde in Niewiadom, 5,30 Uhr erste Passionsandacht in der Kirche.

Evangelische Kirchengemeinde Loslau. Sonntag 8,30 Uhr Jugendgottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst polnisch, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Charlottegrube, 4 Uhr Jungmädchenverein, 5,30 Uhr Hauptversammlung des Evang. Männer- und Jünglingsvereins mit Lichtbildervorträgen.

Gemeindevertretersitzung Knurow. Der Sparsamkeitssinn der Gemeindevertreter gelangte bei der Beratung des Haushaltsplans elementar zum Ausdruck, indem sämtliche Posten unter dem Titel „Renumerationen" und „Dispositionen" kurzerhand gestrichen wurden. Dem Gemeindevorsteher nahm man außerdem das Recht der Umbuchung von Etatstiteln. Es wurde ihm größte Sparsamkeit zur Pflicht gemacht, da die wirtschaftliche Not solche erheischt. Schließlich wurde der Etat mit 334 000 Zloty in Einnahme und Ausgabe angenommen. In den Ausgabeposten figurieren u. a. 92 000 Zloty Verwaltungskosten, Verzinsungen und Tilgungen 31 000 Zloty, Straßenbaukosten 73 000 Zloty, Schulen 32 000 Zloty, Armen- und Wohlfahrtspflege 40 000 Zloty, öffentliche Sicherheit 29 000 Zl. Für die am 27. April stattfindenden Kommunalwahlen wurden drei Wahlbezirke bestimmt.

Wieder Telefondrahtdiebstähle. Bisher unermittelte Täter haben auf der Strecke Jastrzemb-Rybnik mehrere tausend Meter Kupferdraht von der Telefonleitung herausgeschnitten und gestohlen. Auf die Ergreifung oder Namhaftmachung der Spitzbuben hat die Postdirektion eine Belohnung ausgesetzt.

Nächtliche „Kunden" stahlen dem Fleischermeister Wieczorek in Popelau bei Loslau Fleischwaren im Gewicht von über drei Zentnern. Obwohl die Einbrecher zur Fortschaffung der Beute einen Wagen benutzt haben, wurde der Diebstahl von niemandem bemerkt.

Kreis Pleß

D. **Stadtverordnetensitzung.** Am Donnerstag, den 6. März findet die nächste Stadtverordnetensitzung am Nachmittag 4 Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt 4 Punkte: Einführung des neuen stellvertretenden Bürgermeisters Rechtsanwalt Dr. Palka; Jahresrechnungslegung: Festsetzung des Budgets und der Grund- und Gebäudesteuer. Das Budget für das Jahr 1930/31 balanziert in ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit 496 000 Zloty.

D. **Bezirkstagung.** Die katholischen Gesellenvereine Bielitz, Biala und Teschen und Pszczyna hielten im Plesser Hof ihre zweite Bezirkstagung ab. Der Vorsitzende des Plesser Gesellenvereins eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungs-

ansprache und übernahm, da der Bezirkspräses, P. Kasperlik, infolge Krankheit der Tagung nicht beiwohnen konnte, die Leitung derselben. Hierauf erteilte er dem Redakteur Prixerov das Wort zu dem Vortrag „Maria und die Kämpfe unserer Tage". Nach dem Vortrag wurden die Tätigkeitsberichte von den einzelnen Vereinen gegeben. Hierauf kam die Abhaltung einer Gesellenwoche zur Besprechung. Es wurde beschlossen, die Gesellenwoche im Laufe des Sommers verbunden mit Führerkursen abzuhalten. Ferner wurden noch die Verbandsbeiträge festgesetzt und ein Fond gegründet, der dem Verband die Möglichkeit geben soll, die nächste interne Tagung der Gesellenvereine durch einen Delegierten zu beschicken. Ebenso wurde im kommenden Frühjahr ein gemeinsamer Ausflug in die Berge in Aussicht genommen. Abends um 7 Uhr folgte eine Familienfeier mit Angehörigen.

Kattowitz und Umgegend

× **Kattowitzer Magistratsbeschlüsse.** Der Magistrat in Kattowitz nahm zu der Einführung der Arbeitsgerichte Stellung, und zwar im Zusammenhang mit dem bestehenden Kaufmanns- und Gewerbegericht. Beschlossen wurde, das Kaufmanns- und Gewerbegericht weiter bestehen zu lassen. Weiterhin wurde auf dieser Magistratssitzung der so lange umstrittene Posten des städtischen Bürodirektors besetzt. Die strittige Frage hat durch die Wahl des langjährigen, bisherigen städtischen Büroinspektors Tronowicz, welcher als alter, bewährter Kommunalbeamter gilt, die glücklichste Lösung gefunden. Eine Subvention im Betrage von 200 Zloty wurde dem Kattowitzer Abstinentenzirkel zugewiesen. Der Beschluß der speziellen Kommission zwecks Ankaufs von Betten für die städtische Klinik wurde bestätigt. Nach einem weiteren Beschluß werden die Garderobengebühren im Kattowitzer Stadttheater von 30 auf 50 Groschen, sowie von 15 auf 25 Groschen erhöht.

× **Wechsel im Stadtparlament.** Stadtverordneter und Wojewodschaftsrat Slawik von der polnisch-sozialistischen Partei hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Sein Nachfolger ist der Arbeiter Stefan Froncik aus Domb.

:: **Eine neue polnische Bank.** Sehr viel Aufsehen hat hier ein Grundstückserwerb der Wojewodschaft hervorgerufen, der von der polnischen Presse kommentiert wird. Die Filiale der Diskonto-Gesellschaft in Kattowitz hat nämlich ihr Bankgebäude an der Poststraße, das nach der Fusion mit der Deutschen Bank nicht mehr für geschäftliche Zwecke benötigt wird, an die Wojewodschaft zum Preise von 800 000 Zloty verkauft. Die Wojewodschaft beabsichtigt dort die neu zu gründende Wojewodschaftsbank einzurichten.

× **Vom Baugerüst abgestürzt.** Aus 2½ Meter Höhe stürzte der Bauarbeiter Josef Ferdin aus Kattowitz von dem Baugerüst des Gebäudes der Bank Gospodarstwa Krajowego in Kattowitz ab. Er kam glimpflich davon, da er sich nur eine Handverrenkung zuzog.

§ **Im Stadttheater bestohlen.** Erika Niesput aus Kattowitz wurde ein doppelt umgelegtes Perlenband mit roten Perlen in einer Länge von 50 Zentimeter im Kattowitzer Stadttheater gestohlen.

§ **Wohnungsdiebin.** Die 21jährige Anna Brzezinska, zuletzt wohnhaft in Posen, wurde wegen einer Reihe von Diebstählen festgenommen. Die Wohnungsdiebin wurde von der Untersuchungspolizei Posen seit längerer Zeit verfolgt.

× **Ermittelte Kirchendiebe.** Der Polizei in Siemianowitz gelang es, fünf Burschen und zwar die Gebrüder Otto und Friedrich Karkosch, Paul Boganski, Paul Glomba und Alfons Stopa festzunehmen, die den Einbruch in die Sakristei der St. Antoniuskirche in Laurahütte verübt haben. Gleichzeitig stellte es sich heraus, daß die Burschen noch verschiedene andere Diebstähle auf dem Kerbholz haben u. a. bei den Firmen Lehmann, Urbainczyk, Restaurant Paschka und Hohenlohewerken.

:: **Selbstmord und Selbstmordversuch.** Die 29jährige Arbeiterin Rosalie Klossek beging Selbstmord, indem sie eine größere Menge Lysol trank. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe konnte die Lebensmüde nicht am Leben erhalten werden. Unglückliche Liebe soll das Mädchen in den Tod getrieben haben. — In Schwientochlowitz versuchte der jugendliche Arbeiter Heinrich Kornas aus den gleichen Motiven seinem Leben ein Ende zu bereiten, indem er eine Karbidlösung trank. Er dürfte jedoch mit dem Leben davonkommen.

× **Zwei alte Einbrecher.** Von dem Landgericht Kattowitz wurde gegen die Täter verhandelt, welche den schweren Einbruch in die Metallschmelzerei des Inhabers Cieslok im Ortsteil Domb verübten. Damals wurden über 20 Ztr. Metall und zwar hauptsächlich Blei, Rotguß, Zinn und Weißmetall gestohlen. In die Außenmauer der Schmelzerei wurde ein ziemlich breites Loch geschlagen. Einer der Einbrecher, welcher durch die geschaffene Oeffnung in die Schmelzerei eindrang, reichte das gestohlene Metall den anderen Komplizen hinaus. Die Spitzbuben schafften ihre Beute mit einem Handwagen von der Stelle und versteckten die Metallmasse in der Nähe der Eminenzgrube. Festgenommen wurde als erster von der Kriminalpolizei Josef Kaiserek. Er wollte bei einem Alteisenhändler einen Block Zinn verkaufen. Der Täter wurde einem strengen Kreuzverhör unterzogen und gab die Namen mehrerer Personen an, welche angeblich an dem Diebstahl mit beteiligt gewesen sind. Es ergab sich, daß der Ewald Wengloz aus Zawodzie als Haupttäter in Frage kam. Wenglorz hatte sich wenige Tage vorher in der Metallschmelzerei eingefunden und den Arbeitssuchenden gespielt. In Wirklichkeit jedoch wollte er nur „ausbaldowern", auf welche Weise sich der nächtliche Einbruch am besten ausführen lassen würde. Neben den beiden Beklagten hatten sich noch vier weitere Personen zu verantworten. Das Gericht erkannte nur den Wenglorz und Kaiserek als schuldig. Wenglorz, welcher bereits vorbestraft gewesen ist, wurde wegen Einbruch im Rückfalle zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Kaiserek erhielt 6 Monate Gefängnis. Die 4 Mitangeklagten kamen mangels genügender Beweise frei.

Königshütte und Umgegend

⊙ **Freiwillige Besteuerung der Beamten.** Das seit 1926 bestehende Beamtenkomitee hat sich zur Aufgabe gemacht, die Not der Arbeitslosen wie auch der armen Bevölkerung zu lindern und im Wege freiwilliger Besteuerung Mittel zusammenzutragen, die diesem Zweck dienen. In der Generalversammlung wurde der Betrag, der in sämtlichen Jahren allein für die Suppenküchen abgeführt wurde, auf 101 506 Zloty berechnet. Im letzten Jahre sind folgende Beträge eingelaufen: Städtische Beamte 7218 Zloty, Königshütte und Eisengroßhandel 4022 Zloty, Skarboferme 3945 Zloty, freie Berufe 924 Zloty, Aerzte der Arbeitslosenfürsorge 744 Zloty, Generaldirektor Kiedron 650 Zloty, Direktor Haase 650 Zloty, Landesversicherungsanstalt 563 Zloty, Kreiseichamt 509 Zloty, Polizeikommandantur 300 Zloty, Maschinenbauschule 278 Zl., Klassisches Gymnasium 234 Zloty, Kreisbergamt 183 Zloty, Sond Grodzki 171 Zloty, Allgemeine Ortskrankenkasse 62 Zloty, Bank Polski 52 Zloty, Schulbehörde 49 Zloty, Polizeidirektion 30 Zloty. An die Suppenküchen wurden im vergangenen Jahre 19 000 Zloty überwiesen und zwar Sobieskiego 3500 Zloty, Bytomska 12 000 Zloty, Krzywoa 3500 Zloty. Außerdem erteilte das Komitee dem Vinzenzverein eine Subvention von 1500 Zloty. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 20 500 Zloty ausgegeben.

⊙ **Die Feuerwehr als Mädchen für alles.** Die Brücke, die unweit der Königshütter Gasanstalt an der ulica Cmentarna über die Rawa führt wurde in den Vormittagsstunden einem Gespann der Firma Walter aus Königshütte zum Verhängnis. Als sich nämlich der Gaul gerade auf der Brücke befand, stürzte diese ein, und das Roß stand bis zu dem Rumpf im Wasser. Alle Bemühungen, das Tier aus der unangenehmen Lage zu befreien blieben erfolglos. Da kam jemand auf den Gedanken, die städt. Feuerwehr, das „Mädchen für alles", heranzurufen. Die Wehrleute erschienen in kurzer Zeit und waren natürlich nicht wenig erstaunt, statt eines Brandes den Gaul im Wasser zu sehen. Sofort gingen sie an die Rettungsaktion, und nach Ueberwindung einiger Schwierigkeiten hatte das Pferd wieder festen und trockenen Boden unter den Füßen.

Kreis Lublinitz

:: **Vom Regiment.** Oberleutnant und Adjutant Bozejk sowie Oberleutnant Schmidt sind zu Hauptleuten befördert worden. Der Vertreter des hiesigen Regimentskommandeurs, Janowski, ist zum Oberst ernannt und mit der Führung eines Infanterieregiments in Przemysl betraut worden.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 25. Februar

Weiter schwach

Am heutigen Liquidationstag eröffnete die Börse in schwacher Haltung. Der etwas stärkere, aber durchaus nicht große Verkaufsdruck genügte, um die Kurse erneut in einem Ausmaß von 1—3 Prozent und teilweise sogar darüber absinken zu lassen. Infolge des bevorstehenden Zahltages wollte man vielfach Verkäufe zu Geldbeschaffungszwecken beobachten. Diese Tatsache deutet angesichts der für heute zu erwartenden niedrigeren Liquidationskurse darauf hin, daß im ablaufenden Monat noch mehr Haussepositionen als Baissepositionen durchgehalten wurden. Diesen technischen Ursachen des Kursrückgangs konnte weder eine etwas freundlichere Beurteilung der Reichsbankbilanz, noch die weiteren günstigen Ziffern des Reichsbankstatus ein Gegengewicht bieten. Die erfreulich günstige Entwicklung des Status wurde jedoch besonders im Hinblick auf die nunmehr eingetretene Notendeckung durch Gold und Devisen von mehr als 70 Prozent beobachtet. Die Reichsbank sieht der anhaltenden Vermehrung ihres Goldbestandes, zumal heute Dienstag weitere deutsche Goldkäufe am Londoner Goldmarkt erwartet werden, mit gemischten Gefühlen entgegen.

Am Geldmarkt erfolgten Ultimovorbereitungen. Tagesgeld 4½—7 Prozent, Monatsgeld 6¾—8 Prozent. Der Dollar war mit 4,18,85 etwas schwächer. Pfunde-Kabel 4.86.30.

Im einzelnen waren Elektrowerte bis 2¾ nachgebend. Besonders Siemens, Licht und Kraft und Elektrische Lieferungen angeboten, dagegen Akkumulatoren auf Deckungen 2 Prozent höher. AEG. unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages 0,9 Prozent nachgebend. Farben verloren 1¼. Von Montanwerten fielen Ilse durch einen Verlust von 3½ Prozent auf. Die übrigen im Rahmen von 1 Prozent schwächer. Vereinigte Stahl sogar ⅛ höher. Bankaktien bis 1 Prozent abbröckelnd, desgleichen Schiffahrtswerte. Svenska verloren 2 Mark, Polyphon 1¾ Prozent, Bemberg 1½, Aku 3¼, BMW. nach der gestrigen Steigerung 1½ Prozent. Stöhr 1¼ nachgebend. Die üblichen Dividendenaussichten hatten. Nach den ersten Kursen weiter abbröckelnd.

Im weiteren Verlauf kam das Geschäft fast vollständig zum Erliegen. Von der Geschäftslosigkeit wurden fast alle Marktgebiete betroffen. Harpener konnten sich um ¾ Prozent erholen. Auch Gelsenkirchen ¾ höher unter Hinweis auf die Schlüssellieferung der Gruppe innerhalb der Vereinigten Stahlwerke. Farben waren ⅛ höher. Dagegen Elektrowerte durchweg nachgebend. Licht und Kraft 1⅛ niedriger, Gesfürel minus 1¼. Auch Schuckert, Bergmann und Siemens abbröckelnd. Charlottenburger Wasser etwas beachtet und 1¼ höher. Berger gaben 1½ Prozent nach. Der Privatdiskont blieb unverändert 5⅜ Prozent.

Die Börse schloß bei stillem Geschäft in lustloser Haltung. Die Kurse bröckelten eher weiter ab. Nachbörslich wurde kaum noch gehandelt. Man hörte Farben 161, Siemens 252¼, AEG. 162 exkl. Dividende, Aku 109½, Vereinigte Stahlwerke 113, Polyphon 272, Neubesitz 8,4, Altbesitz 51,3.

Schlesische Pfandbriefkurse, 25. Februar

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 92,90, 7proz. 84,50, 6proz. 77,90, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 6,75, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 71,90, dito Anteilscheine 21,75.

Breslauer Produktenbörse, 25. Februar

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz. Getreide: Ruhig. — Mehl: Ruhig. — Hülsenfrüchte: Still. — Rauhfutter: Matt. — Futtermittel: Matt. Amtliche Notierungen (100 Kilo). Getreide: Weizen 22,20, Roggen 16, Hafer 11,80, Braugerste 17, Sommergerste 14,50, Wintergerste 14. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 32,25, Roggenmehl 23, 65proz. 1 Mark teurer, 60proz. 2 Mark teurer, Auszugmehl 38,25. Feinere Sorten werden über Notiz bezahlt. Hülsenfrüchte (je 100 Kilo): Viktoriaerbsen 22—27, grüne Erbsen 22—25, Pferdebohnen 19 bis 20, Wicken 20—22, Peluschken 19—20, Lupinen gelb 15—16, Lupinen blau 13—14. Bessere Sorten entsprechend höher. Rauhfutter: R.- und W.-Drahtpreßstroh 1,20, R. und W. Bindfadenpreßstroh 0,85, G.- und H.-Drahtpreßstroh 1,05, G.- und H.-Bindfadenpreßstroh 0,85, Roggenstroh, Breitdrusch 1,50, Heu, gesund, trocken 2,60, Heu, gut, gesund, trocken 3. Futtermittel: Weizenkleie 8—9,50, Roggenkleie 7,75 bis 8,25, Gerstenkleie 8,25—9,75, Leinkuchen 18—19, Rapskuchen 14—15, Palmkernkuchen 15,75—16,75, Erdnußkuchen 19,25—17,25, Baumwollsaatmehl 16,75 bis 17,75, Reisfuttermehl 9,50—10,50, Biertreber 9—10, Malzkeime 8,75—9,75, Trockenschnitzel 7,50—7,70, Futtermais 13,50—14,50, Sonnenblumenkuchen 11,50 bis 12,50, Erdnußkuchen 17—18.

Oberschlesischer Produktenmarkt Gleiwitz

Auf dem oberschlesischen Produktenmarkt machte sich eine neue Abschwächung bemerkbar. Die Leblosigkeit im Geschäft konnte trotz der durch die Landwirtschaftliche Tagung erhöhten Besucherzahl nicht behoben werden, und so verlief die Börse in schwacher Haltung. Die Preise sind gegenüber dem Vormarkt bis zu 1 Mk. am Doppelzentner gefallen. Dies gilt nicht nur für die Getreidearten, sondern auch für die Futtermittel. Kartoffeln wurden nicht in den Handel gebracht, da sie in den Brennereien besser bezahlten Absatz finden. Auch fehlten diesmal sämtliche Gerstearten; die Mälzereien erwerben nur beste Qualitätsware. Am Futtermittelmarkt war gleichfalls eine Preissenkung festzustellen.

Bemerkt sei noch, daß Roggen nachbörslich mit 7 bis 7,15 Mark pro Zentner gehandelt wurde. Arbitragekommission brauchte nicht in Aktion zu treten. Das Schiedsgericht verhandelte in mehreren Streitfällen. Tendenz schwach.

Nach den amtlichen Notierungen gestalteten sich die Preise pro Doppelzentner wie folgt: Weizen 21—22, ausl. 20—21 Grenze, Roggen inl. 14,00, ausl. 13,90—14 Grenze, Hafer 11,50—12, ausl. 10—10,50 Grenze, Mais 10,70 Grenze transito, Lupinen gelb 13,50—14 Grenze transito, Lupinen blau 11,50—12 Grenze transito, Roggenfuttermehl 7, ausl. 6,50 Grenze, feine Weizenkleie 7, grobe Weizenschale 7,50 Mark.

Devisen-Kurse

		25. 2.		24. 2.	
Amsterdam	100	167.82	168.16	167.78	168.12
Buenos Aires	1	1.678	1.682	1.680	1.684
Brüssel	100	58.32	58.44	58.33	58.45
New York	1	4.185	4.193	4.1855	4.1935
Kristiania	100	111.83	112.05	111.88	112.10
Kopenhagen	100	112.02	112.24	112.04	112.26
Stockholm	100	112.29	112.51	112.28	112.50
Helsingfors	100	10.547	10.567	10.547	10.567
Italien	100	21.915	21.955	21.915	21.955
London	1	20.346	20.386	20.349	20.389
Paris	100	16.405	16.445	16.405	16.445
Schweiz	100	80.745	80.905	80.74	80.90

		25. 2.		24. 2.	
Spanien	100	52.15	52.25	51.95	52.05
Wien	100	59.02	59.14	58.92	59.04
Prag	100	12.408	12.428	12.408	12.428
Jugoslawien	100	7.371	7.385	7.367	7.381
Budapest	100	73.13	73.27	73.14	73.28
Warschau	100	46.85	47.05	46.87	47.07
Bulgarien	100	3.036	3.042	3.036	3.042
Japan	1	2.068	2.072	2.068	2.072
Rio	1	0.47	0.472	0.469	0.471
Lissabon	100	18.83	18.87	18.83	18.87
Danzig	100	81.51	81.67	81.58	81.74
Konstantinopel	1	1.778	1.782	1.813	1.817

Verschmelzung der Preußischen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft mit der Preußischen Pfandbriefbank. In den Sitzungen des Verwaltungsrates der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft und des Aufsichtsrats der Preußischen Pfandbriefbank wurde die Vereinigung der beiden Institute unter der Fa. „Preußische Centralbodenkredit- und Pfandbriefbank" beschlossen. Das Grundkapital des neuen Instituts wird 36 Millionen betragen.

Berliner Börse vom 25. Februar

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		51.20
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.50
Pr. Staatsanl. 28	6	91.60
do. Staatsch. I. F.	7	99.12
do. do. II. F.	7	97.40
do. rückz. 1930	6½	99.37
Dt. Reichspost	6½	99.37
do. Schutzgeb	4	2.95
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	81.00
Augsburg 28	6	101.75
Berl. Gold 26	7	80.00
do. 24	6	74.00
Bochum	8	88.00
Bonn 26	8	89.00
Braunschw. 26	8	—.—
Breslau 26	7	76.00
Dresden 26 R. 1	7	77.60
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	87.75
Mannheim Gold	10	101.25
do. do.	8	88.00
Mülheim RM. 26	8	88.25
Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	80.00
K.-Neum. Ritter	8	89.00
do. do. S. 2	8	89.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	91.10
Ostpr. ld. Gd.	7	77.25
do. do.	8	88.50
Schlesw. Hol. 24	8	91.40
Pfandbriefe-Schuldverschreibg		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A. G.	10	103.50
do. do.	8	95.00
do. do.	7	83.25
do. S. A.	6	76.50
Berl. Goldstsch.	10	104.25
do. do.	8	94.25
do. do.	6	79.00
Ztrst. R. 5	10	101.25
do. do. R. 7	10	102.25
do. R. 3 u. 6	8	93.25
do. R. 9	8	93.25
do. R. 10	8	93.25
do. R. 8	7	83.75

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	92.75
do. 26	8	91.60
do. 26	7	88.00
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	101.30
do. 15	8	94.25
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	94.00
Hypoth. Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R 2	8	—.—
do. R. 1	5	77.50
Bln. Hyp. B. G. S2	10	101.60
do. S3	10	102.50
do. S4	10	102.00
do. S5 u. 6	8	94.25
do. S7	7	86.50
do. S10	6	82.50
do. S8	4½	81.90
do. Kom. S 1	8	90.25
do. do. S 2	7	83.00
do. do. S 3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	—.—
do. 1924	8	—.—
do. 1926	7	84.25
do. 1927	6	—.—
do. Komm.	10	101.00
Dt. Gen. Hp. Bk 1	8	93.00
do. Kom. 1	10	101.00
D. Hyp. Bk. 26	8	94.25
do. 27	8	94.25
do. 28-29	8	94.25
do. 30	7	87.75
do. 31	7	87.50
Frkf. Pfbk G 3	8	94.00
Goth Gkr G	10	102.10
do. Gdmk. Pf 4	8	93.75
do. do.	7	86.25
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	—.—
do. D	7	87.25
do. F	8	95.90
Leipz. Hyp. G 3	8	94.75
do. 5	8	96.00
do. 6	7	86.75
do. 9	6	80.75
do. 2	5	79.30
do. Komm. 4	8	—.—
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	94.40
Mein. Hyp. G. E. 8	8	94.40
do. E5	8	95.00
do. E8	8	95.50
do. E2	5	75.10
Mittld. Bod. Kr. 2	10	101.00
do. 3	10	101.00
do. 1	8	94.00
Nrd. Grd. Em. 5	8	95.00
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	89.00

Pfandbriefe (Forts.)		
Pr. Ctr. Bod. Gold	10	103.00
do. do. 24	8	94.10
do. do. 27	8	95.25
do. do. 26	7	86.70
do. Gold	5	75.90
do. Kom.	10	101.10
do. do. 25	8	91.00
do. do. 27	8	91.75
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	94.50
do. S 2	8	94.25
do. S 3	8	94.25
do. S 4	8	94.00
Pr. Hyp. Kom 241	8	90.00
do. do. 252	8	90.25
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.75
do. 39, 40	10	102.00
do. 38	9	100.50
do. 41	8	94.00
do. 47	8	95.00
do. 50	8	96.50
do. 42	7	88.75
do. Komm. 17	8	89.75
Rogg. Rt. B. 1-3	8	93.00
do. R. 4-6	8	92.25
Sächs. Bd. G. R. 6	10	101.60
do. R. 7	10	101.60
Berliner Hyp. K. O. 1-2		5.30
Pr. Ctr. Bod. O. 97 12		—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		9.75
do. o. K. O. 1-12		9.80
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	8.50
Brdbg. Kr. E. W. K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.40
Getreid. R. K. 1-3	5	7.60
do. K. 4-6	5	8.35
Görlitzer Steink.	5	10.80
Hess. Staat. Rog.	5	—.—
Kur- u. Neum. Ro.	5	6.98
Ldsch. Ctr. Rog.	10	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.14
Mckl. Schw. Rog.	5	7.70
Ostpßwrk. Kohle	5	11.00
Pr. C. B. R. Pfbr	5	7.85
Pr. C. Bdkr. Rp. K.	5	7.05
Pr Kaliw.-Anl.	5	6.73
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.15
Pr. Sächs. Ld. Rog	5	7.20
Rh. Westf. Bd. R. K.	5	—.—
Sa. staatl. Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch. Rgg.	5	6.85
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb	4½	72.10
Mit Zinsberechnung		
Krupp Gld-24 A-B	6	—.—
do. C-D	6	—.—
Krupp Gold RM.	6	78.25
Leipziger Messe	6	93.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst. St. Sch n. B.	4½	39.75
do. Gold n. B.	4	29.00
do. Kr.-Rente	4	2.85
Rumänische 03	5	—.—
do. 13	4½	16.80
do.	4	8.75
Türk. Administ.	4	—.—
do. Bagdad S 1	4	—.—
do. Anl 5	4	6.50
do. 08	4	7.12
do. Zoll	4	6.50
do. Lose	fr. Z.	12.12
Ung. St. 13 n. B.	4½	24.62
do. 14 amort	4½	27.50
do. Gold n. Bg.	4	26.00
do. Kronen	4	2.70
Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	120.75
Badische Bank	11	150.00
Bank elekt. Wrt.	10	130.00
do. do. B.	10	130.00
do. do. V.-A.	4½	78.00
Bank f. Brau-I.	11	145.00
Bk. f. Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	129.50
do. Kreditbank	0	28.50
Bayer. Hypothb.	10	145.50
Berl. Handelsg.	12	182.00
do. Hypthekenb.	12	202.00
Berl. Kassenver.	8	107.00
Br. Hannov.-Hyp.	10	168.00
Comm. u. Privb.	11	155.00
Danz. Hypothek.	8	136.00
Danz. Privatbk.	9	115.00
Darmst. Nat.-B.	12	236.00
Dessau, Ldsbk.	8	101.12
Dtsch.-As. Bank	5	47.25
Dt. Bank u Disc G.	10	147.50
Dt. Uebers. Bk.	7	103.00
Dresdner Bank	10	148.50
Getreide-Kredit	10	103.75
Hall. Bank-Ver.	10	123.00
Hamb. Hyp. Bk.	10	131.25
Meining. Hyp. B.	10	134.00
Niederlaus. Bk.	9	106.50
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	37.25
Preuß. Bodkr.-B	10	131.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	185.00
Reichsbank	12	286.12
Sächsische Bk.	10	157.00
Ver. Hamburg	10	132.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	14.25
do. S 2	4½	14.25
do. S 3	4½	14.90
Allg. Lokal u. St.	12	153.00
Boch. Gelsenk.	0	—.—
Brdb. Std. Eis. A.	5	69.00

Verkehr (Forts.)		
Brdb. Std. Eis. B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	40.25
Czakath. Agram	5	12.75
Dt. Eisenbahnb.	7	81.75
Eutin-Lübeck A.	4	37.00
Hlbst. Blkenbg	5	57.50
Halle-Hettstedt.	5½	29.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	97.62
do. Süd	8	—.—
Hann. Ueberld.	10	146.50
Hansa Dpfsch.	10	145.25
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	74.50
Niederl. Eb.	0	14.75
Nordd. Lloyd	8	103.50
Nordhs. Wernig.	4	40.50
Ver. Eis.-Bel.-V.	0	13.12
Ver. Elbeschiff.	5	15.75
Industrie		
Accumulatorb	8	108.00
Adler Portland	10	83.75
Adlerhütt. Glas	9	58.75
A. G. f. Bau	6	40.00
do. Pappen	0	—.—
Alexanderwerk	0	34.50
Alg. Kunsts Unie	18	110.00
Allg. Elektr. Ges.	8	161.75
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	98.00
Alsen Portland	15	171.75
Ammend. Pap.	12	141.50
Anhalt. Kohlen	6	76.75
Anker-Werke	10	225.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	15	160.50
do. Zellst.	12	150.00
Augsbrg. Hasen	6	62.50
do. Nbg. M	6	77.00
Bachm & Ladew	16	134.00
Balcke Masch.	10	118.00
Banning Masch.	0	17.00
Baroper Walzw.	0	51.00
Basalt	0	38.00
Bavaria	14	170.00
Bayr. Elektr. Wk.	6	75.75
do. Hartst. ind.	8	116.00
do. Motoren	14	76.62
do. Spiegel	7	69.75
J. P. Bemberg	8	158.50
Bergm. Elektr.	9	200.00
Berl. Guben. Hut	16	228.00
Berl. Karlsr. Ind.	0	69.00
Berliner Kindl.	22	595.00
do. Stamm-Pr.	24	525.00
Berl. Masch.	0	67.50
Bielefeld. Mech.	0	40.00
Bohrisch. Conr.	10	119.00
Bösperde Wlzw.	5	55.25
Brauh. Nürnbg.	12	155.00
Braunk. u Brik.	10	145.37
Braunschw. Kohl	10	239.00
Braunschw. Jute	6.5	117.50

Industrie (Forts.)		
Brschw. Masch.	4	42.50
Breitbg. Prtl.-Z.	12	119.75
Brem. Bes. Oel	4	63.00
Brem. Allg. Gas	9	129.00
Bremer Vulkan	8	139.00
Brem. Wollkäm.	12	158.00
Brown Boveri	9	127.00
Buderus, Eisen	5	73.87
Em Busch opt.	0	80.50
Butzke Brnh. Jos	7	78.00
Calmon Asbest	0	17.50
Charl. Wasser	8	103.25
Chem. Ind. Gels.	5	63.00
do. Werk Albert	0	49.50
do. Brockhues	7	—.—
do. v. Heyden		62.00
Concord. Chem.		17.75
do. Spinnerei		48.50
Cont. Gummi		148.00
Cröllwitz Papier	1	139.00
Daimler Benz		38.00
Dessauer Gas	9	168.50
Dt. Asphalt	10	122.75
do. Erdöl	6	100.00
do. Jute	9	77.00
do. Kabel	0	60.50
do. Linoleum	15	240.00
do. Post u. Eisb.	0	25.25
do. Schachtbau	5	96.00
do. Spiegelgl.	6	81.12
do. Steinzeug	15	173.00
do. Tel. u. Kab.	0	59.00
do. Wolle	0	—.—
Doornkaat	10	115.00
Oskar Dörffler	10	111.00
Dortm. Aktienbr.	17	211.00
do. Ritter	20	245.00
do. Union	16	240.00
Dresd. Bau-Ges.	5	57.00
do. Gardinen	10	81.75
Dürener Metall	10	134.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	286.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	29.00
Dyckerh. & Wid.	8	88.50
Dynamit Nobel	6	76.87
Egestorff. Salz	8	103.50
Eilenbg. Kattun	4	64.25
Eintracht Brnk.	10	146.00
Eisen Verkehr	12	177.25
Elektra Dresden	12	164.00
Elektr. Liefrg.	10	159.75
Elekt. Wg. Liegn.	10	122.00
Elektr. W. Schles	8	108.00
El. Licht u. Kraft	10	163.50
Engelhardt	13	216.00
Enziger Werke	6	83.00
Erdmsdf. Spinn.	0	82.75
Erlanger Baumw	8	111.00
Eschweil. Brgw.	14	206.00
Essener Steink.	8	136.00
Excelsior Fahrr.	6	12.50
Fahlb. List Co.	8	64.00

Industrie (Forts.)		
Falkenst. Gard.	6	—.—
J. G. Farbenind.	12	161.25
G. Felbisch	20	252.00
Feinjute-Spinn.	8	85.00
Feldmühle Pap.	12	174.50
Felten & Guill	7½	125.37
Flsbg. Schiffsb.	0	53.00
Flöther Masch.	0	37.50
Fraust. Zuckerfb	0	58.00
Fries & Höpfling	4	—.—
R Frister A.-G.	7	144.00
Froebeln Zuckf.	5	53.50
Gebhardt & Co.	9	75.50
Gehe & Co.	5	49.00
Georges Geiling	5	26.25
Geismann Fürth	12	171.00
Gelsenk. Bergw.	8	136.25
G. Genschow & C.	4.8	60.75
Germania Portl.	14	145.00
Gerresh. Glash.	9	126.50
Gesfürel-Loewe	10	165.75
Gildemeist. Co.	7½	108.25
Girmes & Co.	15	183.00
Gldb. Woll-Ind.	11	138.00
Glasm. Schalke	16	203.00
Glauz. Zucker	0	60.00
Glückauf Brauer	10	137.00
Gebr. Goedhart	15	181.00
Th. Goldschm.	5	67.50
Görlitz. Waggon	10	102.00
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	48.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr. Großmann	0	—.—
Grün & Bilfinger	12	184.00
Gruschw. Textil	6	69.00
Guano-Werke	4	52.25
E. Gundlach	6	84.00
Günther & Sohn	12	115.00
Habm. & Guck.	12	106.00
Hackelh Drht	8	93.25
Hageda	10	97.50
Hallesch. Msch.	6	89.00
Hamb. Elektr. W.	10	129.87
F. H. Hammers.	8	104.50
Ha. Msch. Egest.	0	36.50
Harb. Eis. u. Br.	8	78.00
Harb Gummi Ph.	0	76.50
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	134.87
Hedwigshütte	7	98.00
Hellmann & Litt	8	68.00
Hemmoor Portl.	15	172.50
Hess & Herkuls.	11	132.00
Hildebrand Mühl	0	26.25
Hilpert Masch.	7	110.25
Hind. Auffarm.	8	81.25
Hirsch, Kupfer	9	117.00
Hirschb. Leder	6	83.00
Hoesch Eis. u. St.	7	107.75
Hoffmann Stärke	6	69.00
Hohenlohe Wrk.	7	90.00
Holstenbrauer	14	170.00

Industrie (Forts.)		
Ph. Holzmann	7	96.00
Horchwerke	8	61.00
Hotelbetr. Ges.	12	153.00
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr. Porz.	6½	63.00
Lor. Hutschenr.	9	95.00
Hüttenw. Kayser	0	137.00
Ilse Bergbau	10	254.50
do. Genuß	10	131.00
Jeser. Asphalt	10	61.00
M. Jüdel & Co.	9	134.50
Gebr. Junghans	0	44.87
Jülich Zucker	6.5	—.—
Kahla Porzell.	5	57.37
Kali Chemie	7	160.25
Kalw. Aschersib.	10	205.00
Rud. Karstadt	12	128.50
Kirchner & Co.	4	56.00
Klauser Spinn.	0	27.25
Klöcknerwerke	6	103.50
Köbke & Co.	0	8.75
Kochs Adlern.	4	75.50
Koehlm Stärke	4	65.00
Kolb & Schüle	10	130.50
Kollm. & Jourd.	0	35.00
Köln-Neuess. B.	7½	105.87
Köln. Gas- u. El.	6	78.25
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	224.00
do. St.-Pr.	17	314.00
Königsb. Lagerh	6	—.—
Königst. Grdst.	12½	136.00
Königszelt Porz.	0	10.00
Kontin. Asphalt	5	95.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	—.—
Körting's Elekt.	8	112.00
Kronpr. Metall	5	58.00
Gbr. Krüger & Co	7	60.00
Kühltransit	12	138.00
Küppersbusch	10	125.75
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer & Co.	10	165.00
Landre Breith	10	150.00
Laurahütte	0	52.50
Leipzig Riebeck	12	132.62
Leonhard Brk.	8	162.50
Leonische Wke	5	49.25
Leopoldgrube	4	72.12
Lindener Brau.	10	128.00
Lind. Eismasch.	14	168.25
C. Lindström	20	580.00
Lingel Schuhf.	0	47.00
Lingner Werke	7	77.50
Löwenbrauerei	12	270.00
C. Lorenz	6	124.50
Lünebg. Wachs	5	49.00
Mgdb. Allg. Gs.	0	—.—
do. Bergw	0	55.25
C. D. Magirus	0	22.00
Mannesm. Röhr.	7	103.25
Mansfeld Brgw.	7	102.50
Markt- u. Kühl	12	133.00
Maschinb.-Unt.	0	44.12

Industrie (Forts.)		
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	124.50
do. Kappel	5	39.50
Maximiliansbüt.	7	174.00
Mech. Web. Lind.	10	98.00
do. Sorau	14	171.00
do. Zittau	0	53.50
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	90.75
Meissner Ofen	11	75.00
Merk. Wollwar	12	147.50
Metallgesell.	8	106.00
Miag Mühlenbau	10	128.75
Mimosa	18	248.00
Minimax	10	112.00
Mitteld. Stahlw.	7	130.00
Mix & Genest	8	—.—
Montecatini	18	55.50
Motorenf. Deutz	0	70.25
Mühle Rühning.	10	105.00
Mülheim Bergw.	7	103.00
Müller Gummi	8	98.00
Nat. Automob.	0	18.37
Neckarwerke	9	131.00
Niederl. Kohlen	10	148.00
Nordd Eiswerke	10	113.00
do. Kabelw.	10	140.00
do. Steingut	12	177.00
do. Wollk.	8	86.00
Nordwest. Krftw.	7	149.00
Oberschl. E. B.	5	79.00
do. Kokswerk	7	99.50
do. Genußsch.	7	87.00
Oeking. Stahlw.	0	34.00
Oest. Eisb. Verk.	3,35	26.25
do. Siem. Schuck	6	—.—
Orenst. & Koppel	6	72.62
Ostpr. Dampf-W.	5	—.—
Osnabrück. Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	207.00
Phönix Bergb.	6.5	101.25
Phönix Braunk.	6	67.25
Pinnau Mühl.	5	—.—
Julius Pintsch	10	150.50
Pittl. Werkzg.	10	150.00
Plauen. Gardin.	10	97.62
Plau. Tüll u. Gar.	0	36.12
Herm. Pöge	0	19.00
Polyphon	20	274.00
Pomm. Eisen	0	41.00
Ponarth	18	171.00
Ponge & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	83.00
Porzellan Tettau	10	121.00
J. D. Preuß	6	54.00
Preußengrube	5	120.50
Radeberg Exp	15	174.00
Rasqu.-Farb	5	72.00
Rathg. Waggon	7	64.00
Rauchw Walter	4	31.25
Ravenshg. Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	232.00
Reichelt Met.	6	40.25
Rheinfeld Kraft.	10	160.00

Industrie (Forts.)		
Rheink. Braunk.	10	240.00
do. Chamotte	0	66.75
do. Elektrizit.	9	141.50
do. Möbelstoff	10	73.00
do. Spiegelgl.	12	125.00
do. Stahlwerke	6	113.50
do. Westf. El.	10	177.50
do. do. Kalkw.	8	110.00
do. W. Sprgst.	4.8	62.00
David Richter	18	161.00
Riebeck Montan	7.2	94.50
Roddergrube	27	716.00
Rosenthal Porz.	7	86.00
Ros. Zuckerfb.	0	33.25
Rostock Mahn	10	133.00
Roth-Büchner	20	417.00
Ruberoidwerke	12	94.00
Rückforth Nacht.	0	61.00
Rütgerswerke	6	75.25
Sachsenwerke	7½	94.00
Sächs. Gußdöhl	0	70.50
do. Webstuhl	8	69.50
Sachtleben A.G.	12	163.00
Saline Salz	10	111.00
Sangerh. Masch	6	113.00
Sarotti Schok.	10	132.00
Saxonia Portl. Z.	10	131.00
Scher. Chem. F.	14	310.00
Schieß-Defries	7	88.00
Schl. Cellulose	10	91.50
do. Lein. Kram.	0	11.00
do. Textilwerk	0	12.50
Hugo Schneider	10	100.00
Schöfferhof Br.	20	248.00
Schönbusch Br.	12	116.50
Schönebeck	0	24.00
Schubert & Salz.	16	220.00
Schuckert & Co.	11	183.62
Schücht & Krom	6	71.00
Schultheiß	15	267.00
Schwabenbräu	16	201.00
Schwandorf. Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	—.—
Schwelmer Eis.	0	127.50
Seidel & Naum.	0	50.00
Dr. Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	8.37
Siegersdf. Wrk.	10	51.25
Siem. Glasind	9	129.00
Siem. & Halske	14	252.00
Sinner A.-G.	10	113.00
Sonderm. u. St.	0	145.00
Sprengst. Carb	5.1	—.—
Stader Leder	6	61.25
Staßfurt. Chem.	0	22.75
do. Genuß	0	7.12
Steing. Colditz	10	67.50
Stett. Chamotte	5	61.75
do. Elektr. W.	12	125.00
do. Oderwerke	0	53.00
Sticker. Plauen	8	99.00
R. Stock & Co.	7	88.50
Stodieck C.	8	120.00
Stöhr* 10 Bonus	20*	101.25

Industrie (Forts.)		
Stolberger Zink	6	99.00
Gebr. Stollwerk	9	103.00
Stralsd. Spielkart	16	233.00
Südd. Zucker	12	158.00
Svenska Tändst.	5.K.	337.00
Tack, Conrad	8	107.00
Tafelglas	7	107.50
Telepn. Berliner	2.5	6.75
Teuton. Misbg.	12	231.50
Thörls Ver. Oelf.	6	84.50
Trachenb. Zuck.	0	35.25
Transradio	8	127.00
Triumph-Werke	15	205.00
v. Tuchersche	10	131.00
Tuchfbk. Aachen	12	108.50
Tüllfabrik Flöha	6	—.—
Unger Gebr.	7	59.50
Union Baug.	5	44.00
Unionchem. Prd	0	40.00
Union Wkz. Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	—.—
Varz. Papier	10	117.00
Ver. Brl. Mörtel	9	112.50
do. Böhlerstahl	10 f	135.00
do. Ch. W. Charl.	4	52.50
do. Dt. Nickelwr	12	145.50
do. Flanschenfb.	5	—.—
do. Glanzst. Elbf.	18	171.00
do. Gumb. Msch.	0	41.87
do. Jute Sp. La. B.	5	100.50
do. Laus. Glas	0	39.25
do. Metall. Hall.	0	40.12
do. Portl. Schim.	15	180.00
do. Stahlwerke	6	100.62
do. St. Zyp. & Wis	9	163.50
do. Thür. Metall.	0	52.00
Viktoriawerke	6	57.25
Vogel Tel.-Draht	6	66.75
Vogt & Wolf	0	78.00
Vogtländ. Masch	6	68.50
do. Tüllfabrik	5	57.75
Voigt-Haeffner	9	218.00
Volkst. Aelt. Prz.	0	22.50
Vorw. Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	134.00
Wanderer Wrk.	6	47.00
Warst Gruben	8	121.00
Wasserw. Gelsk.	9	130.50
Wayss & Freytag	8	85.75
Wegelin & Hübn.	8	76.00
Westereg. Alkali	10	208.75
Westf. Draht	5	80.00
do. Kupfer	0	42.00
Wicküler Küpper	12	228.00
Wick. Prtl. Zem.	10	114.00
Witten. Gußstahl	10	41.00
Wunderlich & Co	12	
Zeitzer Masch.	10	115.00
Zellstoffverein	10	102.00
Zellstoff Waldh.	13	203.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	115.00
Neu Guinea	10	410.00

a. **Die Elektrizitätsgenossenschaft Birken** hielt eine Versammlung ab, um festzustellen, wie sich die Wirtschaftlichkeit auf Grund des neuen Stromlieferungsvertrags nach dem landwirtschaftlichen Gebührentarif, der hauptsächlich für die Landwirtschaft herausgegeben ist, nach Ablauf eines halben Jahres ausgewirkt hat.

☐ **Dziergowitz.** Unter Leitung des 1. Vorsitzenden Gemeindevorstehers Mitrenga hielt die Freiwillige Feuerwehr im Pazurekschen Gasthause ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Schriftführer R. Prenzel erstattete den Jahresbericht, nach dem die Wehr 35 aktive, 32 inaktive und 2 Ehrenmitglieder zählt. Im Laufe des Jahres wurden 8 Uebungen, davon 2 mit der Pflichtfeuerwehr abgehalten. Desgleichen wurde in dieser Zeit 1 Haupt- und 6 Monatsversammlungen abgehalten. Kassenführer Konrektor i. R. Joh. Nowok gab den Kassenbericht. Nach der Vorstandswahl stellt sich dieser wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Gem.-Vorsteher Josef Mitrenga, Schriftführer Richard Prenzel, Kassenführer Josef Marek, 1. Brandmeister Emanuel Stas, 2. Brandmeister Johann Golla, Zeugwart Wilhelm Kipka, Steigerführer Josef Kuska, Spritzenführer Alois Gwosdz und Ordonanz Johann Ruß. Zu Ehrenmitgliedern wurden nach 26jähriger Dienstzeit Konrektor i. R. Joh. Nowok und Josef Zachlod, sowie zum Ehrenbrandmeister Johann Salwiczek ernannt. Wehrmann Emanuel Smolorz berichtete über die in Cosel-Hafen abgehaltene Brandmeistertagung. Beschlossen wurde zum Sanitätskursus in Birawa 10 Mann zur Ausbildung zu stellen.

Kreis Neisse

\# **Von der Stadtsparkasse Neisse.** Die für 1929 veröffentlichte Bilanz ergibt bei einem Aktiv- und Passivstand von je 6 864 948 Mark und dem Vorhandensein von 139 216 Mark einen Reingewinn von 45 355 Mark.

\# **Prämien** wurden für gute Pferdezuchtleistungen im Landkreis gegeben an die Landwirte Theodor Stenzel (Ritterswalde), Albert Kretschmer, Theodor Otte und Anton Hauschild (Steinsdorf) sowie Josef Langer (Ritterswalde).

\# **Der Schutzverband für Handel und Gewerbe in Neisse** wählte, nachdem über die Vergebung von Arbeiten an Neisser Gewerbetreibende eine recht lebhafte Debatte sich entspann und der Vorstand zur Erörterung der Vereinswünsche an zuständiger behördlicher Stelle autorisiert worden war, den bisherigen 2. Vorsitzenden, Kaufmann Steinhäuser, zum 1. Vorsitzenden, Schneidermeister Thienel zum 1. Stellvertreter und Kaufmann Forner zum 2. Stellvertreter. Die durch den Tod des Schriftführers Grabisna erledigte Stelle wurde dem Kaufmann Christ übertragen, während in den Verbandsausschuß gewählt wurden die Kaufleute Kappel (Ziegenhals), Leipziger, Buchal (Patschkau) und Kutsche (Lamsdorf).

\# **Glumpenau.** Mutmaßlich infolge Brandstiftung brannte die Scheune des Bauergutsbesitzers Beck total nieder. Drei auswärtige Feuerwehren verhinderten eine weitere Ausdehnung des Feuers.

\# **Giesmannsdorf.** Der Landwirt Pachnicki aus Woitz stürzte auf der Chaussee durch die Schuld eines auf dem Wagen aus Mitgefühl mitgenommenen bettelnden Bäckers vom Wagen und verletzte sich schwer. Der flüchtige Handwerksgeselle konnte gleich darauf durch einen Landjäger aufgegriffen werden.

Kreis Neustadt

F. **Der Vertragsentwurf zur Ferngasversorgung Neustadt-Zülz.** Wie wir berichteten, befaßte sich die letzte Zülzer Stadtverordnetensitzung auch mit dem vom Magistrat Neustadt ausgearbeiteten Vertragsentwurf über eine Ferngasversorgung Neustadt-Zülz. Nach dem Entwurf müßte sich Zülz verpflichten, eine jährliche Mindestabnahme von 150 000 Kubikmeter zu garantieren und bei einem Tonnen-Kohlenpreis von 19 Mark einen Gaspreis von 18 Pf. zu zahlen. Der Gaspreis soll je nach dem Kohlenpreis eingestellt werden und der Vertrag 30 Jahre gelten. Das Rohrnetz bis zur Gasanstalt Zülz will die Stadt Neustadt auf ihre Kosten legen. Der Vertrag ist von der Stadtverordnetenversammlung Zülz nicht abgelehnt, aber auf ein Jahr zurückgestellt worden, da Zülz noch mit selbsterzeugtem Gas wirtschaftlich besser arbeitet als nach dem Neustädter Vorschlag.

F. **Förderung der Neustädter Leinen-Industrie.** Bekanntlich liegt die einst blühende Neustädter Schuh- und Leinenindustrie arg danieder. Dies gab der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien Veranlassung, bei den oberschlesischen Stadtverwaltungen anzuregen, bei Deckung ihres einschlägigen Bedarfs die Erzeugnisse der Firma Fränkel in Neustadt zu bevorzugen, damit die oberschlesische Industrie gefördert werde. Eine Ausschaltung der in den einzelnen Städten ansässigen Fachgeschäfte solle nicht erfolgen. Der Vorstand des Oberschlesischen Städtetags hat beschlossen, dieser Anregung nach Möglichkeit zu entsprechen. Es dürfte sich empfehlen, die Oberschlesier auch auf den Bezug von Neustädter Schuhen aufmerksam zu machen, damit nicht so viel Schuhwaren aus der Tschechoslowakei eingeführt werden.

F. **Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein Neustadt** hielt eine Versammlung ab, in der Oberlandwirtschaftsrat Moor über Tierhaltung sprach. Durch einen Geflügelzuchtfilm erhielten die Anwesenden den Einblick in das Wesen der modernen Geflügelhaltung. Die Versammlung fand ihren Abschluß in einer heiteren Aufführung der Mädchenklasse der Landwirtschaftsschule.

* **Der Schaukastendiebstahl bei Kaufmann Herrmann** in Neustadt konnte rasch geklärt werden. Die Diebe sind ermittelt und geständig. Der Schaukasten wurde außerhalb der Stadt mit eingeschlagenen Scheiben gefunden und die Ware dem Eigentümer zurückerstattet. Die Diebe sind Söhne ordentlicher Leute, zwei aus Neustadt, einer aus der Umgebung. Alle drei sind noch sehr jung und zwei von ihnen bereits erheblich vorbestraft.

F. **Schadenfeuer.** Montag früh gegen 3 Uhr züngelten zum dritten Male in diesem Jahre die Flammen in Steinsdorf gen Himmel. Ueber dem Kuhstall des Landwirts Josef Hauschild lagerte Heu. Außer diesem fiel das Dach den Flammen zum Opfer. Größerer Schaden wurde dadurch vermieden, daß sich zu beiden Seiten Brandgiebel befinden.

:: **Lonschnik.** Die neuen Kirchenglocken sind eingetroffen. Zur Abholung fand sich am Bahnhof eine große Menschenmenge ein. Vor der Kirche sprach Pfarrer Gottwald Dankesworte. Am andern Morgen erfolgte der Aufzug der Glocken, und bald darauf ertönte ihr erster Gruß. Die Festpredigt hielt ebenfalls Pfarrer Gottwald.

Kreis Falkenberg

:: **Friedland.** Unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Lelk, fand die Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Schriftführer Holitschke gab den Jahresbericht. Der Verein hat 121 Mitglieder, darunter 3 Ehrenmitglieder, 5 beitragsfreie, 9 dienst- und beitragsfreie, 2 dienstfreie, 54 diensttuende und 48 inaktive Mitglieder. Alarmiert wurde die Wehr zu einer Hauptübung, einem Stadtfeuer und fünf auswärtigen Bränden. Die Verdienstmedaille für 40jährige treue Dienste erhielten Schriftführer Holitschke, Kassierer Heidenreich und Wehrmann Theodor Mestel. Kassierer Heidenreich gab den Kassenbericht. Der Bestand beträgt 384 Mark. Zu Abteilungsführern wurden gewählt Gasthofbesitzer Julius Seifert, Schmiedemeister Fritz Bockisch, Tischlermeister Hugo Vogt und Stellmachermeister Alfred Linke. Oberfeuerwehrmänner wurden Schneidermeister Franz Rauch, Maler August Langer, Schuhmachermeister Josef Tiller, Sattler und Tapezierer n. Holitschke, Klempnermeister Johann Istel, Schuhmacher Joh. Krawutschke und Kaufmann Kollete. Wiedergewählt wurden die Vergnügungs-, Rechnungsprüfungs- und Begräbniskommission. Für 40jährige Dienstzeit erhielten Litzen Schriftführer Holitschke, Kassierer Heidenreich und Abteilungsführer Schmidt, für 25jährige Dienstzeit Paul Koller und Albert Körner, für 15jährige Dienstzeit Alfred Linke und für 10jährige Dienstzeit Josef Istel und Rudolf Zierz.

Kreis Oppeln

☐ **Frühjahrssaatenmarkt.** Im Gesellschaftshause hatte die Oberschlesische Saatbaugesellschaft etwa 30 anbauwürdige Gersten- und Hafersorten erster und zweiter Absaat ausgestellt und gegen 20 Kartoffelsorten. Auch Raiffeisen hatte Saatgetreide und Saatkartoffeln. Futtermittel und Kunstdünger ergänzten die Ausstellung. Um 10 Uhr gab Abteilungsvorsteher Sappok „Winke für die Frühjahrsbestellung auf Grund der Ergebnisse der Kammerversuchsfelder". Die Ausführungen wurden mit großem Interesse angehört. Direktor Lehnhard-Czepanowitz berichtete noch über die Erfahrungen im bäuerlichen Versuchsring des Kreises Oppeln.

e. **Verlegung des Montag-Wochenmarktes.** Gemäß einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wird in nächster Zeit der Montag-Wochenmarkt auf Dienstag verlegt. Dieser Beschluß ist auf Wunsch der Produzenten erfolgt, die bisher zur Vorbereitung für den Markt Sonntagsarbeiten leisten mußten. Darunter hatte besonders der Gemüsemarkt zu leiden. Damit sowohl Produzenten als auch die Geschäftleute innerhalb der Stadt die nötigen Vorbereitungen für den Markttag treffen können, wird der Markt auf Dienstag verlegt.

e. **Frühjahrssaatenmarkt.** Am Montag fand im Gesellschaftshause der Frühjahrssaatenmarkt statt der reichlich beschickt war. Hierbei zeigten sich allerdings zum Teil recht hohe Preise, insbesondere für Düngemittel. Obwohl der Markt sehr gut besucht war, war die Kauflust doch nur gering. Anschließend fand eine landwirtschaftliche Kreissitzung statt.

e. **Vom städtischen Museum.** Der erste Monat des neuen Jahres führte fast ebenso viele Besucher ins Museum wie der letzte Monat des alten Jahres. 683 Personen besuchten das Museum. Die Zahl der Schüler beträgt diesmal nahezu das Fünffache derjenigen aus den Kreisen der Erwachsenen. An größeren geschlossenen Gruppen fanden sich sieben Schulklassen mit Lehrkräften und ein Jungmädchenlehrgang aus dem Jugendheim Bolko mit einer Führerin zur Besichtigung ein.

e. **Traditionsfest.** Die 2. Kompanie Reichswehr-Regt. Nr. 7 veranstaltete im Saale der Handwerkskammer ihr Kompaniefest. Der Kompanieführer Hauptmann Kirsten begrüßte hierbei auch den Garnisonkommandeur Oberst von Jagow und zahlreiche Ehrengäste, besonders ehem. 63er, unter ihnen den Vorsitzenden des Bundes ehem. 63er Oberstleutnant a. D. Bender, den Vorsitzenden des Kameradenvereins ehem. 63er Major a. D. Reymann und andere, und betonte, daß die Kompanie als Traditionskompanie der 63er die alten Traditionen des Regiments stets pflegen werde. Der Abend war gleichzeitig ein Abschiedsabend für die Kompanie, denn Hauptmann Kirsten erinnerte daran, daß die Kompanie am 28. Februar auf 3 Monate als Wachtkompanie nach Berlin kommandiert ist, um die Wache vor dem Palais des Reichspräsidenten von Hindenburg zu übernehmen. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland und den Reichspräsidenten. Oberstleutnant a. D. Bender und ebenso Major a. D. Reymann dankten für die Begrüßungsworte und gaben ihrer Freude für die treue Kameradschaft und die Pflege der Tradition Ausdruck. Der heitere Teil des Abends wurde durch Angehörige der Kompanie ausgestaltet.

§ **Diebereien.** Sonnabend gegen 22,30 Uhr wurde bei einem Vergnügen ein Mantel gestohlen. Beschreibung des Mantels: Taubenblau, mit einem ganzen Gurt, noch gut erhalten, halb gefüttert. — In der Nacht sind durch Einbruch folgende Sachen gestohlen worden: 4 Kisten Zigarren (Marken: Erfolg, Weltruf und Nimrod), eine größere Menge Zigaretten (Rarität, Overstolz, Ernte, Haus Neuerburg, Greiling, Gelbe Sorte), je eine Flasche Bonekamp, Leuchtkäfer und Allasch. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

⊙ **Kgl. Neudorf.** Der Flüchtlingslehrer Valentin Sojka ist nach Dortmund versetzt worden.

☐ **Sczepanowitz.** In Sczepanowitz, der künftigen Gartenvorstadt Oppelns tagten die Gemeindevertreter. Gemeindevorsteher Langosch führte zwei nachrückende Gemeindeverordnete ein und verpflichtete sie. In den Schulvorstand des Schulverbandes Sczepanowitz, dessen Vorsitzender Hauptlehrer Teige ist, wurden von der Versammlung die Gemeindevertreter Pawlik und Schwiertz gewählt. Mit der Prüfung der Gemeindekasse beauftragte die Gemeindevertretung die Mitglieder Staniek, Schwierz und Sadlo. Die Schulrechnung für 1928 wurde genehmigt.

☐ **Col. Schalkowitz.** Bei dem am 21. Januar 1930 als 11 lebendes Kind geborenen 7. Tochter des Kolonisten Peter Spisla II von hier hat der Reichspräsident von Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen.

C. **Comprachtschütz.** Der katholische Arbeiter- und Männerverein hielt im Jankschen Saal sein Faschingsvergnügen in Form einer oberschlesischen Bauernhochzeit aus dem 18. Jahrhundert ab. Alte Originalkostüme aus damaliger Zeit waren vertreten.

C. **Comprachtschütz.** Montag trieb in Comprachtschütz ein Hausierer in Schuhsenkeln sein Geschäft, mit dem Ziele, etwas hintenrum zu erwischen, was ihm auch beinahe beim Bäcker Neupauer gelungen wäre. Als er bei der Frau Neupauer abschlägig beschieden wurde, schloß er nicht hinter sich die Tür sondern stahl aus dem Ladentisch einige Mark und verschwand. Als er jedoch bei seiner Flucht die Tür zuschlug, wurde der Bäcker Neupauer, der im Nebenzimmer krank lag, aufmerksam und schon wurde die Verfolgung des Spitzbuben aufgenommen. Durch Nachbarsleute, die ihn flüchten sahen, wurde die Jagd unterstützt. Es gelang, seiner am Rande des Dorfes habhaft zu werden, wo ihm die Beute abgenommen wurde.



Tschechoslowakei

* **Bolatitz.** Dieser Tage starb Lehrer i. R. Ignatz Ledwa im 67. Lebensjahre. Der Verstorbene war Mitbegründer der Darlehenskasse und als deutscher Lehrer über 30 Jahre in der Gemeinde tätig.

Kreis Groß-Strehlitz

Stadtverordnetensitzung Groß-Strehlitz

Bürgermeister Dr. Gollasch, Stadträte und sämtliche Stadtverordnete waren zur Stelle, der Zuhörerraum dicht gefüllt. Bürgermeister Dr. Gollasch verpflichtete die nachrückenden Stadtverordneten Altbürgermeister Gundrum (D. V.), Nowarra und Henkel (Ztr.) durch Handschlag. Ueber die Finanzierung der Notstandsarbeiten in der Kriegsbeschädigtensiedlung sprachen Bürgermeister Dr. Gollasch und Stadtv. Pillawa. Auch die Uebernahme eines staatlichen Arbeitgeberdarlehns für ein Kriegsbeschädigtenheim macht wenig Schwierigkeiten. (Ref. Jelitto (Ztr.) Die Aufstellung von sechs Anschlagsäulen in der Stadt wird genehmigt. Bei der Aussprache über die Einrichtung einer Handelsschule verlangt Stadtv. Spallek die Errichtung einer Bedürfnisanstalt. Mittel für die Notstandsaktion aus Dezember 29 werden nachträglich in Höhe von 1500 Mark bewilligt. Eine längere Aussprache verlangte die Festsetzung des Fluchtlinienplans Krakauerstraße-Süd. Hier war Altbürgermeister Gundrum gegen die Führung der Straße, da nach seiner Meinung der Park verschandelt wird. Leider geht die gräfliche Verwaltung mit bösem Beispiel voran und schlägt wunderbare alte Bäume, die zur Zierde des Parkes gereichten. Der vorliegende Fluchtlinienplan wurde jedoch angenommen. Eine Beihilfe an die Musikkapelle, geleitet von Herrn Hlubek-Sucholona, in Höhe von 120 Mark wird genehmigt. Die vom Magistrat vorgeschlagenen Maßnahmen zur Beitreibung von Rückständen für die Zählerleitungsanlagen finden die Zustimmung der Versammlung. Es wurden weiter noch zwei Dringlichkeitsanträge eingebracht, die jedoch als solche abgelehnt wurden. Prüfung, Feststellung und Entlastung von Jahresrechnungen folgten.

B.

*

☐ **Auszahlung von Militärrenten.** Am Donnerstag, den 27. Februar werden durch das Postamt die Militärrenten in der Zeit von 7½—9 Uhr im Restaurant Pieschkalla, Lublinitzer Straße, zur Auszahlung gebracht. Gleichzeitig werden die Jahresbescheinigungen ausgegeben.

⊙ **Ober-Ellguth.** Die Familie des Waldarbeiters Karl Banasch wurde Sonntag von einem schweren Unglücksfall heimgesucht. Der etwa 14 Jahre alte Sohn hatte bei einem Spaziergang am Waldrand eine Patronenhülse gefunden. Er nahm den Fund mit nach Hause und legte die Hülse, in der sich noch die Pulverladung befand, auf den Ofen. Das Pulver entzündete sich und riß die Hülse auseinander. Dem Knaben wurden durch diese Explosion alle Finger der rechten Hand abgerissen, während der Vater Splitterverletzungen im Gesicht und eine Schwester Verletzungen an beiden Oberarmen erhielt.

Gemeindevertretersitzung Gogolin

Im neuen Rathaus fand die erste Gemeindevertretersitzung statt. In den Verwaltungsausschuß der Kommunalbank wurden Gemeindevorsteher Tkotsch und Hartwiger (Ztr.), Kalka (Dn.) und Burczyk (Wp.) gewählt. Die Beleuchtungsfrage des Dorfes löste eine lebhafte Debatte aus. Der Gemeindevertretung wurde Kenntnis gegeben von der Genehmigung der Erhöhung der Grundvermögensteuer von 270 auf 300 Prozent.

Kreis Guttentag

m. **Der Saatenmarkt** in der Jugendhalle wurde von Amtsrat Hepner (Bziunkau), 1. Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, eröffnet. Direktor Goeldner von der Landwirtschaftsschule hielt einen Vortrag über den Zweck der Saatenmärkte. Viel Beachtung fanden die krebsfesten Kartoffelsorten der hiesigen Landwirtschaftsschule. Das zweite Referat hielt Oberlandwirtschaftsrat Moor (Oppeln) über Futterbau und Futterkonservierung, die ein Vertreter des Schlesischen Zementverbandes aus Breslau ergänzte. Dem Vortrag schloß sich ein Teil des Films „Grünland tut not" an. Es folgten Lichtbilder über Silos und Sauergrubenanlagen sowie ein Film der JG.-Farbenindustrie über „Weidebetrieb im Schwarzwald".

m. **Schierokau.** Unter Leitung von Direktor Dr. Goeldner fand hier eine landwirtschaftliche Versammlung statt, in der Dr. Lierow, Vertreter der JG.Farbenindustrie und Landwirtschaftslehrer Steiner sprachen. Filme beschlossen den Abend.

Kreis Rosenberg

☐ **80 Prozent bei Rosemann & Co.** Wie wir erfahren, hat sich die Mehrzahl der Gläubiger von Rosemann u. Co. mit dem außergerichtlichen Vergleichsvorschlag, für ihre Forderungen 80 Prozent zu erhalten, einverstanden erklärt. Die Geschäfte der Kommanditgesellschaft Rosemann u. Co. sollen unter der gleichen Firma weitergeführt werden.

Kreis Kreuzburg

p. **Der Kaufmännische Verein** hielt seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Kaufmann Wilhelm Speere erstattete den Jahresbericht. Hervorzuheben ist die Gründung eines Rabatt-Sparvereins. Der Verein zählt 68 Mitglieder. Kaufmann Pietrusky vertrat die Kaufmannschaft bei der Industrie- und Handelskammer. Nach dem Bericht des Kassenführers sind über 1000 Mark vorhanden. Wegen der Höhe der Steuerzuschläge zur Deckung der Defizits der städtischen Kassen hat der Vorstand insofern Erfolg gehabt, als die ersten Sätze zugunsten der Gewerbetreibenden gemildert wurden.

Der Prozeß gegen die Moldauer Zigeuner

Der Riesenprozeß gegen die Moldauer Zigeuner, der am 21. Mai 1929 vor dem Kaschauer Schwurgericht begann und erst am 20. Juli beendet wurde, wird jetzt vor dem Obersten Gericht in Brünn verhandelt. Nicht weniger als 19 Angeklagte standen damals vor den Kaschauer Geschworenen und die 124 Seiten starke Anklageschrift legte ihnen fünf Raubmorde, einen Raubüberfall und eine Reihe von Diebstählen zur Last. Jahrelang konnten die Zigeuner ihr grauenvolles Unwesen treiben und erst im Jahre 1927 gelang es, ihnen ihr blutiges Handwerk zu legen. Den ersten Raubmord verübten sie im Oktober 1923 in einem Wald bei Szosz. Damals fiel ihnen der Geschäftsführer Andreas Imling, ein Deutscher, zum Opfer. Nachdem sie ihm mit einer Hacke den Schädel gespaltet hatten, raubten sie ihm 55 Kronen und die Uhr. In der Folgezeit wurden noch mehrere Mordtaten in der Umgebung von Moldau begangen, doch gelang es nicht, diese Verbrechen aufzuklären. Erst der bestialische Raubmord an dem 14jährigen Sohn des Eperieser Gastwirtes, Ludwig Ondecko, der im Mai 1926 im Wald bei Eperies mit einem Beil erschlagen und seiner Nickeluhr und eines Betrages von 6 Kronen und eines Speckbrotes beraubt wurde, konnte der Zigeunerbande nachgewiesen werden.

Den nächsten Raubmord verübten sie im Dezember 1926 im sogenannten Turcserwald an einer unbekannten Bäuerin. Wieder fiel ihnen bloß ein Korb mit Eiern und 43 Kronen in die Hände. Am 19. Januar 1927 überfielen die Zigeuner in der sogenannten Cekaj-Pusta bei Mankrancz, einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Kaschau, die Eheleute Johann und Elise Kocerha, erschlugen beide auf die grausamste Weise und erbeuteten drei Federpolster, einen Sack mit Kartoffeln und ein kleines Säckchen mit Bohnen. Am gleichen Tag wurde der Trödler Rusznak ermordet und beraubt, der in der Nähe von Moldau ein kleines Geschäft besaß. Diesmal bestand die Beute aus einer Brieftasche mit 1400 Kronen, einer Uhr samt Kette und den Kleidern, die die Mörder ihrem sterbenden Opfer vom Leibe gerissen hatten.

Schließlich konnte den Zigeunern noch ein Raub nachgewiesen werden, den sie in der Nacht vom 16. zum 17. Januar 1925 auf den Kaufmann David Roth in Csarno verübt hatten, wobei ihnen 4000 Kronen in die Hände gefallen waren. Waren schon diese Verbrechen an und für sich gräßlich genug, so war es doch noch ein anderer Begleitumstand dieses Prozesses, der in der ganzen zivilisierten Welt Abscheu und Aufsehen erregte.

Das war die angebliche Menschenfresserei, die einzelne Angeklagte in der Voruntersuchung eingestanden hatten.

Diese Frage wurde allerdings im Prozeß fast gar nicht zur Sprache gebracht, da die ursprünglichen Geständnisse später widerrufen wurden und die Schöpfer des tschechoslowakischen, sowie des magyarischen Strafgesetzes es gar nicht für notwendig gefunden haben, ein solch ungeheuerliches Verbrechen zu behandeln.

Das Schwurgericht fällte schließlich folgendes Urteil: Die Anführer der Bande Koloman Jano (vulgo Alexander Filke) und Paul Rybar wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Josef Hudak-Stipak erhielt 15, Julius Csisar-Pupa 12, Julius Jano-Trinkantz, Josef Alexander und Adalbert Rybar, Josef und Emerich Csiga je 8, Eugen Rybar und Barnabas Grulo-Berti je 4 Jahre Zuchthaus. Die Frauen Esther und Johanna Csemer wurden zu Kerkerstrafen in der Dauer von je zwei Jahren verurteilt, die sie bereits durch die Untersuchungshaft verbüßt hatten. Die übrigen fünf Angeklagten wurden freigesprochen.

Die Nichtigkeitsbeschwerden der Angeklagten — Zum Teil höhere Strafen

Die Nichtigkeitsbeschwerden der Angeklagten und ihrer Verteidiger wurden teils verworfen, teils abgewiesen, teils auf die Entscheidung über die Nichtigkeitsbeschwerde des öffentlichen Anklägers verwiesen. Dieser wurde stattgegeben und die Beteiligung der Angeklagten an den einzelnen Raubüberfällen, soweit sie vom Kaschauer Schwurgericht nur als Beihilfe beurteilt worden war, als Mittäterschaft beurteilt und demgemäß auch der Strafaufschub aufgehoben.

Das Oberste Gericht verurteilte Julius Csisar-Pepa zu 14 Jahren Zuchthaus (bisher 12 Jahre),

Julius Jano-Trikancs, Alexander Rybar, Adalbert Rybar und Josef Csiga zu je 12 Jahren (bisher je 8 Jahre),

Josef Rybar zu 13 Jahren (bisher 8 Jahre),

Emmerich Csiga zu 15 Jahren Zuchthaus (bisher 8 Jahre) und

Barnabas Grulo-Berti zu 5 Jahren Gefängnis (bisher 4 Jahre).

Ferner wurde bei Koloman Jano (Alexander Filke) und bei Paul Rybar die vom Kaschauer Schwurgericht ausgesprochene Einrechnung der Untersuchungshaft für den Fall der Begnadigung aufgehoben. Im übrigen wurde das Urteil des Schwurgerichts bestätigt. Filke und Paul Rybar bleiben daher zu lebenslänglichem Zuchthaus, Josef Hudak-Stipak zu 15 Jahren Zuchthaus, Esther und Johann Csemer zu zwei Jahren Kerker verurteilt.

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag — 24. Februar 1930, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 25. Februar 1930, vormittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark



Ratibor, 26. Februar. — Fernsprecher 94 und 130

Regierungsdirektor a. D. Dr. Maskus †

Regierungsdirektor a. D. Dr. Maskus ist in Oppeln plötzlich verstorben. Der Verstorbene, der im 69. Lebensjahr stand, war in Ohlau gebürtig und kam s. Zt. von Trier, wo er eine Mädchenschule leitete, nach Oppeln, um hier die Leitung der Abteilung 2 der Oppelner Regierung (Schulabteilung) zu übernehmen. Dr. Maskus hat in schwerster Zeit für die deutsche Sache gewissenhaft gearbeitet. Seine sympathischen Eigenschaften trugen ihm auch die Achtung derer ein, die politisch anders eingestellt waren. Dr. Maskus gehörte der deutschnationalen Partei an. Die deutschnationale Stadtverordnetenfraktion hatte ihn noch jüngst zum Stadtrat im neuen Oppelner Magistrat präsentiert. Er konnte aber wegen Krankheit das Amt nicht antreten und war auch nicht eingeführt worden. Dr. Maskus hatte noch länger als ½ Jahr über sein pensionsfähiges Alter hinaus die Dienste der Leitung der Schulabteilung der Oppelner Regierung vorgenommen. An seine Stelle trat dann Regierungsdirektor Dr. Weigel.

Oberschlesien die Kraftpostprovinz

Zu einer bedrohlichen Konkurrenz für die Reichsbahn hat sich das Kraftpost-System in der Provinz Oberschlesien entwickelt, wo die Gesamtstreckenlinien des Kraftpostverkehrs bereits eine Länge von 1080 Kilometer erreicht haben und damit nahezu so groß sind, wie die Gesamtlänge der Eisenbahnstrecken unserer Provinz.

400 000 Obstbäume in Niederschlesien erfroren

Die Erhebungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien über den Frostschaden im niederschlesischen Obstbau haben ergeben, daß erfroren sind: 86 626 Apfelbäume, 81 640 Birnbäume, 289 033 Kirschbäume und 22 703 Pflaumenbäume. Unter Einrechnung der übrigen erfrorenen Obstsortenbäume sind insgesamt 883 365 Obstbäume der Kälte des letzten Winters zum Opfer gefallen. Es wird Jahre bedürfen, ehe die Nachzucht den Ertragsausfall an Obst wieder wettgemacht haben wird.

*

* **Die Kronprinzessin besucht Grüssau.** Die ehemalige Kronprinzessin Cäcilie besuchte in Begleitung der Gräfin Schaffgotsch von Schloß Warmbrunn kommend Grüssau und besichtigte unter Führung des Abtes Albert Schmitt die Kunstschätze der Benediktinerabtei.

⊙ **Die Heimat im Rundfunk.** Heute Mittwoch 15,40 Uhr erzählt Frl. Johanna Epstein unter dem Titel „Besuch aus Leschwitz" in den Schlesischen Anekdoten in der Leobschützer Mundart. Alle Heimatfreunde werden weiterhin auf die morgen, Donnerstag, 17,30 Uhr stattfindende Uebertragung verwiesen. Georg Hyckel spricht über die oberschlesische Bergmannsnovelle „Das Grubenpferd" von Hugo Gnielczyk-Dohndorf, die mit dem Eichendorffpreis 1929 ausgezeichnet worden ist.

⊙ **Arbeiter-Legitimationskarten für ausländische Arbeiter.** Die in den gewerblichen Betrieben beschäftigten ausländischen Arbeiter, die ihre Arbeiterlegitimationskarten und Befreiungsscheine aus dem Vorjahre noch nicht zum Umtausch für das Jahr 1930 vorgelegt haben, müssen den Umtausch bis zum 28. Februar bewirken, da bei einer späteren Vorlage eine Gebührenerhöhung eintritt. Das gleiche gilt auch für ausländische Hausangestellte. Arbeitgeber, welche Arbeiter ohne gültige Legitimationskarte beschäftigen, können nach § 19 der Verordnung der Reichsarbeiterverwaltung vom 2. Januar 1923 bestraft werden.

* **Sanitätsdienst in den Apotheken.** Die drei Apotheken in Lauban haben, um die Alarmbereitschaft der Sanitätskolonne zu erhöhen „Alarmkisten" mit Verbandstoffen und Medikamenten für Massenunfälle bereitgestellt. Von zuständiger Seite ist dies als eine vorbildliche Einrichtigung besonders hervorgehoben worden.

* **Hilfsmaßnahmen für Breslau eingeleitet.** Im Preußischen Landtag teilte ein Regierungsvertreter in Beantwortung einer großen Anfrage mit, daß die schwierige Finanzlage der Stadt Breslau die Staatsregierung zu den notwendigen Maßnahmen veranlaßt habe. Eine dauernde Besserung der Finanzlage werde nur dadurch herbeigeführt werden können, daß die Folgen der Arbeitslosigkeit, an denen die Stadt Breslau in ganz besonderem Maße leide, in einer gerechteren Weise als bisher geregelt werden.

* **Ein neuerlicher Lotteriegewinn in Breslau.** Nachdem erst vor wenigen Tagen einem in Trebnitz wohnenden Gastwirt, der in einer Breslauer Kollekte in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie spielte, ein Gewinn von 300 000 Mark zugefallen war, ist jetzt wiederum in der gleichen Lotterie das in der zweiten Abteilung gespielte Los Nr. 146 103 mit einem 25 000 Mark-Gewinn herausgekommen. Das Los wird in Achteln gespielt, so daß auf jeden 2500 Mark entfallen. Die Inhaber der Lose wohnen in Breslau und in einigen umliegenden Dörfern.

* **Der Selbstmord der beiden Studenten in Breslau.** Die beiden Studenten, die in Breslau Freitod durch Gift verübt haben, sind 22 bezw. 25 Jahre alt. Sie hatten beide hohe Schulden und kämpften ständig mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

⊙ **Das zweitemal Silberhochzeit** haben in Gottesberg in körperlicher und geistiger Frische der Grubenaufseher a. D. August Berger und seine Ehefrau feiern können. Die Ehegatten, die beide bereits in erster Ehe, die durch den Tod getrennt wurde, die Silberhochzeit feierten, sind 79 bezw. 81 Jahre alt. Die Ehefrau war über 30 Jahre **Stadthebamme.**

* **Den Kopf abgerissen.** Am Montag wurde in der Wumag in Görlitz der Bohrer Paul Mühle von einer Bohrmaschine erfaßt und herumgeschleudert, wobei ihm der Kopf und ein Arm abgerissen wurde. Der Unfall geschah derart schnell, daß er nicht einmal von seinen Mitarbeitern bemerkt wurde.

* **Vom Göpelwerk tödlich verletzt.** In Stranz bei Fraustadt wurde die 43jährige Schwester des Besitzers Krüger vom Göpelwerk erfaßt, mehrere Male herumgeschleudert und dabei so unglücklich auf den Boden geworfen, daß sie an den erlittenen schweren Verletzungen sofort starb.

* **Todessturz mit dem Motorrad.** Der 24 Jahre alte Kaufmann Alfred Jaretzki, der in Festenberg beim Kaufmann Freitag in Stellung war, wurde neben seinem Motorrad liegend tot aufgefunden. Jaretzki war am Sonnabend zu seinen Eltern nach Dyhrnfeld gefahren und wollte in der Nacht zum Montag zurückkommen. An der Kurve von Kl. Schönwald muß er mit dem Motorrad gestürzt sein, wobei er sich das Genick gebrochen hat.

Ratibor Stadt und Land

Verkehrs- und Kultur-Tag in Ratibor

Der überaus rührige Vorsitzende des Verkehrsvereins Ratibor, Landgerichtsrat Herrmann, bringt einen neuen Plan zur Hebung des Verkehrs in Ratibor, der bei den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Stadt deren Aufbau fördern soll. Ein Verkehrs- und Kultur-Tag soll veranstaltet werden, dessen Ausbau sich auf alle möglichen Veranstaltungen geschäftlicher, geselliger, sportlicher und anderer Art erstrecken soll. In einer vorläufig noch in vertraulichem Rahmen gehaltenen Besprechung, die gestern im Hotel „Deutsches Haus" stattfand, wurde zu dem Plane Stellung genommen. Einstimmig wurde er gutgeheißen und von den verschiedensten Seiten hierfür Vorschläge gemacht. Die Veranstaltung ist für den Monat September vorgesehen. Nähere Einzelheiten werden in der nun einsetzenden Arbeit des Verkehrsvereins und der zu bildenden Ausschüsse festgelegt werden.

Im Laufe der Aussprache wurde mitgeteilt, daß in den Pfingsttagen in Ratibor zwei große Jugendtagungen stattfinden werden, eine wird vom G.D.A., die andere von der Turnerschaft veranstaltet.

Ferner kamen in der Besprechung eine Reihe Wünsche und Anregungen zur Sprache, u. a. der Ausbau der Promenade nach der Obora. Oberbürgermeister Kaschny erklärte, sich für die Erfüllung der Wünsche seitens der städtischen Körperschaften einsetzen zu können, wenn — — — das nötige Geld hierfür zur Verfügung gestellt wird. Auch die Theaterfrage wurde gestreift, und wenn auch nur andeutungsweise, so wurde doch betont, daß ein Theater in Ratibor ohne Operette ganz und gar undenkbar sei, daß aber auch der Plan, Ratibor durch Kräfte aus dem Ausland bespielen zu lassen, die unsere Ratiborer Geld hinaustragen, ohne welches hier zu lassen, ganz abwegig genannt werden müßte.

Leider hat schließlich der Herr Magistratsdirigent mitteilen zu müssen geglaubt, daß trotz der schweren wirtschaftlichen Lage der Stadt die Erfüllung der berechtigten Wünsche aller Art nur durch Erhöhung der wahrlich nicht zu geringen Steuersätze sich ermöglichen lassen könne. Es dürften also wohl in den nächsten Stadtverordnetensitzungen sich sehr interessante Debatten entspinnen.

Im Zeitalter des Motors

:: Eine neuzeitliche Umstellung des Landwirtschaftsbetriebes wird z. Zt. auf dem Gut Preußisch-Krawarn im Kreise Ratibor vorgenommen, da der fachmännischen Leitung des Güterdirektors Holland untersteht. Man ist daran, den gesamten Betrieb nach amerikanischem Muster unter möglichster Ausschaltung von Hand- und Gespannarbeit zu mechanisieren. Die erforderlichen Maschinen und Traktoren sind bereits angeschafft, sodaß die Frühjahrsarbeit bereits mit Motorbetrieb wird aufgenommen werden können. Preußisch-Krawarn ist der erste Betrieb in ganz Oberschlesien, der sich neuzeitlich der maschinellen Bearbeitung zuwendet.

*

□ **Der kath. Kreuzbund** veranstaltete einen Werbeabend für alkoholfreie Lebensweise im Städtischen Jugendheim, der sehr gut besucht war. Der weibl. Jugendverein von St. Liebfrauen leitete den Abend mit zwei Liedern ein. Dann spielte die Kreuzbundgruppe das Stück „Kathi, die preisgekrönte Schönheit". Die Neudeutschen warteten mit Musik, Gesang auf. Der Volkstanzkreis bot drei Tänze, die Wasner jun. am Klavier begleitete. Geistlicher Rat Prof. Lux hielt eine Ansprache, in welcher er auf die Uebel unserer Zeit und die Mittel zur Abhilfe besonders aber auf die Ziele des kath. Kreuzbundes hinwies. Als Abschluß ging das Spiel „Das böse Weib" über die Bretter, gespielt von der Laienspielschar des Jungkreuzbundes.

□ **Vom Pfarramt St. Nikolaus.** Kaplan Lindner von St. Nikolaus ist nach Cosel versetzt.

Ein Doppelfest feiert am Freitag, den 28. d. Mts. das Max Siarasche Ehepaar, Troppauerstraße 49, das Fest der silbernen Hochzeit zugleich vollendet der Jubelbräutigam das 50. Lebensjahr.

Der M. G. V. „Alpenklang" veranstaltete sein Faschingsvergnügen im Schloßsaal in Form einer „Steirischen Kirchweih". Bei überaus zahlreicher Beteiligung der Mitglieder wie von Freunden und Gönnern des Vereins, die in der überwiegenden Zahl in der Original-Tracht der Steirer erschienen waren, wobei man sehr charakteristische Typen sehen konnte, entwickelte sich in dem gleichfalls dem Charakter des Festes entsprechend geschmückten Saale, der eine Reihe von echt steirischen Berg- und Talecken und Landstrichen aufwies, ein sehr lebhaftes Treiben. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Hammermeister Weilharter, der letzte der Gründer des Vereins, der diesem noch seine Treue bewahrt und trotz seiner 70 Jahre selten einer Veranstaltung desselben fern bleibt, hielt in steirischer Mundart eine humorvolle Begrüßungsansprache die allgemein freudigste Stimmung auslöste. Der Sängerchor brachte unter Liedermeister Wasner guter Leitung mehrere Chöre klangschön zum Vortrag, die gleichfalls lebhaften Beifall fanden. Bei Tanz und allerlei Belustigungen verflogen die Stunden nur zu rasch. Der Vorsitzende, Verwaltungssekretär Krautwurst, wie seine getreuen Mitarbeiter dürfen wieder einen schönen Vereinserfolg buchen.

□ **Schülerkonzert.** In der Aula des Ursulinenklosters findet am Sonnabend, den 1. März abends 7½ Uhr ein Konzert der Schüler der staatl. gepr. Klavierlehrerin Frl. Helene Schimitzek statt. (s. Anzeige.)

* **Festgenommen** wurde eine Person, der verschiedene Diebstähle nachgewiesen werden, ohne daß man sich bisher über ihre Personalien klar werden konnte.

* **Gestohlen** wurde dem Fleischerlehrlinge Bernhard Bulenda von hier aus seiner Wohnung ein Wintermantel und ein blauer Anzug. Die Sachen konnten dem Dieb wieder abgenommen werden.

* **Eine schwere Pulsaderverletzung** zog sich beim Oeffnen der Windfangtür einer hiesigen Gastwirtschaft der Arbeiter Josef Postulka von hier zu. Der Arzt ordnete nach Anlegung eines Verbandes seine Ueberführung ins Krankenhaus an.

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Mittwoch, zum letzten Male, zu ermäßigten Preisen das Lustspiel **„Wenn der neue Wein blüht"** von Björnson. Schüler halbe Preise. Donnerstag letzte Aufführung der Ausstattungsoperette **„Tausend u. eine Nacht"** mit Günther Schwedka. Schauspielpreise ohne Aufschlag. Freitag, Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne Verlosungsgruppe II **„Frau von Koronsi"**. Sonnabend als Volks- und Schülervorstellung zum letzten Male **„Kabale und Liebe"** von Schiller zu kleinen Preisen. Sonntag nachmittag 4 Uhr auf vielfachen Wunsch **„Der Raub der Sabinerinnen"** zu kleinen Preisen. Emanuel Striese — Direktor Memmler. Abends 8 Uhr letzte Abendvorstellung der großen Operette **„Die Frau von Korosin"** mit E. F. Otto in der Partie des „Frederik von Lazewski". Montag Gastspiel der **Troppauer Oper.** Zur Aufführung gelangt Puccinis gewaltige lyrische Oper **„Manon Lescaut"**. Der Vorverkauf für dieses Gastspiel hat begonnen.

* **Man schenkt sich Rosen, wenn man verliebt ist"** Dieser prächtige deutsche Liebes- und Großstadtfilm nach dem bekannten Schlagerlied läuft bis Donnerstag in den Kammer-Lichtspielen. Als 2. Schlager in diesem erstklassigen Programm **„O Jugend, wie bist du so schön"**, ein Filmschwank in 6 Akten, der alle Herzen erheitert.

⊙ **Zwei Spitzenfilme** deutscher Filmkunst beherrschen das Programm des Zentral-Theaters. Maria Jacobini, Hans Stüwe und Angelo Ferrari spielen die Hauptrollen in **„Villa Falconieri"** nach dem berühmten Roman von Richard Voß, der warmpulsierendes Leben zeigt. Sensationelle Ereignisse behandelt der Großfilm **„Weib in der Wüste"**. Dazu laufen der Kulturfilm „Arosa" und die neuesten Wochenberichte.

× **Etwas ganz Ungewöhnliches** ist das erstklassige Programm des Gloria-Palasts, das bis Donnerstag auf dem Spielplan bleibt. Als Hauptfilm zeigt man die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Hermann Sudermann **„Der Katzensteg"**. Hierzu zeigt man einen künstlerischen und hochdramatischen Film über die Sexualnot der heranwachsenden Jugend mit der großen Film- und Bühnenschauspielerin Grete Mosheim, betitelt **„Das Erwachen des Weibes"**. Wochenschau, Lustspiel und ein Kulturfilm vervollständigen dieses hochwertige Programm.

□ **Cafe Residenz.** Der Photomaton-Betrieb im Cafe Residenz nimmt am Donnerstag, den 27. Februar sein Ende. Dieser Tag ist unwiderruflich der letzte. Wer bis jetzt nicht die Gelegenheit benutzte, der beeile sich noch, von dieser fabelhaften Erfindung Gebrauch zu machen. 20 Sekunden dauert die Aufnahme von 8 Bildern in 8 verschiedenen Stellungen, welche nach 8 Minuten mitgenommen werden können. Zarae, der Mann mit dem rasenden Gehirn, der täglich den größten Beifall erntet, sowie der Zauberkünstler Walter Pauly, die Sängerin Anny Langendorf und der Stimmungssänger Fred Howard bleiben nur noch bis zum 28. Februar in Ratibor. Am 1. März feiert das neue Programm in der beliebten Unterhaltungsstätte seinen Einzug. Heut Mittwoch, nachmittag findet der elegante 5 Uhr Tanz-Tee und abends 8½ Uhr der letzte Photomaton-Ball statt. Kapellmeister Würker mit seiner Tanzsportkapelle, der die neusten Schlager zu Gehör bringt, vertreibt nach des Tages Last die Alltagssorgen (siehe Anzeige).

Aus den Vereinen

* **Die Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" in Ratibor** hält am 27. d. Mts. abends 8 Uhr die fällige Monatsversammlung im Saale der Kaulschen Brauerei ab. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

* **Kath. Kaufm. Verein.** Wir bitten unsere Mitglieder, sich an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, des Herrn Franz Habicht, am Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus Oderstraße 5 aus vollzählig zu beteiligen.

Letzte Nachrichten

Drohbriefe an Amerikas Regierungsmänner

:: **Washington, 26. Februar.** (Eig. Funkspruch.) Nachdem in den letzten Tagen Expräsident Coolidge und Exvizepräsident Curtis durch anonyme Briefe vor Anschlägen gewarnt worden waren, erhalten jetzt auch Senatoren geheimnisvolle Briefe, in denen Bombenanschläge angekündigt werden. Besonders auf das Kapitol soll es abgesehen sein. Die Behörden haben eine verschärfte Bewachung angeordnet. Jeder Besucher wird einer strengen Durchsuchung unterworfen. Es scheint, daß diese Drohbriefe mit der Bekämpfung des Alkoholschmuggels zusammenhängen.

Tumultszenen im Sejm

:: **Warschau, 26. Februar.** (Eig. Funkspruch.) Am Dienstag ist es im Sejm zu Tumultszenen gekommen, wobei ein Abgeordneter der polnisch-sozialistischen Partei sowie ein Abgeordneter des Regierungsblocks schwer beleidigt wurden. Es kam zu Handgreiflichkeiten, nach denen der Präsident die Sitzung sofort unterbrach.

23 Grad Wärme in Newyork

:: **Newyork, 26. Februar.** (Eig. Funkspruch.) **Die Stadt Newyork hatte am Dienstag den heißesten Tag im Februar seit Menschengedenken zu verzeichnen. Das Thermometer stieg auf 23 Grad Celsius Wärme und hielt sich den ganzen Nachmittag auf 22,5 Grad.**

Explosion eines Luftschiffs

:: **Warschau, 26. Februar.** (Eig. Funkspruch.) In der Nähe des Dorfes Dombrowka in der Wojewodschaft Lodz ist ein mit 12 Personen besetztes Personenflugzeug der Internationalen Luftfahrts-Gesellschaft durch Motorschaden zu einer Notlandung gezwungen worden. Dabei explodierte der Motor, wobei der Führer Lepke schwere Brandwunden davontrug. Die Passagiere blieben unverletzt.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Donnerstag vorm 6,30 Uhr Requiem für verst. Josef Sobeczko, 6,30 Uhr hl. Messe für verst. Helene Jaschek, 7,15 Uhr Jahresrequiem für verst. Johann Koch, 8 Uhr Amt für Jahrkind Klose.

Dominikaner-Kirche

Donnerstag vorm. 7,15 Uhr Requiem für verst. Rosenkranzmitglieder.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr Requiem mit Kondukt für verst. Johann Richter und zwei Ehefrauen, 6,30 Uhr Jahresmesse mit Kondukt für verst. Johanna Wyschkon geb. Dlugosch, stille hl. Messe für verst. Mutter und Großeltern.

St. Johanneskirche Ostrog

Donnerstag vorm. 6,30 Uhr Beerdigungsmesse für verst. Kaufmann Franz Habicht, 7,30 Uhr Beerdigung des Jünglings Max Sollich, 9 Uhr Beerdigung des Emanuel Tlach.

*

Evangelische Gemeinde Ratibor

Mittwoch abends 8 Uhr Versammlung des Evang. Jungmännerbundes (ältere Abt.) im Gemeindehaus.
Donnerstag nachm. 4 Uhr Arbeitsstunde der Ev. Frauenhilfe im Gemeindehaus, abends 7,30 Uhr Leseabend des Jungmädchenbunds im Jugendheim.
Freitag abends 8 Uhr Chorprobe.
Sonntag (Estomihi) vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Klose), 10,45 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag abends 19,30 Uhr Jungmädchenbund im Gemeindehaus (Lieder- und Vortragsabend).

Annaberg

Sonntag vorm. 8,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Dr. Gühloff).

Christl. Gemeinschaft Ratibor, Niederwallstr. 22 pt.

Mittwoch abends 8 Uhr Jugendbund für Mädchen.
Donnerstag abends 8 Uhr Unterhaltungsstunde für junge Männer.
Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Sonntag vorm. 11 Uhr Jugendbund für Männer, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Versammlung.

Gottesdienste in der evangelischen Parochie Cosel

Cosel: Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst: Dienstag 8 Uhr Bibelkreis des Jungmädchenbundes: Mittwoch 4 Uhr Mädchenjungschar, 8 Uhr Jungmädchenbund: Donnerstag 8 Uhr Jungmännerbund.
Kandrzin: Mittwoch 5 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Jungmännerbund: Freitag 7,30 Uhr Jungmädchen.
Gnadenfeld: Freitag 5 Uhr Bibelstunde.

Wetterdienst

Ratibor, 26. 2., 11 Uhr: Therm. —2° C., Bar. 769.
Wettervorhersage für 27. 2.: Heiter, trocken mit starkem Nachtfrost.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 26. 2., 8 Uhr morgens: 1,10 Meter am Pegel, schwankt.

Schweinezwischenzählung

Am 1. März 1930 findet im Deutschen Reich eine Schweinezwischenzählung statt. Das Zählergebnis dient lediglich volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken. Es soll insbesondere Aufschluß geben über den wirklichen Stand und den Entwicklungsgrad der Schweinezucht. Der Steuerbehörde dürfen die in die Zähllisten aufgenommenen Angaben nicht mitgeteilt werden. Die Zuverlässigkeit der Zählung hängt in erster Linie von der vollständigen Erfassung des Schweinebestandes ab.

Die Bürgerschaft wird ersucht, den Zählern bereitwilligst die erforderlichen Auskünfte zu geben, damit sich die Zählung rasch und reibungslos vollzieht. Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben sind strafbar. Auch kann verschwiegenes Vieh als dem Staate verfallen erklärt werden.

Ratibor, den 25. Februar 1930.

Der Magistrat. gez.: Cludius.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, den 27. Februar 1930, vormittags 10 Uhr,** werde ich in **Ratibor** in der Pfandkammer, Troppauer Straße 23:

1 Damenfahrrad, 1 Kutscher-Pelzumhang, 1 Bücherregal mit Glastüren, 1 Kleiderschrank, 1 Rolle Schiebepapier für Ziegeleien

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Galluschke, Gerichtsvollzieher kr. A., **Ratibor**
Waisenhausstraße 2

Es war der Wille des Allmächtigen nach kurzem, schwerem Leiden am 25. Februar, nachmittags 3 Uhr unseren guten, treusorgenden Vater, Großvater und Urgroßvater, den Zugführer a. D.

Anton Kostka

nach einem arbeitsreichen, frommen Leben im ehrenvollen Alter von 79 Jahren zu sich zu rufen.

So fromm wie er gelebt
So fromm ist er gestorben.

Bitte seiner im Gebet zu gedenken.

Ratibor, den 26. Februar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Freitag vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Ottiker Straße 13.

Am 24. Februar starb nach längerem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau verw. Tapeziermeister

Julie Hauschild

geb. Döring

Ratibor, den 26. Februar 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Hauschild, als Sohn.

Beerdigung Donnerstag, den 27. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Salzstraße 6, nach dem Friedhof Jerusalem.



Trauerbriefe und -Karten

liefert preiswert und schnell

Riedinger's

Buch- u. Steindruckerei Ratibor

Oberwallstraße 22/24

Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Mittwoch, 26. Februar, 8 Uhr. 10¾ Uhr. **Wenn der neue Wein blüht** Lustspiel in 3 Akten von Björnson. Eintrittspreise: 1.60, 1.20, 0.60.

Donnerstag, 27. Februar, 8 Uhr. 10¾ Uhr. Letzte Abendvorstellung! **Gastspiel** Günther Schwedko. **1001 Nacht** Operette v. Joh. Strauß. Ermäßigte Preise: 2.70, 2.10, 1.— Mk. Schüler zahlen auf allen Plätzen halbe Preise. Der Vorverkauf für die Oper hat begonnen. Da die Kartennachfrage eine sehr rege ist, empfiehlt es sich, rechtzeitig die Karten zu bestellen.

Montag, 3. März, 8 Uhr: Troppauer Oper „Manon"

In den **Wintermonaten** findet die **Sprechstunde** nur Werktags von 9—12 und 14—16 Uhr außer Sonnabend nachm. statt.

Dipl.-Ing. Loebe Patentanwalt Gleiwitz, Neudorferstr. 4



wird in wenigen Stunden sammetweich und geschmeidig.

CREME MOUSON

das wirksamste Hautpflegemittel beseitigt alle Hautunreinheiten.

Oeffentl. Schüler-Konzert

i. der Aula des Ursulinen-Klosters, Ratibor am Sonnabend, den 1. März cr.

Zum Vortrage gelangt klassische und moderne Musik.

Anfang 19½ Uhr — Ende 21 Uhr.

Helene Schimitzek staatl. gepr. Klavierlehrerin.

Der Seilerflügel wird von der Firma C. Schnurpfeil gütigst z. Verfüg. gestellt.

Karten-Verkauf: Roelle's Buchhandlung, Neuestraße.

Hotel „Drei Kronen" / Ratibor

Morgen Donnerstag:



Schweinschlachten

Mittwoch abends: Wellfleisch

Restaurant „Goldener Engel", Brunken

Morgen Donnerstag, den 27. Februar 1930:

Großes Schweinschlachten in bekannter Güte.

Mittwoch abends: Wellfleisch.

Es laden freundlichst ein Bruno Zbralek u. Frau.

Jeden Sonntag: Musikalische Unterhaltung

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG DIREKT NACH

KANADA

NÄCHSTE PASSAGIER-ABFAHRTEN:

D. „Westphalia" 6. März
D. „Cleveland" 12. März
M.S. „St. Louis" 28. März
M.S. „Milwaukee" 4. April
D. „Cleveland" 16. April
M.S. „St. Louis" 29. April

HAPAG

AUSWANDERER

BELIEBEN SICH WEGEN ALLER EINZELHEITEN ZU WENDEN AN: HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25

Reise- und Verkehrsbüro Ratibor, Neuestrasse II

Residenz CAFE Residenz

Nur noch bis Donnerstag den 27. Februar

Photomatonbetrieb

Wer noch nicht 8 mal für 1 Mark photographiert ist beeile sich!

Heute nachmittags der elegante

5-Uhr-Tanz-Tee

Heute abends 8,30 Uhr der letzte

Photomatonball

ZARAE

der Mann mit dem rasenden Gehirn

Anny Langendorf, Fred Howard, Walter Pauly

nur noch bis Freitag, den 28. Februar

Ab 1. März neues Programm

Offene Stellen

Senden Sie mir Ihre Adresse. **Bis 25 Mark täglich** können Sie verdienen bei Heimarbeit etc. H. Lercen, Mannheim 83.

---

1 Klempnerlehrling bei freier Kost und Logis **stellt ein** **Paul Hanisch** Klempnermeister Ratscher OS.

Tüchtige Vertreter gesucht bei höchster Provision für unsere erstklassigen Holzrouleaux, Jalousien, Rolläden, Markisen. **Gellrich & Co.** Neurode.

Suche ab 1. April einen kath., verheirateten **Kuhfuttermann** und einen kath., verheir. **Ackerkutscher.** 2—3 Hofegänger Beding. **Dom. Grötsch** Kreis Cosel Bahnstation Ober-Glogau.

Billige Wäschestoffe

Von Bremen über Land kommen für 35000 Stück weiße Mehlsäcke Gewebe aus bestem amerikanischem Rohmaterial, garantiert neu und fehlerfrei, Ia Qualität, (Sie können es zu ca. 8000 Dollar) extragroß und extrastark. Weil oh. Firmenaufdruck, ungenäht und nicht zugeschnitten an einem Stück geliefert, besonders feinfädiges und kräftiges Gewebe, anstelle von Leinen für alle Zwecke zu verwenden, wie Bettzeug, Laken, Zuggardinen, Leibwäsche, Haushaltswäsche usw., daher viel Geld spart wer sofort bestellt. Abgabe direkt an Private von 6—18 Stück, bei 30 Stück portofrei unter Nachnahme. Garantie-Rücknahme.

Einheitspreis für 1 Stück von 1,12 qm Stofffläche 140 cm breit nur 92 ₰

Walter Vogelsang, Bremen B. 30 Schließfach 758

Automobil-General-Vertretung

7/40 Sechszylinder

zu vergeben. Höchstleistungsmaschine, geschmackvolle Karosserie, gutes Verkaufsobjekt. Offert. u. K 405 an den „Anzeiger", Ratibor.

Universität Breslau / Volkshochschule Ratibor

Freitag, den 28. Februar d. Js., abends 8 Uhr, in der Aula des staatlichen Gymnasiums, Jungfernstr.

Herr Universitätsprofessor Dr. Merker:

„Die expressionistische Dichtung der Gegenwart"

Arbeitsgemeinschaft für Volksbildung.

Ueber das Vermögen der verehelichten Seiler Viktoria Bernatek, geb. Pilotek, Inhaberin des Seilereigeschäfts Johann Bernatek in Ratibor, Polkoplatz 3, wird am 25. Februar 1930, um 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist Kaufmann J. Schimitzek in Ratibor, Wilhelmstraße 11.

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 20. März 1930. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 27. März 1930, um 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier, Neuestraße Nr. 25, Zimmer Nr. 35, im 2. Stock. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. März 1930 einschließlich. 3. N. 12a/30.

Amtsgericht Ratibor, den 25. Februar 1930.

Ein kleiner Vorrat

an Zwieback sollte in jedem Hause sein, halten sich doch diese ganz ausgezeichneten Nährzwiebäcke lange Zeit knusprig und jedermann ißt sie gern. In Lebensmittelgeschäften in Paketen zu 10 und 30 Pfg. erhältlich.

Tüchtige Putzarbeiterin

firm in jeglicher Facharbeit, gesucht. Bewerbungen mit Bild nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.

Henriette Kassel, Spezialhaus f. Damenputz Ratibor OS., Neuestraße 1a.

Vor der am 5. März 1930 eintretenden

Tee-Verteuerung ca. 60%ige Zollerhöhung

können Sie sich für längere Zeit sichern, wenn Sie sich einen genügenden Vorrat von Stiebler-Tee anschaffen. (Bis 10 Pfd. sind nachverzollungsfrei). Auf unsere Original-Preise, das Pfund kostet

4.—, 4.40, 5.—, 6.—, 7.20, 8.80

gewähren wir bei Bezug von

1 Pfd. 3%
2—4 Pfd. 5%
5—10 Pfd. 10%

EXTRA-RABATT

Die Kaffee-Verteuerung

beträgt für Röstkaffee pro Pfund 0.20, bis 10 Pfd. sind nachverzollungsfrei. Preise für Röstkaffee:

Edel-Hochland-Mischungen von 3.20 an
Haushalt-Mischungen . . von 2.60 an
Proben-Kaffee . . . . Pfd. 2.40

Otto Stiebler

Breslau

Zwingerplatz 5 / Filiale Ratibor Ring / Tel. 188

Wir kaufen bedeutende Objekte in Juwelen und Antiquitäten

Margraf & Co

Unter den Linden 21 Berlin

Eck-Laden

mit Nebenräumen, in bester Geschäftslage von Ratibor, bald zu vermieten. Offerten unter K 402 an den „Anzeiger", Ratibor.

Vom Neufang **100 Gabelroll-mops 5.95 fr.**

Salzfettheringe Dauerw. ohne Kopf und Eingeweide, fast tafelf., auch zum Sauereinlegen. Ia. Faß 120 Stck. 5.50 franko

E. Napp, Altona 71.

Möbl. Zimmer für eine kaufm. Angestellte **per 1. März gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter W 403 an den „Anzeiger", Ratibor.

Freundliche **2-Zimmerwohnung** in Ratibor gegen 4-Zimmerwohnung bald **zu tauschen gesucht.** Angebote mit Mietspreis unter R R 404 an den „Anzeiger", Ratibor.

Schön möbl. Zimmer für 2 Herren od. Damen, mit sep. Eingang, elektr. Licht, per 1. März **zu vermieten** Ratibor, Troppauerstr. 13.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten Ratibor, Troppauerstr. 13 1. Etage rechts.

Beschlagnahmefreie 2 Zimmer und Küche ab 1. 3. zu vermieten Ratibor, Ottikerstr. 72.

Gesäuerte Schnitzel

hat in größeren Mengen noch abzugeben.

Zuckerfabrik Bauerwitz

G. m. b. H. Bauerwitz



Seifenfabrik Rich. Klein, Sorau N/L.

Geld! Hypotheken

Baugeld — Kaufgeld Darlehn gegen Möbelsich. usw. nur durch

Paul Buchwald Ratibor, Neustadtstr. 2

Keine Auskunftsgebühr! Keine Versicherung!

---

30 Monatsraten ohne Anzahlung

spesenfrei nach allen Orten Deutschlands lief. erste Möbelfirma an Kreditwürdige

Schlaf- Speise- Herren- Zimmer

moderne Küchen.

Gefl. Anfragen unter **Breslau 5 Schließfach 29.**

Natur-Bienen-**Honig**

3 Pfund 3.90 Mk., frei Haus.

Wilhelm Scholz Lokstedt 4, Bz. Hamburg



IN APOTHEKEN UND DROGERIEN ZU 1 MK.

In Ratibor erhältlich:

Marienapoth., Hermann Kowallik, Bahnhofstr. 8; Engelapoth., Sigism. Roth, Ring; C. Wegmann, Grüne Apoth., Troppauerstr.; Alex Süßkind, Schwanenapoth., Polkoplatz 13; Eugen Dehner, Mariendrogerie, Troppauerstr. 30; Ludwig Nawrath, Floradrog., Oderstr.; F. Knappek, St. Johannesdrog., Gr. Vorstadt 12; Emil Ballarin, Medizinaldrog., Langestr. 34; E. Switawsky, Inh.: Heinrich Kalus Neuestraße 3; Kuno Roederer, Hindenburg-Drogerie.

Bei Kopfschmerzen

Migräne u. Grippe wirken ausnahmslos zuverlässig die echten

Dürenfurter Tabletten

Nachahmungen weise man im eigenen Interesse zurück. Erhältlich in Apotheken.

Niederl. i. Ratibor St. Johannes- u. Schwanen-Apotheke

Regenerator-Einreibung

u. Pflaster, hervorragend bewährt bei **Hexenschuss, Rheuma u. Gicht**

Mohrenapotheke A. Dluhosch Gleiwitz, Ring

Kodersdorfer Tondach

Das berühmte

Mulden / Strangfalzziegel
Biberschwänze braun, blau, schwarz, rot

Generalvertreter:

Max Kassel, Oppeln

Eisen- u. Bauwaren-Großhandlung

Edelputz, Kalk, Cement, Fliesen, Eisen-Träger

Mehrere Waggon beste Futterrüben abgebbar.

Offerten erbeten an **Wirtschaftsamt Turawa, Kr. Oppeln.**

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: Gustav Broske; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: Ludwig Fünfk; für den Anzeigenteil: Paul Zacher, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Babura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger" und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen"

Wanka

Skizze von W. v. Bosenstein. (Nchdr. verb.)

Wanka, das ist Hans, ein braver Bauerngaul weit hinten im Guskinschen Urwald, stand zufrieden im Stall und Dienst seines Herrn, der ein alter Söffel war. Er, Stjepan Dimitrijewitsch, hatte das übliche Blockhaus nebst Scheune und Stall, zwei Kühe, ein paar Schweine und Schafe, und man konnte ihn also als immerhin wohlhabend bezeichnen. Agrafena, sein Ehegespons, liebte es, andauernd zu schimpfen, er fand also, daß es gleichgültig wäre, ob er nüchtern oder bezecht nach Hause käme, und wählte somit das letztere.

Hin und wieder pflegte er seine Autorität als Hausherr allerdings in recht drastischer Weise geltend zu machen, und was dann kam, spielte sich jahraus, jahrein in derselben Art und Reihenfolge ab, so daß wir es einmal für alle Mal berichten können.

Agrafena rannte nach der Exekution heulend zum Popen und klagte ihm ihr Leid: „Bedenke, Väterchen," sagte sie immer wieder, „welch ein Lüderjan er ist! Schon wieder hat er die ganze Barschaft in der Kreisstadt versoffen!" Der Pope beruhigte sie stets, so gut es ging, und setzte ihr schließlich ein Gläschen voll seinen Wodkas vor — „zum Trost," wie er sagte. Derweilen schnarchte Stjepan nach rühmlich vollbrachter Mannestat auf dem Ofen wie eine Brettersäge. —

Die Heimgekehrte setzte sich an den Herd und schimpfte aus Gewohnheit noch ein bißchen vor sich hin. Ein leises Wiehern ertönte nach einer Weile vom Hof. Dann kamen schwere Tritte die drei Stufen zur Veranda herauf, und es donnerte gegen die Tür.

Erschreckt sprang die Frau empor und öffnete. „Ach Du grundgütiger Himmel! Nun hat der Kerl wieder einmal das Pferd nicht ausgespannt!" Auf der Veranda stand nämlich Wanka.

Agrafena schirrte Wanka ab und — schon hob er Kopf und Schweif und brauste laut wiehernd zum hinteren Pförtchen hinaus auf das Feld. Lau wehte der Abendwind, und die ersten Nebel stiegen. Noch eine halbe Stunde lang tobte der übermütige Gesell auf dem Felde umher, dann begann er zu grasen.

Morgens früh sollte er eingefangen werden. Das war jedoch leichter gesagt als getan. Wanka ließ Stjepan auf drei Schritte herankommen, dann sauste er im Galopp davon, beschrieb in voller Karriere eine Ehrenrunde um seinen Herrn, gleichsam als ob er ihm die Bewegung in der frischen Morgenluft so recht herzlich und deutlich empfehlen wolle — und lief in schlankem Trab zum offenen Hoftor hinein. Dort stellte er sich seelenruhig mit dem unschuldigsten Gesicht in die Gabel.

Während Agrafena das Pferd einspannte, näherte Stjepan sich unter den fürchterlichsten Drohungen. Nachdenklich blickte Wanka ihn an, und als er ganz nahe heran war, fuhr ihm die weiche Schnauze unversehens ins Gesicht.

Da schmolz der Zorn des im Grunde gutmütigen Mannes. Leise streichelte die schwielige Hand den dicken Hals und etwas wie „Brüderchen, gutes" entfuhr dem zottigen Gestrüpp seines Bartes. Dann ging es in flottem Trab der Kreisstadt zu.

Der Weg war lang, der Tag heiß, und unterwegs lockte gar manches Wirtshaus. Vor jedem blieb Wanka stehen — er kannte seine Pappenheimer . . . Je näher sie der Stadt kamen, desto unsicherer wurde die zügelführende Hand. Endlich nach dem letzten Wirtshaus schnarchte es unter den Bastmatten. Doch ruhig ging der Gaul seinen Weg, wich jedem Gefährt aus und schwenkte, geschickt die Löcher im Pflaster vermeidend, in die Ausspannung ein.

Ein energisches Wiehern rief den Hausknecht herbei. Der wußte schon Bescheid, und bald waren Bauer, Wagen und Pferd untergebracht. —

So ging es manches liebe Jahr. Dann kam ein Tag, den der Bauer und sein Weib nie wieder vergaßen.

Es ist ein klarer Wintermorgen. Wieder einmal zuckelt das Paar der Stadt zu; leicht gleitet der Schlitten über die weiche Decke, und übermütig schnaubt das Pferd

Es wird recht spät, ehe man sich auf den Heimweg macht. Der Bauer lallt etwas Unverständliches, sackt zusammen und vergräbt sich in das Schlittenstroh. Unheimlich und hohl heult der Wind durch die Tannen. Dann setzt ein Schneegestöber ein, von dem man noch lange spricht.

Höher und höher steigen die weißen Massen, es weht und wirbelt um den Schlitten, und angstvoll schnaubt das Pferd. Oft bleibt es stehen, beriecht den Weg, weicht manchmal rechts, manchmal links ab und schleppt den leichten Schlitten mühselig durch den nunmehr bauchtiefen Schnee. Es ist, als führe ein Schiff in hoher Seenot.

Jetzt bleibt das Tier stehen, hebt den Kopf und wiehert laut und gellend. Dann streckt es ihn lauschend vor. Nach einer Weile setzt es den Weg fort.

Rabenschwarz senkt sich die Nacht hernieder, und noch immer kämpft sich das treue Geschöpf, in eine Dampfwolke gehüllt, durch die Winga. Spitze Eiskristalle dringen ihm in Nüstern und Ohren. Es muß sich oft schütteln und immer öfter stehen bleiben.

Endlich, nach langen, schweren Stunden donnert etwas gegen das geschlossene Tor der Bauernhütte. Agrafena, die sich soeben zum zehnten Male vom Gottesbild erhoben hat, vor dem sie kniend um Hilfe betete, springt schnell auf und eilt hinaus. Der Sturm reißt ihr die Tür aus der Hand und schlägt sie zu, daß das Haus erbebt. Mühsam arbeitet sie sich zum Tor hinüber, dessen Flügel sie kaum zu öffnen und fest zu machen vermag.

Ein dunkles Etwas ragt aus dem Schnee. Sie tritt näher und erkennt den Kopf Wankas. Rasch bückt sie sich nieder, und das gestürzte Tier versucht sich zu erheben, sinkt aber mit leisem Schnausen zurück. Es beschnüffelt die harte Hand Agrafenas — dann geht ein Ruck durch seinen Körper, und es rührt sich nicht mehr.

Entsetzt wirft die Frau sich über den Schlitten; und halb erfrorenen Händen wühlt sie die Schneemassen beiseite und reißt das Stroh auseinander. Da tönt ihr das regelmäßige Schnarchen des Bauern entgegen.

Er ist sehr erstaunt, so wenig sanft aus dem Schlafe geweckt zu werden — denn wütend schüttelt sie ihn wach und schilt unter Tränen auf ihn ein. Als er endlich begriffen hat, wo er sich befindet und was geschehen ist, sind die Geister des Alkohols wie der Blitz verschwunden, und traurig steht er vor seinem toten Freunde. Dann geht er still in die Hütte.

Die ganze Nacht über sitzt er im Winkel und starrt vor sich nieder. Am Morgen hackt er mit Mühe eine tiefe Grube hinter der Scheune und rührt Tags darauf keinen Bissen an.

Gewiß — es war nur ein Pferd . . . aber von dieser Stunde an trank der Bauer keinen Tropfen mehr, und seltsamerweise gab Agrafena ihm nie wieder ein böses Wort.

Der Mann am Schlagzeug

Eine Faschingsgeschichte von Egon Larsen.

(Nachdruck verboten.)

Elga Rieder ging rascher, aber der eilige Schritt des Mannes hinter ihr kam immer näher. Jetzt war er neben ihr: „Darf ich mir eine Bitte erlauben, gnädiges Fräulein?"

Elga Rieder sah ihn an. „Und die wäre?"

„Daß Sie nicht so schnell laufen! — Ich kann ja kaum nachkommen. Oder trainieren Sie schon für die nächste Olympiade?"

Elga mußte lachen. „Und was wollen Sie von mir?"

„Vor allem: mich Ihnen vorstellen. Mein Name ist Robert Köster."

„Elga Rieder," sagte sie automatisch, eigentlich gegen ihren Willen. „Aber jetzt darf ich wohl nach Hause gehen, wenn Sie gestatten?"

Der junge Mann machte ein komisch-verzweifeltes Gesicht: „Nun kennen wir uns erst eine Minute, und schon wollen Sie mir so etwas antun?" Er redete ihr so lange zu, bis sie schließlich mit einem kurzen Spaziergang einverstanden war. Es war ein frischer und klarer Winterabend. Die beiden jungen Leute unter-

hielten sich immer angeregter. Er erzählte, daß er aus der Hauptstadt in Geschäften hierher in die kleine Stadt gekommen war und am übernächsten Tag wieder abfahren mußte. „Wann kann ich Sie wiedersehen?" drang er in Elga, als sie Abschied nahmen.

Sie dachte nach. Erich, ihr Verlobter, war verreist und kam erst in zwei oder drei Tagen zurück . . . Ein Gefühl der Scham hatte sie abgehalten, dem Fremden zu erzählen, daß sie verlobt war. Was hätte auch Erich dazu gesagt, daß sie sich auf der Straße ansprechen ließ?

„Gut, wenn Ihnen so viel daran liegt, wie es scheint — ich gehe morgen Abend auf den Kostümball im Gasthof Stern."

Robert überlegte kurze Zeit, dann entschied er sich: „Ich werde kommen, Fräulein Rieder. Aber erst um elf Uhr. Sie sind sicherlich maskiert? Na, — ich werde Sie schon erkennen."

*

Im Festsaal des „Stern" war Hochbetrieb. Ueber dem frohen Lärm und bunten Getümmel schwebte der mitreißende Rhythmus der bekannten Kapelle, die der Wirt großzügig aus der nahen Hauptstadt hatte kommen lassen. Auch die fünf Mann der Jazzband waren, ebenso wie alle Gäste, kostümiert, und vor den Gesichtern trugen sie Negermasken. Am eifrigsten war der Mann am Schlagzeug bei seiner Sache; mit seiner weichen, sonoren Stimme sang er durch den Schalltrichter die Refraintexte mit, wirbelte unermüdlich seine Trommelschlegel auf dem Kalbfell und in der Luft herum und vollführte hinter seiner Riesenpauke die tollsten Kapriolen.

Häufig tanzte ein gelber Pierrot mit der feschen Spanierin, hinter deren Halbmaske sich Elga Rieder verbarg; sie selbst aber mühte sich vergeblich, das Gesicht des Pierrots mit der gelben Larve zu erraten. „Um zwölf Uhr ist ja Demaskierung," sagte er nur (und Elga hörte, daß er mit verstellter Stimme sprach), „dann wirst du ja sehen, wer ich bin, schöne Carmen!" — „Ja, haben Sie mich denn schon erkannt?" — Der Pierrot lachte leise: „Es gibt nur ein einziges Mädchen, das hinter deiner Maske stecken kann . . ." Und er beschrieb in witziger Weise die Stadtgegend, in der sie wohnte. Aber mehr war aus ihm nicht herauszubekommen.

Als der kleine Zeiger ihrer Armbanduhr auf elf stand, erinnerte Elga sich plötzlich ihres neuen Bekannten vom gestrigen Abend. Ob er wohl kam? — Die Kapelle machte nun Pause, und Elga flüchtete sich in die angenehme Kühle eines stillen Nebenraumes. Erschöpft sank sie auf einen Stuhl.

Wo war der gelbe Pierrot? Sie hatte ihn während der letzten Tänze nicht mehr gesehen.

Plötzlich kam einer der Musiker in dieses Nebenzimmer, blickte sich suchend um, sah Elga und kam näher: „Fräulein Rieder?" Sie erkannte den Schlagzeuger; erstaunt nickte sie. Da nahm er die Maske ab.

Es war Robert Köster.

„Was — Sie sind das?" Elga war völlig verblüfft.

„Ja . . . Das hätten Sie nicht gedacht, wie? Ich muß mich entschuldigen, daß ich mich Ihnen unter falscher Flagge vorgestellt habe. Aber ich weiß — unsereiner ist in gutbürgerlichen Augen auch heute noch ein Außenseiter der Gesellschaft, ein Spaßmacher, ein Clown oder wie man es nennen will. Das ist der Grund, warum ich nicht die Wahrheit sagte. Ich fürchtete, Sie zu verlieren, bevor ich Sie noch gewonnen hatte . . .", schloß er leise.

Elga horchte auf. Dieser junge Mann schien mehr für sie zu empfinden, als sie geahnt hatte. Und doch — wie recht hatte er. Der Schlagzeugmann einer Jazzband — und Elga Rieder . . . . Das war in keinen Zusammenklang zu bringen! — Als hätte er ihre Gedanken erraten, fuhr er resigniert fort: „Ich weiß, der Mann am Schlagzeug ist als eine Art moderner Hofnarr abgestempelt, man lacht über ihn, aber man kann und will ihn nicht ernst nehmen: er darf kein Privatleben beanspruchen." Er nahm ihre Hand und sah ihr in die Augen: „Und wenn er ein Mädel lieb gewinnt, dann muß er zittern vor dem Augenblick, in dem sie ihm sagt: Geh an deine Pauke, du Narr, ich will deinen Witz, nicht aber deine Liebe . . ."

Bevor Elga noch antworten konnte, räusperte sich jemand hinter ihnen. Ihre Köpfe fuhren herum: da stand der gelbe Pierrot. „Störe ich?" fragte er übertrieben höflich.

Elga wurde es unheimlich. „Wer sind Sie denn? Nehmen Sie doch die Maske ab!" — „Euer Wunsch ist mir Befehl, schöne Carmen . . ." — und er nahm die gelbe Larve vom Gesicht — —

„. . . Erich!" schrie Elga auf — „Erich, ich schwöre dir, es ist nichts . . ." — „Es ist schon gut, Elga: ich stand die letzten Minuten hinter euch — und es war vielleicht doch richtig, daß ich mich endlich bemerkbar machte. — Du bist erstaunt, daß ich schon zurück bin? Ich wollte dich überraschen. Das ist mir ja auch gelungen", fügte er humorvoll hinzu, und Elga sah mit Freude, daß er die ganze Angelegenheit nicht tragischer nahm, als sie war.

Robert Köster aber blickte betroffen von einem zum andern. Elga stellte ihn vor und gab Erich als ihren Verlobten zu erkennen. Robert wich um einen Schritt zurück und rang nach Worten, wie sie diese Situation erforderte.

„Köster, Mensch, wo stecken Sie denn? Wir müssen doch wieder anfangen!" rief eine Stimme plötzlich hinter ihm. Es war der Saxophonist. Er packte den Willenlosen kurzerhand am Arm und schleifte ihn in den Saal.

*

Im Fluge vergingen die Stunden, immer heiterer und ausgelassener wurde die Stimmung, immer temperamentvoller spielte die Kapelle, und der Mann am Schlagzeug tat es allen anderen zuvor an tollen Streichen und witzigen Clownerien . . . Aber seine Miene konnte man nicht erkennen hinter der Negerlarve . .

Endlich wurde das letzte Stück gespielt, der Schlagzeuger raste mit seinen Schlegeln wie toll auf Trommel und Becken, schien sich dann mit seinen Instrumenten nicht mehr auszukommen, alles geriet ihm durcheinander und fiel polternd zu Boden — und als das Stück zu Ende und er im Höhepunkt seiner grotesken Rage war, zog er mit gut gespielter Verzweiflung eine Pistole aus der Tasche, hielt sie sich an die Schläfe — ein lauter Knall mischte sich in den Schlußakkord, er fiel um, seine Kollegen mimten Bestürzung und trugen ihn in feierlicher Prozession hinaus. Der ganze Saal dröhnte vor Lachen über diesen grandiosen Witz.

Elga war leichenblaß geworden und zog Erich mit sich aus dem Saal: „Um Gottes willen — das war echt! Der Schuß war scharf!" Erich, von ihrer Unruhe miterfaßt, packte hastig Hut und Mantel, führte Elga hinaus ins Freie, in die erfrischende Winternacht.

„Zum Hofausgang!" rief Elga und eilte voran. Aber als sie um die Ecke bog, trafen gerade die fünf Musiker, komplett und lebend, aus der Tür und zündeten sich ihre Zigarrten an. Aufatmend schmiegte sich Elga an Erich.

„Das haben Sie ja heute fabelhaft naturgetreu gemacht, Ihren Selbstmord!" sagte der Saxophonist zu Robert Köster.

„So — finden Sie? Nicht daß ich wüßte . . ." sagte Robert — und dem andern schien es, als habe seine Stimme leicht gezittert. Aber das war wohl nur ein Irrtum.

Böse Zungen . . .

Plauderei von Hildegard Brünner (Nchdr. verb.)

Böse Zungen setzen ehrenrührige Gerüchte in die Welt. Sie sind eine der schlimmsten Geißeln der Menschheit, sie haben vielen Menschen unendlich geschadet, sie in ihrer Ehre gekränkt und manche feinfühlige Gemüter in den Tod getrieben.

Das Gerücht ist wie der Wind, der zuerst sacht, behutsam dahinstreicht, dann an Kraft und Stärke gewinnt und sich schließlich zu einem verheerenden Sturm entwickelt.

Vorsichtig, geheimnisvoll, leise geht das Gerücht von Mund zu Mund. Ein Wispern und Flüstern hebt an: „Haben Sie schon gehört, nein, so etwas, wer hätte das gedacht . . .!" Immer mehr gewinnt das Gerücht an Boden, setzt sich in den Köpfen der sensationslüsternen Menschen fest. Bald weiß es das ganze Haus . . .

Nur der Mensch, um den sich das Gerücht dreht, weiß nichts davon, weiß nicht, welch verheerenden Lauf es schon genommen hat. Erst, wenn ihm neugierige Augen anblicken, Tag für Tag, dann beginnt er sich zu fragen: Warum sehen dich die Menschen nur so seltsam an, mustern dich mit Blicken, die verletzen können?

Er fragt diesen und jenen, doch sie alle ziehen bedauernd die Schultern hoch, heucheln Unwissenheit und geben, als er weiter in sie dringt, mit einem mokanten Lächeln zur Antwort, das müßte er doch wohl am besten wissen. Und schließlich erfährt er die Geschichte eines Skandals, in die er verwickelt sein soll. Die Verleumdung treibt ihm die Schamröte ins Gesicht. Er sucht den Urheber des Gerüchtes zu ergründen. Aber es gelingt ihm nicht. Das Gerücht war aus dem Nichts entstanden.

Der Verleumdete wird noch lange darunter zu leiden haben, Den andern aber war es eine angenehme Abwechslung in ihrem jämmerlichen Dasein, um einen Mitmenschen die Ketten des Klatsches gelegt zu haben. Es bereitet ihnen Freude, einen Menschen, der nicht wie sie auf den Treppen und in den Fluren steht und redet über diesen und jenen, herabzusetzen, zu kränken . . . .

Das Gerücht ist eine Geißel der Menschheit. Es gleicht dem Unkraut, das unausrottbar ist.

Bunte Chronik

* **Der Zwist im Monacoer Fürstenhaus.** Die Tochter des Fürsten von Monaco, die Thronerbin Prinzessin Charlotte, hat die Scheidung gegen ihren Gatten, den Prinzen Peter von Monaco beantragt, mit dem sie seit 1920 verheiratet ist. Es war schon lange bekannt, daß Uneinigkeiten zwischen der Prinzessin und dem Prinzen bestanden. Beide nahmen zwar stets zusammen an offiziellen Empfängen teil, aber sie lebten seit längerer Zeit getrennt. Seit Ende Januar hat die Prinzessin Monaco verlassen und wohnt in dem italienischen Badeort Ospedaletti. Sie will aber wieder nach Monaco kommen, um an einem Wohltätigkeitsfest der französischen Kolonie teilzunehmen. Der Prinz wird mit seinen beiden Kindern, dem Prinzen Rainier und der Prinzessin Antoniette, Monaco auf einige Tage verlassen und sich nach Cannes begeben. Die Prinzessin hat beim Obersten Gerichtshof des Fürstentums Gütertrennung beantragt. Der regierende Fürst Louis hat, nachdem er vergeblich auf die Prinzessin eingewirkt hatte, ihren Entschluß aufgegeben, eine besondere Verordnung erlassen, durch die dem Gerichtshof die nötige Vollmacht erteilt wird. Prinz Peter verlangt von dem Gericht, die beiden Kinder in seiner Obhut behalten zu dürfen. Die Prinzessin soll nach der Entscheidung des Gerichts die Absicht haben, den Papst um Auflösung der Ehe zu bitten. Die Bevölkerung von Monaco scheint auf der Seite des Prinzen zu stehen, der stets auf seinem Posten geblieben ist und seine Kinder nie verlassen hat. Am Hofe bereitet sich eine Spaltung vor. Der Hofmarschall und mehrere Ehrendamen, die in diese Intrigen nicht verwickelt werden wollen, haben ihre Aemter niedergelegt. Der Familienzwist bricht gerade in einem Zeitpunkte aus, in dem neue innerpolitische Schwierigkeiten entstanden sind. Infolge von Uneinigkeiten im Nationalrat und im Gemeinderat hat Fürst Louis beschlossen, beiden Versammlungen aufzulösen. Die Auflösungsdekrete sollen in kurzer Zeit im amtlichen Anzeiger erscheinen. Neuwahlen werden am 9. März stattfinden. Die Generalversammlung des Fürstentums hat eine Entschließung angenommen, in der dem Fürsten die Sympathie seiner „Untertanen" ausgesprochen wird.

* **Professor Snock auf dem elektrischen Stuhl.** Der ehemalige Professor an der Universität von Ohio, James Snock, der wegen Ermordung seiner Geliebten, der Studentin Theodore Hix, im

vergangenen Jahre zum Tode verurteilt wurde, wird in wenigen Tagen hingerichtet werden. Snock, dessen Exekution bereits viermal verschoben wurde, hat an den Gouverneur von Ohio ein Gesuch um Gewährung eines weiteren vierwöchigen Aufschubs gerichtet. Dieses Gesuch ist aber abgelehnt worden und Snock wird daher am 28. Februar den elektrischen Stuhl besteigen.

*** Der junge Eckener baut in Amerika Zeppeline.** Auf der Monatsversammlung der Ohio-Gesellschaft entwickelte der Luftschiff-konstrukteur Hunsaker die Pläne der Pacific-Zeppelin-Transportgesellschaft für Luftpassagier- und Frachtdienst. Der Luftdienst solle mit wöchentlichen Zeppelin-Rundflügen nach Kalifornien und Honolulu beginnen. Für die Hinreise seien 36, für die Rückreise 48 Stunden vorgesehen. Falls die Ergebnisse befriedigende Erfolge erzielen, sei eine Ausdehnung der Flüge nach Manila und dem Fernen Osten mit Schanghai, Hongkong und Yokohama in Aussicht genommen. Als einer der Leiter der im Bau befindlichen Flottenzeppeline wurde der Versammlung Knut Eckener, der Sohn Dr. Eckeners, der die Flüge über den Ozean mit dem Vater unternommen hat, vom Präsidenten der Ohio-Gesellschaft vorgestellt.

*** Zeileis wird gewalttätig.** Die von vielen Seiten gegen Zeileis eingeleitete Kampagne vermag nicht das Vertrauen der Patienten zu erschüttern, die in immer größerer Anzahl sich in Gallspach einfinden. Allerdings sind die Leiter nervös geworden, was ein Vorfall kürzlich beweist. Es waren aus Wien zwei Photoreporter nach Gaspach gekommen, von denen einer im Ankleideraum Aufnahmen machte, wobei er von Zeileis gestellt und mit den Worten „Höllenbrut! Fallot! Gauner!" beleidigt sowie mehrere Male geschlagen wurde. Dem Reporter und seinem Kollegen wurden dann auf der Straße 33 Aufnahmen von einem Gendarmen konfisziert. Die Photoreporter haben gegen Zeileis, seinen Pressechef sowie den Gendarmen gerichtliche Schritte eingeleitet.

*** Tragödie des verarmten Mittelstandes.** Wegen schlechter Geschäftslage und wirtschaftlicher Schwierigkeiten ist wieder ein betagtes Ehepaar in den Tod gegangen. Der 65 Jahre alte Schneidermeister Richard Kaiser in Berlin betrieb zusammen mit seiner drei Jahre jüngeren Ehefrau im 1. Stock des Hauses Boyenstraße 41-42 eine kleine Schneiderwerkstatt, die aber in der letzten Zeit nicht mehr recht ging. Am Donnerstag früh erhielt die Schwester der Frau einen Abschiedsbrief ihrer Verwandten, daß sie aus Furcht vor der unsicheren Zukunft gemeinsam in den Tod gehen wollten. Die Kriminalpolizei, die sich Zutritt zu der Wohnung verschaffte, fand die Küche mit Gas angefüllt und das Ehepaar auf Stühlen sitzend vor. Ein Arzt konnte nur noch feststellen, daß der Tod bei beiden schon vor mindestens 20 Stunden eingetreten war. Die alten Leute müssen gleich, nachdem sie den Brief abgesandt hatten, ihren Entschluß ausgeführt haben.

*** Das „verpfuschte" Abitur.** Auf dem Friedrich-Gymnasium in Altenburg sollte dieser Tage die mündliche Reifeprüfung stattfinden. Am Tage vorher rief ein Oberprimaner, der zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen war, den Direktor des Gymnasiums telephonisch an und teilte ihm mit, er sei ehrlich durchgefallen, aber die Hälfte der Prüflinge hätte bei den Klausuren nicht ehrlich gearbeitet. Der Direktor der Anstalt ordnete darauf in seiner Eigenschaft als Regierungskommissar die Wiederholung der schriftlichen Arbeiten an, in denen die Betrügereien vorgekommen sein sollen. Die mündliche Prüfung mußte deshalb vertagt werden. In der Stadt erregte dieses Vorkommnis große Aufregung. — Ein nicht alltäglicher Einbruchsdiebstahl wurde in Stettin verübt. Diebe drangen in das Sekretariat der Maschinenbauschule und entwendeten das dort für die bevorstehenden Prüfungen bereitliegende Prüfungsmaterial. Die Täter waren beobachtet worden und wurden von der Polizei festgenommen. Es soll sich um ältere Schüler handeln.

*** Aus dem Kaiserschloß ins Armenhaus.** Aus Budapest wird gemeldet: Im Armenhause von Paks befindet sich eine ehemalige Hofdame der Kaiserin Elisabeth, Frau Egenie Edle von Krompath, die dieser Tage dem Vizegespan des Komitats ihre Dokumente übergab, deren Durchsicht an den Tag brachte, daß die Frau, die jetzt gänzlich verarmt ist, einst ein glänzendes Leben am Hofe der Kaiserin führte.

*** Ein „Gorillamensch" als Frauenschänder.** Seit etwa einem halben Jahre trieb sich in den Wäldern von Myjava (Ungarn) ein sogenannter Gorillamensch herum, der den Schrecken der Bevölkerung bildete. Der Waldmensch hat zahlreiche Frauen überfallen und zehn Frauen und Mädchen verschiedenen Alters auch Gewalt angetan. Er griff jedes weibliche Wesen an, ob es nun noch ein Kind oder schon eine Greisin war. In einigen Fällen hat er auch Frauen beraubt. Nunmehr hat die Gendarmerie den Schrecken der Wälder gefaßt. Es ist der 40jährige Jan Valencik, ein hünenhafter, gänzlich verwilderter Mensch. Er wurde dem Gericht in Preßburg überstellt.

*** Das Neugeborene lebend eingegraben und doch freigesprochen.** Unter der Anklage, ihr neugeborenes Kind lebendig begraben zu haben, hatte sich vor dem Schwurgericht in Olmütz die 26jährige Dienstmagd Rosa Faltynek aus Groß-Teinitz zu verantworten. Am 19. Mai des Vorjahres brachte die Angeklagte im Stalle ihres Dienstgebers ein lebendes Kind zur Welt. Die Kindesmutter ließ den schreienden Säugling zwei Stunden lang im Stroh liegen, wickelte ihn dann in einen alten Mantel, grub in der Scheune ein Loch und legte das Neugeborene samt dem Mantel in die Grube, die sie dann mit Lehm zudeckte. Am nächsten Tag ging die Magd ihrer Arbeit nach, als ob nichts geschehen wäre. Erst im Oktober 1929 wurde die Gendarmerie durch eine anonyme Anzeige auf das Verbrechen aufmerksam. Die Kindesleiche wurde exhumiert. Die Gerichtsärzte stellten fest, daß das Kind lebend begraben wurde und durch Erstickung den Tod gefunden hat. Die Magd, die bereits ein uneheliches Kind hat, verantwortete sich damit, daß sie die großen Schmerzen der Niederkunft ganz von Sinnen gebracht hätten. Auch hätte sie die Sorge gequält, wie sie ein zweites Kind hätte ernähren können, da sich der Kindesvater nicht um sie kümmerte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nur mit fünf Stimmen, worauf der Gerichtshof die Angeklagte freisprach. Weinend dankte die Magd ihren milden Richtern.

*** Schwere Zuchthausstrafen für zwei Zigeuner.** Das Erweiterte Schöffengericht in Trier verurteilte die beiden Zigeuner Hoffmann und Schöndorf zu 8 bzw. 7 Jahren Zuchthaus. Die Verurteilten haben nach ihrem eigenen Geständnis im ganzen 60 Einbrüche in Privat- und Pfarrhäusern, Geschäften, Schulen und Kirchen des Hochwalds, des Hunsrücks und der Eifel begangen. Schöndorf hat zusammen mit früher verhängten Strafen noch 20 Jahre, Hoffmann noch 18 Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

Familien-Nachrichten

Verlobungen: Gertrud Keßler, Kupferberg mit Dr. Otto Schmidt, Rostock. Else Peucker mit Walter Hamann, Breslau. Elisabeth Buschbeck mit Vikar Justus Günther, Lähn. Cläre Klose Hirschberg mit Betriebsleiter Fritz Eckert, Bunzlau. Margarethe Wolff, Langenbielau mit Fritz Leist, Seifersdorf. Hedel Lehmann mit Hans Brandt, Torga. Edith Jaehner, Reichenbach mit Dr. Rudolf Scheinert, Halle. Rut Ehrenhaus, Nikolai mit Max Bachner, Kattowitz. Erna Lämmchen, Kattern mit Georg Beige, Saulwitz.

Eheschließungen: Eduard Fehlberg mit Else Conrad, Gr.-Bekern. Hans Ninke mit Elisabeth Goltsche, Neustadt. Richard Fischer mit Klara Nöhle, Waldorf. Wenzel Graziadei mit Annelies Knoch, Ratibor. Arthur Schimak mit Charlotte Hartmann, Görlitz. Fritz Pilz mit Erna Strauß, Görlitz. Martin Rudolph mit Margarete Siegismund, Hermsdorf. Paul Worbs mit Charlotte Neumann, Schwarzbach. Willy Karsch mit Elly Granel, Liegnitz. Artur Vorwerk mit Klara Pohl, Parchwitz. Johann Mikosch mit Emma Lohr, Sterzendorf. Leo Roj mit Sophie Walla, Kattowitz. Albert Scholz mit Klara Jurawski, Görlitz. Walter Sommer mit Elfriede Stiffel, Görlitz.

Geburten: Ein Sohn: Ferdinand Freiherr von Reitzenstein, Kochcice. Pol.-Hauptmann Heinrich Hamann, Breslau. Dr. jur. Siegfried Nebelung, Beuthen. Stereotypeur Walter Guttmann, Ratibor. Eduard Supthut, Langenöls. Dr. Karl Pippert, Breslau. Reichsbahnrat Dr. Eduard Sack, Breslau.

Eine Tochter: Spediteur Kurt Przemeck, Breslau. Hermann Baum, Breslau. Erich Hilse, Görlitz. Oberpostsekretär Alois Rudolph, Oppeln. Dr. med. Hans Woita, Breslau.

Todesfälle: Pastor Ernst Hermann, Maltsch. Geh. Justizrat Emil Franzki, Lauban. Kanonikus Josef Kruppa, Kamin. Restaurateur Jan Stawecki, Wielkie Hajduki. Tischlermeister Paul Wersich, Schönberg. Restaurateur Hermann Haupt, Görlitz. Kaufmann Hans Stosch, Schlaupitz. Oberamtmann Oswald Birke, Wartha. Kaufmann Georg Günther, Breslau. Dr. med. Josef Hruzik, Deutsch-Jägel. Stellenbesitzer Wilhelm Kotz, Nieder-Heidau. Eisenb.-Lademeister i. R. Christian Frenzel, Schweidnitz. Tischlermeister Robert Jäschke, Seifersdorf. Bildhauermeister Erich Welz, Görlitz. Kaufmann Richard Geschwinde, Görlitz. Karl Elsner, Schweidnitz. Rentier Heinrich Elsner, Schweidnitz. Kutscher Gustav Wende, Gr.-Merzdorf. Gottlob Helbig, Görlitz. Maler Max Sommer, Hirschberg. Gasthofbesitzer Gustav Sörgel, Warmbrunn. Dr. jur. Emil Sonntag, Oppeln. Justizinspektor Konrad Priemel, Oppeln. Dr. jur. Ernst Seifart, Windhoek. Kräutereibesitzer Heinrich Hermann, Liegnitz. Gasthofbesitzer Gustav Becker, Fischerende. Auszügler Robert Alfs, Reinersdorf. Justizinspektor Emil Friedrich, Breslau. Reichsbahnsekretär Julius Grünke, Görlitz. Kaufmann Eduard Panter, Görlitz. Heizer Karl von Sobieski, Görlitz. Vorarbeiter Oskar Irrgang, Görlitz. Heinrich Bönsch, Hirschberg. Handelsmann Carl Kirchner, Grunau. Spediteur Heinrich Tuchlitz, Hermsdorf. Zimmermann Hermann Neugebauer, Schönbrunn.

Briefkasten

Kaukasus-Wette in Rauden. Sämtliche wissenschaftliche Werke haben für den Kaukasus nur die Bezeichnung: „Zwischen Europa und Asien, seinem ganzen Charakter nach aber völlig zu Asien zu rechnen." Ebenso bezeichnen sämtliche Werke den Montblanc mit 4810 Meter Höchstgipfel als den höchsten Berg in Europa, was als bewiesen erscheinen läßt, daß der Kaukasus in seiner höchsten Erhebung (5629 Meter) zu Asien gerechnet wird. Trotzdem wird der Kaukasus, was die politischen geographischen Grenzen anbelangt, zu Europa gezählt.

Witwe E. Nach Beamtenrecht im Reiche und Preußen erlischt der Pensionsanspruch bei Wiederverheiratung der Witwe immer, auch wenn sie älter als 65 Jahre ist.

Nervös. Probieren Sie folgende Mittel gegen Ihre Schlaflosigkeit: 1. Einige Tropfen Baldrian einnehmen oder in ein Glas Wasser tropfen. 2. Eine bis zwei Tassen saure Milch zum Nachtmahl essen, da diese sehr beruhigend auf die Nerven wirkt. 4. Bei Straßen- und Hauslärm Antiphone benutzen. Nicht Papier oder Watte in die Ohren stopfen, da kleine Rückstände oft Entzündungen hervorrufen können. — Ein Mittel wird schon helfen. Dabei haben Sie die Gewähr, daß diese Mittel bestimmt unschädlich sind.

Adolf G. Das Gestein zum Völkerschlachtdenkmal ist Beuchaer Granitporphyr. Beucha ist ein Dörfchen unweit Borsdorf bei Leipzig.



Vom Unterhaltungsrundfunk

Im „Deutschen Rundfunk" schreibt Hans Tasiemka über die „Krise des Unterhaltungsrundfunks" u. a.:

Vor zwei Jahren herrschten im deutschen Rundfunk die „Wiener Abende". Um unverbindliche Unterhaltungschlagworte gruppierte man belanglose Chansons, öde Reimereien, blöde Witzchen. Bald war es eine sogenannte volkstümliche Stunde, bald war es Wiener Humor, bald handelte es sich um „mondäne Chansons". Mit uns heute erheiternder Sorglosigkeit stoppelte man banale Programmfolgen zusammen, ließ man gleichgültige oder minderbegabte Vortragskünstler ans Mikrophon. (Natürlich gab es Ausnahmen.) Aber das Gesamtniveau war erschreckend.

Nicht umsonst haben einsichtige Kritiker gegen diesen Unterhaltungsunfug polemisiert. Nicht umsonst haben endlich die Hörermillionen rebelliert.

Selbstverständlich und immer haben die Hörer Anspruch auf Unterhaltung. Selbstverständlich wollen sie nach nervenzerrüttender Arbeit Unterhaltung.. Eben gerade deswegen mußte man gegen die Oberflächlichkeit und gegen die Leichtfertigkeit, mit der Unterhaltungsprogramme zusammengestellt wurden, Front machen. Oft unterschoben einem Bösartige, man wolle mit diesen Angriffen den Unterhaltungsrundfunk überhaupt ausmerzen. Das Gegenteil ist richtig. Wir machten Vorschläge. Wir riefen immer wieder: „Das Beste und die Besten sind für den Rundfunk und auch für die Honorare des Rundfunks gerade gut genug." Wir nannten Namen. Wir forderten das Erscheinen der Kabarett-Avantgarde vor der Mikrophonen der Rundfunkstation.

Zwei Jahre sind vorbei. Langsam hat man unsere Forderungen erfüllt. Langsam gab man nach. Die Stars stehen heute fettgedruckt in deutschen Sendefolgen. Man hört Paul Graetz und Paul Nikolaus. Man hört die Kühn und die Ebinger. Nelson spielt auf und die Erlholz singt. Aber trotzdem, das richtige, das befriedigende Kabarett, die wirksame Unterhaltung des Rundfunks ist immer noch nicht gefunden. Einer Krise kann man nur beikommen, wenn man ihre Ursachen kennt.

Worum geht es also? Es geht um die funkische Form des Kabaretts. Noch immer ist man nicht konsequent genug. Noch immer nimmt man die Kanonen des Brettls vor das Mikrophon und läßt zu, daß sie dieselben Sachen im Senderaum bringen, die sie auf dem Podium vortragen. Das ist sinnlos, das ist Unfug. Der Kabarettkünstler, der Routinier des Brettls, der allabendlich in seinem Theaterchen die Leute entzückt, sollte sich endlich mal bewußt sein, daß das Rundfunkpublikum ganz anders geartet ist, daß er mit einer Mannigfaltigkeit der Berufe, der Gesellschaftsklassen und der Intelligenz zu rechnen hat wie nirgendwo anders. Er sollte sich bewußt sein, daß dieses Publikum, das durch seine Vertreter, die Direktionen der Funkgesellschaften also, ihn gut honoriert, berechtigt ist, das Beste vom Besten zu verlangen. Statt dessen: Aufguß? Manieriertheit? Lieblosigkeit? Statt dessen sind viele der Prominenten froh, wenn sie hinter sich haben, wenn sie an der Kasse die bequeme Nebeneinnahme kassieren können. Statt dessen kümmern sie sich nicht um funkgemäße Texte.

Wie steht es nun mit den Unterhaltungsexperimenten der letzten Zeit? Da hat vor allen Dingen die Berliner Funk-Stunde und ihr literarischer Leiter Edlef Köppen versucht, den Nachwuchs des Kabaretts zu fördern. Es scheint uns, daß man auch in dieser Beziehung ein wenig kritiklos gewesen ist. Im Moment ist in Berlin so etwas wie eine junge Kabaretthausse ausgebrochen. Viele hoffen eine Erneuerung dieses umstrittenen Genres herbeizuführen. Ehrgeizige mieten irgend ein Sälchen und dann gehts los. Aber lange halten sie sich nicht, weil die meisten, wenn es um mehr als reklametechnische Dinge geht, vollkommen versagen. Wir haben z. B. die Darbietungen des Kabaretts „Anti" im Rundfunk über uns ergehen lassen müssen. Es war schauerlich. Wir haben erlebt, wie versierte Feuilletonisten, bekannte Tagesschriftsteller als Mikrophonkabarettisten versagten. Aus der Fülle dieser vergeblichen aber mutigen Experimente ragen einzig die Gastspiele der „Katakombe" dieses zeitbewußten jungen Kabaretts hervor.

Wir glauben also, daß auch mit bloßem literarischem Experiment diesem hartnäckigen Problem nicht beizukommen ist. Aber es gibt doch das große, unerschöpfliche Archiv der Schallplatten. Hier zeigen sich noch ungeahnte Möglichkeiten für Unterhaltungssendungen. Manche langweilige und mittelmäßige Unterhaltung kann durch geschickte Kombinationen mit Schallplatten überflüssig gemacht werden. Ferner wird man in Zukunft mehr mit Einlagen bei der Unterhaltungsmusik arbeiten müssen. Diese eingestreuten Gesangsvorträge, diese eingestreuten Plaudereien müssen unbedingt kultiviert und ausgebaut werden.

Endlich und vor allem aktualisiere man auch die Unterhaltungsprogramme. Der ganze Rundfunk ist aufs Aktuelle umgestellt worden. Nur der Unterhaltungsteil hinkt nach. Geschehnisse des Tages bieten soviel Stoff zu lächelnder Nachdenklichkeit, zu bissigem Spott, zu beschwingter Satire. Ich kann mir z. B. vorstellen, daß die Köpenickiade der Brüder Saß zu einer amüsanten Unterhaltungsstunde hätte Vorwand sein können. Vom Hauptmann von Cöpenick über Domela bis zu den „Maulwürfen" Saß. Ein unerhörter Stoff für kluge Textdichter und einfallsreiche Kabarettisten. Aber das Leben mit seinen täglichen komischen Zwischenfällen, das gehört in die Unterhaltungsprogramme. Ich könnte mir vorstellen, daß der Fimmel, der Klamauk um die Schönheitsköniginnen Stoff für einen Kabarettabend geben kann. Die Improvisation im Rundfunk, die sich bei den improvisierten Erzählungen deutscher Dichter so bewährt hat, muß auch in diesem Teil des Programms wirken. Man muß die Fesseln der konventionellen Unterhaltung sprengen und man muß endlich daran denken, daß der Rundfunk keine Amüsierbude ist, sondern eine eigene, neue, großartige Institution, die auch in der Unterhaltung nach eigenen Gesetzen gelenkt werden muß.

Neue Schaltungsideen

Man kann oft lesen, daß der Bau von Radioempfängern in den letzten Jahren keine Fortschritte gezeigt hat, als die Schaltungsschemen nahezu standardisiert seien. Im Gegensatz zu dieser Auffassung bringt das Februarheft der Bastelbriefe der „Drahtlosen" eine neue Schaltungsidee für einen Kurzwellenempfänger, der den Namen „Kurt und Gut" führt. Seit Jahren ist das Armstrong-Prinzip bekannt. Es besteht darin, daß man die Röhre durch Rückkopplung ins Schwingen bringt und dadurch den höchsten Grad der Empfindlichkeit erreicht. Die Schwingungen müssen, um einen Empfang zu ermöglichen ,in regelmäßigen Abstand unterbrochen werden. Man hat von jeher geglaubt, daß dieses Prinzip ausbaufähig ist, und diese Hoffnung ist jetzt verwirklicht worden durch eine, in dem erwähnten Heft beschriebene Erfindung von Clausnitzer Stettin. Hier wird das Armstrong-Schwingen nicht nur in einer Röhre, sondern in zwei miteinander gekoppelten Hochfrequenzstufen erzeugt und zwar in der Art, daß die zweite Röhre gerade zu schwingen beginnt, wenn bei der ersten die Schwingung am Kulminationspunkt angelangt ist. Für die Pioniere des Fernsehens bringt das Heft Darlegungen über die Elemente des Fernsehens, zunächst über den Antrieb. Weiter Winke für das Modernisieren veralteter Geräte. Für den Rundfunkwellenbereich bringt das Heft unter dem Namen „Gegentakter" die Beschreibung eines Empfängers von hoher Leistung, dessen Bau schon dem Anfänger empfohlen war. Der im Januarheft begonnene Bastlers-Leitfaden wird fortgesetzt u. enthält einige leichte Aufgaben. Einzelheft (1.— Mark) zu haben beim Verlage A. Dambitsch, Düsseldorf-Rath, bei den Radiohändlern, Zeitungskiosken und bei der Post.

Der Wirkungsbereich des Weltrundfunksenders

Nach den bisher vorliegenden Beobachtungsergebnissen des Auslandes ist der im August 1929 eröffnete Weltrundfunk-Kurzwellensender Königswusterhausen außer in vielen Ländern Europas auch in Nord- und Südamerika, Nordafrika, Japan, Niederländisch-Indien und auf den Philippinen mit guter Lautstärke empfangen worden. In Deutschland wird er jedoch nur selten und zu vereinzelten Tagesstunden gehört. Der Grund hierfür liegt in den Ausbreitungsvorgängen der kurzen Wellen, bei denen keine Ausbreitung über die Erde (Bodenstrahlung), sondern nur eine sogenannte Raumstrahlung, d. h. eine Ausstrahlung über die Atmosphäre, stattfindet. Mit dieser Tatsache ist bei der Errichtung des Weltrundfunksenders, der für den Rundfunkempfang deutscher Aussendungen im Auslande bestimmt ist, von vornherein gerechnet worden.

Programmaustausch Deutschland—Amerika

Entsprechend dem Programmaustausch, der schon seit längerer Zeit zwischen Deutschland und anderen Rundfunkländern Europas durchgeführt wird, ist beabsichtigt, demnächst einen solchen auch mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika aufzunehmen. In letzter Zeit haben täglich Probesendungen stattgefunden. Die aus Amerika monatlich einlaufenden Berichte über diese Sendungen lassen erkennen, daß die unerläßlichen technischen Vorbedingungen nahezu erfüllt sind. Geplant wird ein regelmäßiger, alle 14 Tage stattfindender Austausch von Programmen, die etwa 1½ Stunden dauern. Die beste Empfangszeit der beiden beteiligten Länder wird für die festzulegende Sendezeit maßgebend sein. Als beste Sendezeit für die Uebertragung von Deutschland nach Amerika haben sich die Stunden zwischen zwischen 1—4 Uhr morgens MEZ., also 7—10 Uhr abends amerikanischer Zeit (EStT.) herausgestellt. Für Deutschland hat sich die beste Empfangszeit bisher noch nicht ermitteln lassen. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß die Uebertragung zu den üblichen Zeiten vorgenommen werden kann, wahrscheinlich zwischen 19 und 20 Uhr. Bei der Zusammenstellung der Sendefolgen wird man in erster Linie auf die gegenseitigen Wünsche des anderen Landes Rücksicht nehmen. Darüber hinaus sollen besonders aktuelle Ereignisse übertragen werden.

Riesensender Oslo

Weit über die Grenzen Europas hinaus erschallt seit kurzer Zeit die mächtige Stimme des neuen Großsenders Oslo. Auch in Deutschland ist der Sender sehr zu hören. Oslo arbeitet auf Welle 608 Khz, unmittelbar über der Welle von Prag. Einige kurze Daten über diesen in der Lautstärke und der Modulation ganz ausgezeichneten Rundfunksender, der eine Spitzenleistung deutscher Technik ist, dürften daher interessieren.

Der Sender liegt etwa 8 Kilometer vom Zentrum Oslos entfernt bei Lamberseter und ist durch ein Spezial-Rundfunkbesprechungskabel mit dem Studio in der Stadt verbunden. Zwei Eisengittermasten von je 150 Meter Höhe tragen die T-förmige Antenne. Als Erde dient ein eingegrabenes Netz von Kupferdrähten. Die Leistung des Senders beträgt 60 Kw und der erforderliche Strom wird einem Drehstromnetz von 5000 Volt Spannung entnommen. Der Sender ist vierstufig und in der Endstufe arbeiten wassergekühlte Senderöhren der 20 Kw-Type.